Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 293. Morgen=Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 27. Juni 1879.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement der täglich in drei Ausgaben erscheinenden „Breslauer Zeitung", wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Im Feuilleton werden wir nach wie vor Beiträge unserer bewährten bisherigen Mitarbeiter, u. A. als Fortsetzung:

„Als Kaiser Wilhelm hochzeitete." Von **Arnold Wellmer.**

zum Abdruck bringen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. Zenker's Nachfolger.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oubrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Theodor Winkler.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. Carl Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kas. 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Catharinenstraße 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburger- u. N. Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Freiburgerstraße 20, bei Hrn. Thamm.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Drabnick.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 42, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Steinig.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Pfeil.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Herm. Scholz.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. G. Beige.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kleine Scheitnigerstraße 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. H. Franke.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsplatz 36, bei Hrn. G. A. Felscher.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. C. Stürze.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Albr. Müller.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstr.-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Thomas.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Hannack.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Albert Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgraben 4b, bei Hrn. R. Scholtz.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn: Ad. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rößler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannack.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Carl Becker u. Co.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn, Paul Neugebauer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Schreyer.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 4, bei Hrn. Lewkowicz.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Theodor Pusch.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Gustav Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. Fr. Kruber.
Wäldchen 1, bei Hrn. W. Milde.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinhold Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die constitutionellen Garantien.

Seit gestern giebt es keine constitutionellen Garantien mehr. Wir hatten nach den großen Versprechungen wirklich einmal auf das Centrum gebaut; wir hatten gemeint, in Einem Punkte wenigstens würden die Ultramontanen ihres Programmes „für Wahrheit, Freiheit und Recht" eingedenk bleiben, aber beim ersten Angriff, beim leisesten Winke der Conservativen werfen sie das wichtigste Volksrecht, das Recht, für welches das preußische Volk vier Jahre hindurch gegen alle Factoren der Macht schließlich siegreich gekämpft hat, das Budgetrecht bei Seite. Wahrheit und Freiheit konnten sie ja nicht aufrecht erhalten; das hätte ihrer ganzen Existenz, ihrem ganzen Systeme widersprochen — aber das Recht; ihre Führer haben es ja hundert und aber hundert Male ausgesprochen — das Recht würden sie nie opfern. Sie nahmen ja auch einen guten Anlauf; Nr. 2 des Frankenstein'schen Antrages machte ja einen Versuch, das Budgetrecht zu wahren — aber gerade diese Nr. 2 wurde geopfert, weil sich die Conservativen dagegen erklärten. Nur um das bei der Präsidentenwahl geschlossene clerical-conservative Bündniß zu retten, opferten sie den letzten Rest des wichtigsten Volksrechtes. Um dieses echt jesuitischen Streiches willen verdienen sie allein, daß sie betrogen werden. Und sie werden es sicher.

Es war ja wenig genug, was Bennigsen verlangte; wir waren natürlich mit seinem Antrage nicht einverstanden — aber immerhin, es war Etwas, und nebenbei hielt er den nationalen Gedanken der Reichseinheit aufrecht. Daß dieser gerade bei dem Centrum keinen Eingang finden konnte, war selbstverständlich; denn man würde sich einer Verleumdungsanklage aussetzen, wenn man behaupten wollte, daß das Deutsche Reich zu den Lieblingsschöpfungen des Centrums gehörte. Nein, das Centrum hat weder das Deutsche Reich geschaffen noch jemals die Neigung verrathen, dasselbe aufrecht halten zu wollen; es sehnt sich immer noch nach dem „Steinchen, das den Coloß in Trümmer schlagen soll." Particularismus und Föderalismus sind die Grundlagen des politischen Programms des Centrums, und ihnen entspricht am besten die Nr. 1 des Frankenstein'schen Antrages, weshalb ihr auch die Conservativen sofort beigetreten sind; denn diese haben ja auch, mit Herrn v. Kleist-Retzow an der Spitze, niemals zu den begeisterten Anhängern der deutschen Reichs-Einheit gehört. So ist der Zeitpunkt gekommen, in welchem das Reich die Erlaubniß erhält, für die Einzelstaaten angemessene Einnahmen zu erheben und, um das derbe Wort des Reichskanzlers zu gebrauchen, bei diesen Staaten betteln zu gehen.

Und Fürst Bismarck hat dazu seine Genehmigung ertheilt? Ja, er hat sie gegeben, denn sonst würden die Conservativen nicht dafür gestimmt haben. Und hat er von seinem eigenen, d. h. persönlichsten, nicht staatsmännischen Standpunkte nicht vollkommen Recht? Er erhält das Geld, was er braucht, jedenfalls mehr, als er braucht, und wenn ihm das ohne alle constitutionellen Garantien entgegengetragen wird, da sollte er sich noch besinnen und echt constitutionell antworten: Nein, wenn Ihr mich nicht fesselt durch Garantien, wenn Ihr Euch nicht selbst sicher stellt, da kann ich es nicht gebrauchen! Geht doch! Das hat ja kein Mensch geglaubt.

Die Matricularbeiträge werden beibehalten, d. h. die Erinnerung an den alten Bundestag wird in der deutschen Geschichte verewigt; die finanzielle Selbstständigkeit des Deutschen Reiches, seine Unabhängigkeit von den Beiträgen der Einzelstaaten — von diesen Grundgedanken, mit denen die Finanzreform eingeleitet wurde, ist jetzt nicht mehr die Rede. Particularismus, Matricularbeiträge, conservativ-clericale Partei beherrschen unsere nächste Zukunft. Die „Germania" selbst fühlt nur zu sehr, was das Centrum mit der Nr. 2 des Frankenstein'schen und Bennigsen'schen Antrags aufgegeben hat; sie vertheidigt in der schwächsten Weise den Beschluß des Centrums, indem sie der nationalliberalen Partei oder wenigstens den Anhängern Bennigsen's den Vorwurf macht, daß sie nicht Fühlung mit dem Centrum versucht haben, um eine durchschlagende Aufrechthaltung des Budgetrechts zu sichern. Also durchschlagend wenigstens ist Euer Versuch nicht — ein Eingeständniß, das mit Berücksichtigung der Stelle, von welcher es gemacht wird, schon viel einräumt.

Abgesehen von dem Volke, um dessen Wohl und dessen Rechte es sich doch eigentlich allein handeln sollte und das auch allein verloren hat, hat in dem Hin- und Herschieben zwischen den einzelnen Parteien und in dem Verhandeln zwischen den Fractionen über die constitutionellen Garantien trotz der Niederlage die liberale Partei den Sieg davon getragen: die Fortschrittspartei, indem sie von Beginn des ganzen unerquicklichen Streites ihr Princip unentwegt und consequent aufrecht erhalten, die nationalliberale Partei, indem sie nach dem schließlichen Ausgange den Bruch in sich vermieden und die Bildung der neuen Partei hinausgeschoben hat; verloren haben die eigentlichen Sieger, die Clericalen und die Conservativen, indem sie ihre letzten Ziele mehr als billig und mehr als nöthig aufgedeckt haben. Jedermann weiß heute, was er von dem Programm der Ultramontanen „für Wahrheit, Freiheit und Recht" zu halten hat. Lange werden sie der Früchte ihres Bündnisses mit den Conservativen, lange auch diese der Früchte ihres Bündnisses mit den Ultramontanen sich nicht zu erfreuen haben; sie graben sich beide gegenseitig das Grab, wozu wir ihnen, so viel an uns liegt, alles mögliche Glück wünschen.

Breslau, 26. Juni.

Ueber denselben Gegenstand, welchen unser vorstehender Leitartikel bespricht, bringt auch die „Nat.-Ztg." einen Leitartikel, dessen Schluß lautet:

Der leitende Staatsmann fühlt sich jedenfalls stark genug, die Folgen, die sich namentlich an die Aufgabe der Finanzhoheit des Reiches knüpfen, durch seine persönliche Action auszugleichen. Wir bemerken dagegen, daß die fundamentalen Einrichtungen großer Staaten nicht auf vorübergehende Persönlichkeiten berechnet werden können. Es wird nicht immer ein so kraftvoller Staatsmann wie der Reichskanzler an der Spitze der Verwaltung stehen; den Vortheil genießt, wie wir schon jüngst erinnerten, die Gegenwart, der bittere Theil wird auf Zukunft und Nachfolger gelegt. Die Zeit kann kommen, daß zwischen der Reichsgewalt und den Einzelstaaten ernstliche Kämpfe durchzuführen sind. Dann wird man sich wohl erinnern, wie das Recht des Reiches weggegeben worden ist und vergebens wird man es zurückwünschen. Mahnend hat heute in der Commission ein Mitglied auf diese Eventualität verwiesen. Er hat nur Gegner gefunden, die unwiderrufliche Beschlüsse gefaßt hatten.

Die ganze politische Situation erhält ein neues Gesicht. Eine Thatsache aber ist heute über allen Zweifel klar geworden: eine nationale Politik kann nicht geführt werden im Gegensatz gegen eine liberale Politik. Die Reichspolitik, die Bennigsen, Forckenbeck, Stauffenberg von sich weist und sich auf Varnbüler, Windthorst und Franckenstein stützt, kann nur Erfolge aufweisen, wie sie der heutige dies nefastus des Deutschen Reichs zu verzeichnen hat.

So müde und ermattet die öffentliche Meinung erscheint, so stark eine Menge von Interessen im Augenblick durch die im Zuge befindliche Gesetzgebung engagirt ist — wir möchten meinen, über diese Vorgänge wird sie nicht mit Gleichgiltigkeit hinweggehen; sie wird diejenigen wohl begreifen, die von einem unter solchen Auspicien zu Ende geführten Werk, wenn auch mit schwerem Herzen, sich im letzten Augenblick trennen und die Voraussicht derer nicht verwerfen können, welche unausgesetzt vor dem Wege warnten, auf den unsere öffentlichen Angelegenheiten nunmehr vor aller Augen unaufhaltsam zutreiben.

Den letzten Abschluß hat die augenblickliche Periode noch nicht einmal jetzt gefunden; nach Wochen und Monaten erst wird man den Ueberschlag machen können, was die letzten Ereignisse im Reiche noch aufrecht gelassen und was sie niedergelegt haben.

Unsere dem „Hirsch'schen Tel.-B." entnommene Nachricht, daß der Kaiser Alexander im Laufe des Sommers nach Ems gehen werde, wird nunmehr officiös bestätigt, nachdem sie noch vor Kurzem vom „W. T. B." dementirt worden war.

In Folge wiederholter Klagen der Muselmänner in Ost-Rumelien über Belästigungen und Verfolgungen richtete Karatheodory Pascha eine ziemlich lebhafte Note an den Fürsten Lobanoff und bat denselben um seine Intervention. In der trocken gehaltenen Antwortsnote erklärte Fürst Lobanoff, daß die angeführten Thatsachen wahrscheinlich übertrieben sind, daß übrigens die Russen in Rumelien keine Autorität mehr ausüben, die Kriegsgerichte ihre Functionen eingestellt haben und die Klagen der Muselmänner vor den ordentlichen Gerichten vorzubringen sind. Aus allen diesen Gründen werde er auch in Hinkunft derlei Noten über Vorfälle, welche die russische Botschaft nichts angehen, nicht mehr beantworten.

In der egyptischen Frage ist endlich die Entscheidung erfolgt. Der Sultan hat der Forderung der Mächte nachgegeben, Ismael entsetzt und Tewfik Pascha zu seinem Nachfolger ernannt. (Vergl. telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung.)

Die italienische Regierung ist, wie wir gestern an dieser Stelle bemerkten, allerdings durch den aus dem der Abschaffung der Mahlsteuer wider-

strebenden Votum des Senates zwischen den beiden Kammern entstandenen Conflict in eine sehr schwierige Lage versetzt worden; indeß ist die Ministerkrise, wie eine Römische Correspondenz der „N.-Z." auszuführen versucht, deshalb doch noch keine unmittelbare Nothwendigkeit. Denn da der Senat, sagt jene Correspondenz, inamovibel ist, kann das Ministerium, anstatt selbst abzutreten, dem König zur Auflösung des Abgeordnetenhauses rathen und ans Land appelliren. Erst vom Ausfall der Wahlen würde also das Verbleiben oder der Rücktritt des Ministeriums abhängen. Wie übrigens die „Capitale" hört, wäre es die Absicht des Ministerpräsidenten, seine wenigen persönlichen Anhänger mit den Mitgliedern der Rechten und der Fraction Nicotera zu einer Coalition gegen die Linke zu vereinigen und so neue Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu erzielen.

„Die russische Regierung", schreibt die „Italie", „hat dem Vatican einen Beweis von Gefälligkeit geben wollen. Nachdem sie bereits früher das Begehren das Papstes wegen Ernennung eines Bischofs in der Diöcese Krakau, von welcher die Hälfte zu Rußland gehört, genehmigt hatte, hat sie nun auch zugestimmt, daß sich der päpstliche Nuntius in Wien persönlich nach Krakau begebe, um dort den neuen Bischof einzuweihen. Diese Diöcese war schon viele Jahre ohne einen Oberhirten geblieben, und man konnte bei den zwischen dem päpstlichen Stuhle und Rußland obschwebenden Differenzen nicht sobald auf eine Abänderung dieses Standes der Dinge hoffen. Den guten Diensten des Wiener Hofes und den Bemühungen Monsignor Jacobini's ist dieses Resultat zuzuschreiben. Aus den beim Vatican eingegangenen Berichten geht hervor, daß Rußland bei dieser Gelegenheit eine große Nachgiebigkeit gezeigt hat. Die polnischen Bischöfe dürfen sich nämlich zur Einweihung des neuen Bischofs Dunajewski nach Krakau begeben, ohne auf irgend eine Weise belästigt zu werden."

In **Frankreich** stehen die Betrachtungen über den Tod des kaiserlichen Prinzen und dessen Folgen noch immer im Vordergrunde aller Besprechungen. Paul Cassagnac schreit zur Rettung der kaiserlichen Partei nach einem Manne und verkündigt prophetisch, es werde sich schon ein solcher finden. Dem „Journal des Débats" erscheint die Vererbung der politischen Bedeutung des Namens auf den Prinzen Victor geradezu albern: man begreife die Vererbung des göttlichen Rechts, aber die Vererbung des Rechts von Volkes Gnaden sei ein Widersinn. Die kaiserliche Legitimität, was man auch vorbringen mag, ist auf Sand gebaut. Aber ganz davon abgesehen, lauten die Senatsbeschlüsse des zweiten Kaiserthums ganz ausdrücklich dahin: „Die Adoptirung ist den Nachfolgern Napoleon's III. und ihrer Nachkommenschaft verboten." Cassagnac, meinen die „Débats", ist freilich kein Nachkomme Napoleon's, ihm ist die Adoptirung nicht verboten, aber, meinen die „Débats", Frankreich ist noch nicht das alte Rom, wo, wenn ein Kaiser gefallen oder ermordet war, der erste Beste in den nächsten fünf Minuten zugriff und dem Reiche einen neuen Herrscher gab. So oder so, der Tod im Zululande ist das Ende der Bonapartisten als Partei; die Waffe eines Zulukaffers zerbrach das einzige und letzte Band, das die einzelnen Glieder zusammenhielt.

Was den Prinzen Jerome Napoleon anlangt, so scheint sich derselbe zu fürchten, aus Frankreich ausgewiesen zu werden, wenn er selbst als Prätendent aufträte. Und er ist ein zu eingefleischter Egoist, um förmlich zu Gunsten seines Sohnes Victor, den die Partei auf den Schild erheben möchte, abzudanken. Wenn ihm an der Erbfolge wenig liegt, so scheint er seinen Blick umsomehr auf die Erbschaft zu richten. Erbauliches berichtet hierüber der Pariser Correspondent der „A. A. Z.": „Cialdini war von König Humbert und von der Prinzessin Clotilde beauftragt, ihm die Bitte ans Herz zu legen: Victor nicht zu compromittiren, jeden politischen und agitatorischen Mißbrauch mit dem arglosen, mehr mit den frommen Gesinnungen der Mutter als mit den ungeschulten Manieren des Vaters sympathisirenden Prinzen unmöglich zu machen. Die Prinzessin Clotilde und ihr Bruder Humbert beunruhigten sich ob der Nachricht, Paul de Cassagnac und Genossen wollten aus dem Prinzen Victor ihren Prätendenten machen, ihm das herkömmliche Schicksal der Bonaparte bereiten. Prinz Jerome, dem seine Schwester Prinzessin Mathilde zur Seite stand, besaß genug Selbstgefühl und Selbstsucht, um den Botschafter seiner Frau und seines Schwagers in obiger Beziehung vollständig zu beruhigen. Der Prinz Jerome berief, ehe er sich auf irgend eine politische oder dynastische Consultation einließ, zur Consultation mehrere Advocaten, welche bei der Anlegung und Verwaltung der Ersparnisse Napoleons III. mitzuwirken pflegten und dabei sich selbst in ungewöhnlichem Grade bereicherten. Viele Bonapartisten schätzen das hinterlassene und zu vererbende Vermögen des Prinzen Louis auf höchstens 800,000 Franken Rente. Die Mehrheit der Bonapartisten, der Prinz Jerome und die ehemaligen Haus- und Hof-Advocaten schätzen es auf eine Rente von mindestens 1 Mill. 200,000 Franken. Sie wissen dies, da die Heirathsprojecte des Verstorbenen hauptsächlich darauf beruhten. Nicht um das politische Testament kümmert sich der Prinz Jerome, da er das Plebiscit für sich hat. Er beauftragte sofort zwei Advocaten, sich nach London zu begeben und mit zwei englischen Advocaten alle Vorsichtsmaßregeln bezüglich und in Folge der Testamentseröffnung und des Inventars zu treffen.

Die Meldung, daß der Prinz Peter Bonaparte im Sterben liege, oder, wie der „K. Z." aus Paris telegraphirt worden war, gar schon gestorben sei, beruht auf einer groben Uebertreibung. Der Prinz leidet an einer Herzkrankheit und hütet seit einigen Tagen das Bett; sein Zustand ist aber kein bedenklicher und er hat auch nicht die Sterbesacramente empfangen. Die „K. Z." selbst sieht sich daher jetzt zu der Erklärung genöthigt, daß die auf die Krankheit und den Tod des Prinzen Pierre Bonaparte bezüglichen Gerüchte in Paris als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden.

In **England** ist der Gedanke, dem kaiserlichen Prinzen ein Denkmal zu errichten, vor der Hand noch auf einige Schwierigkeiten gestoßen. Allerdings nämlich kamen bereits am 22. d. die Offiziere des Artillerie-Corps in Woolwich zusammen, um über ein Denkmal für ihren in Afrika gefallenen „Cameraden aus Courtoisie" zu berathen. Der Beschluß mußte indessen vertagt werden. Prinz Ludwig Napoleon ist nie englischer Offizier gewesen, ein Offizierspatent hat er nicht besessen, den Fahneneid nicht geleistet. Er hat in Woolwich als Cadett den Cursus durchgemacht, sein Examen bestanden, den gewöhnlichen Lohn dafür indessen nicht erhalten, und das Heer im Zululande begleitete er nur als Freiwilliger, der aus besonderer Rücksicht als Offizier behandelt wurde. Daher die Bedenken, die dem Beschlusse entgegenstehen. — Die „Morning Post" freilich, stets eine eifrige Verehrerin der Bonapartes, fordert schon zur Errichtung eines Napoleon-Denkmals auf.

Aus **Portugal** meldet die „Neue Evangelische Kirchen-Zeitung": Obwohl in Portugal die Religions- und Cultusfreiheit gesetzlich garantirt ist, haben die in den Provinzen vereinzelt wohnenden Protestanten in letzter Zeit viel über Unbilden zu klagen, die ihnen von katholischen Volkshaufen angethan werden. So wurde zu wiederholten Malen der evangelische Pastor zu Porto, Namens Moreton, von wüthenden Volkshaufen auf offener Straße verfolgt; man rief ihm nach: „Es lebe der Papst, es lebe die heilige Jungfrau, Tod den Protestanten." Die Unruhe wurde so bedeutend, daß das Pfarrhaus des genannten Pfarrers von Polizeiagenten bewacht werden mußte. Er selbst darf sich nicht mehr öffentlich zeigen, da er sonst wohl gesteinigt oder auf andere Weise getödtet werden würde. Auch ein Bibel-Colporteur aus Lissabon wurde in ungerechter Weise von den Katholiken vor Gericht verklagt und von der irregeleiteten Polizei sogar ins Gefängniß gebracht. Doch das Comite der evangelischen Kirche zu Lissabon hat durch den Minister de Reino die sofortige Freilassung des Mannes erwirkt und dazu die Erlaubniß, daß er in allen Provinzen Portugals ungehindert den Bibelverkauf betreiben darf. Wohl nicht mit Unrecht erkennt man in den Angriffen des Pöbels den Einfluß der von der Hauptstadt aus thätigen sog. „katholischen Liga", die gegen alles, was protestantisch heißt, vorgehen will.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. [Neuer Bund zwischen Conservativen und Clerikalen. — Die Ernennungen zur Generalsynode. — Das Princip der kürzesten Route im Eisenbahngütertarif. — Die Zahlenangaben des Herrn v. Dechend. — Die financiellen Ergebnisse der Schutzzölle. — Die Ober-Postkassen und die Reichsbank. — Oberbürgermeister v. Forckenbeck. — Rheinische Kriegskosten.] Wenn etwas den Riß, welcher durch die nationalliberale Partei geht und nach dem Geständniß ihrer eigenen Organe in allernächster Zukunft zum förmlichen Bruch zu werden drohte, wieder einmal verkleben könnte, so wäre es die Behandlung, welche der Bennigsen'sche Vermittelungs-Vorschlag wegen der constitutionellen Garantien bei den conservativen Fractionen und allem Anschein nach auch bei der Regierung erfahren hat. Seit gestern Abend ist die Entente zwischen den Conservativen und dem Centrum herzlicher als früher und der Reichskanzler hat offenbar seinen Segen dazu gegeben. Der Wind hat sich diesmal merkwürdig schnell gedreht. In den auswärtigen Blättern, welche heute Morgen hier ankamen, wurde der Frankenstein'sche Antrag wegen Ueberweisung der Einnahmen an die Einzelstaaten ziemlich unisono auch für die Conservativen als unannehmbar bezeichnet, während die „Nordd. Allg. Ztg." schon gestern Abend dem Centrum die Stimmen der Conservativen für diesen Antrag zusicherte, wofern nur „die Tabaksteuer in einer angemessenen, dem Zweck der Vorlage entsprechenden Höhe bewilligt werde." Dies wird indeß noch mannigfachen Schwierigkeiten unterliegen. Das Centrum ist zunächst nicht geneigt, mehr als etwa 30 Mill. M. aus dieser Steuer zu bewilligen. Inzwischen belehrt die „N. A. Z." die „Nat.-Ztg.", welche für den Fall der Annahme des Frankenstein'schen Antrages von einer „Depossedirung des Reichs" gesprochen hatte, dahin, daß gerade Bennigsens Vorschlag das verfassungsmäßige Recht des Präsidiums vernichtet haben würde. — Wenn man unparteiisch die Namen der jetzt vom Könige ernannten Mitglieder der ersten ordentlichen Generalsynode prüft, muß in der That zugegeben werden, daß die Auswahl nicht nach dem Herzen des Cultusministers Falk erfolgt sein kann. Zwei Drittel der Ernannten (soweit diese überhaupt in die Oeffentlichkeit hervorgetreten und weiteren Kreisen in Bezug auf ihre religiös politische Ueberzeugung bekannt geworden sind) gehören Richtungen an, welche der kirchlichen Politik des Ministers und überhaupt Preußens und Deutschlands während der letzten 7 Jahre mehr oder weniger zuwiderlaufen. Und zwar befinden sich darunter Männer so schroffer Parteistellung, wie Hofprediger Stöcker, der einer kleinen Arbeitersecte noch heute die Lehre vom christlichen Socialismus predigt und der Kammerherr und Erbschenk Graf von Hagen in Möckern, Kreis Jerichow, der den Ansturm gegen die Civilgesetzgebung in der Provinz Sachsen in Scene gesetzt und geleitet hat und dessen Name an der Spitze der dem Reichstage übergebenen Petitionen steht. Auch die anderen berufenen Hof- und Domprediger, dann Unterstaatssecretär von Schelling, Graf Theodor von Stollberg-Wernigerode, Commercienrath Delius in Bielefeld, der Führer der Conservativen in westfälischen Landen, und manche andere werden ohne allen Zweifel der strengen confessionellen Partei zugezählt werden müssen. Einer gemäßigten Richtung gehören höchstens zehn der Ernannten an, unter ihnen die Rechtslehrer Hölschner in Bonn und Boretius in Halle, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für die Saalestadt, von dem man erstaunt fragt, wie Saul unter die Propheten kommt. Bei so bewandten Dingen kann man das Ergebniß der Herbstsession der Synode unschwer voraussehen. — In Eisenbahnkreisen hat in dem neuen Tarifgesetzentwurf besonders auch die Bestimmung unangenehm berührt, daß die Concurrenz der einzelnen Linien nur bis zu 20 pCt. Abweichung von der kürzesten Route zulässig sein soll. Mit der Regierung von Sachsen und Baden wird in diesen Kreisen angenommen, daß die Aufnahme der Concurrenz auf anderen als den kürzesten Routen das öffentliche Interesse nicht berührt. Es liegt absolut kein Grund zur Annahme vor, daß die Bahnverwaltungen die Concurrenz im großen Ganzen unwirthschaftlich betreiben werden. Die Beschränkung auf Umwegsrouten von geringerer Länge als 20 pCt. wird daher im Gesetzentwurf zu amendiren sein. Thatsächlich ist die Grenze, bis zu welcher die Aufnahme der Concurrenz wirthschaftiich richtig ist, unbestimmbar und hängt nicht nur von der technischen Beschaffenheit der Bahn, sondern von der

---

Der Teufeltödter.

Ein Culturbild aus „Halb-Asien".

Von **Karl Emil Franzos**.*)

(Schluß.)

Keine Miene zuckte in dem Antlitz des Mönches, aber er hob die Faust und ließ sie mit furchtbarer Wucht auf den Nacken des Unglücklichen niederfahren, daß sich dieser zusammenduckte und zu winseln begann, wie ein geschlagenes Thier. Mir krampfte sich das Herz zusammen. „Halt!" schrie ich überlaut.

„Um Gottes Willen!" flehte Stefanus, „schweigen Sie! Sie wissen nicht, wessen Cyrill fähig ist, wenn man ihn stört!"

Aber dieser hatte meinen Ruf nicht gehört, oder er war ihm doch nicht ins Bewußtsein gedrungen. „Küsse das Kreuz!" wiederholte er und beugte sich nieder, „sonst kommt der Blitz!"

Und da war er auch wirklich, greller, blendender, als je vorher, und betäubend hallte der Donner nach; wahrscheinlich war ein Baum im Klostergarten zerschmettert worden. Als wir Auge und Ohr wieder der Scene vor uns zuzuwenden vermochten, hatte sich diese merklich verändert. Der Greis hatte in seiner Todesangst den Ledergurt gesprengt, mit dem er um die Mitte des Leibes an das Gestell gefesselt war, und konnte sich nun freier bewegen. Er nützte dies, um auch seine weiteren Fesseln zu zersprengen. Die beiden eisernen Ketten natürlich, welche seine Hände und Füße verbanden, spotteten seiner Anstrengung. Aber die Ketten waren mit Seilen an das Gestell gebunden gewesen, und diese zerriß der Wahnsinnige vor unseren Augen, als wären es dünne Fädchen und richtete sich drohend auf. Aus seiner mächtigen Brust brach ein dumpfes Wuthgebrüll, die Augen flammten, und er stürzte auf seinen Peiniger zu mit gesenktem Haupte, wie ein gereizter Stier. . . .

„Er wird ihn tödten!" rief ich angstvoll. Aber Stefanus schüttelte den Kopf. „Wenn es nur nicht umgekehrt kommt!" sagte er. In der That hatte sich das Ringen der Beiden binnen wenigen Secunden zu Cyrills Gunsten entschieden — so rasch, daß wir den Kampf kaum deutlich gewahren konnten. Der Mönch hatte das Anstürmen des Wahnsinnigen scheinbar ruhig erwartet, nur das Kreuz hatte er achtlos aus der Hand sinken lassen, wie der Stierkämpfer das rothe Fähnchen wegwirft, sobald es zum ernsten Kampfe kommt. Dann hatte er beide Hände erhoben, daß der Gegner an seine Brust anprallte, hierauf die Arme fest um ihn geschlagen und ihn blitzschnell auf das Gestell gelegt. Nun kniete er über ihm und hielt sein Gesicht dicht über dem des Wahnsinnigen und bohrte seine Augen düsteren, starren Blicks in die des keuchenden verzweifelt um sich schlagenden Riesen.

„Nun geben Sie Acht!" flüsterte mir mein Führer zu. In der That vollzog sich nun vor unseren Augen ein Schauspiel, welches der Beachtung werth war, ein räthselhaftes Schauspiel, — ich wenigstens konnte es mir damals nicht erklären und kann es heute noch nicht und begnüge mich darum, ohne Commentar zu berichten, was ich deutlich gesehen. Ganz deutlich — denn jener überaus heftige Blitz war einer der letzten gewesen, das Gewitter begann sich zu verziehen, lichter wurden die Lüfte, und überdies waren die beiden Kämpfer von dem Widerschein jener unzähligen Kerzen in der Kapelle beschienen.

Aber was wir sahen, war kaum mehr ein Kampf zu nennen. Cyrill verhielt sich regungslos, er kniete über dem Unterlegenen so, daß derselbe zwischen seinen beiden Schenkeln lag, er hielt ihn dadurch an das Gestell gefesselt, im übrigen rührte er keine Hand, keine Muskel zuckte in seinem Antlitz, nur seine Augen bohrten sich unabläßig in die wild rollenden Augensterne des Wahnsinnigen. Dieser aber schlug unbändig um sich, schrie und tobte und bearbeitete mit den Fäusten Brust, Arme, Bart und Antlitz des Mönches. Das dauerte vielleicht drei Minuten lang und schien sich sogar zu steigern. Es war peinlich, unsäglich peinlich zuzusehen, wie der Wahnsinnige den Regungslosen mißhandelte, und als nach einem Faustschlag ins Antlitz des Mönchs das helle Blut zum Vorschein kam, mußte ich die Augen abwenden — ich ertrug es nicht länger. Stefanus aber war aus härterem Stoffe, oder vielleicht hatte er ähnliche Schauer schon durch die Gewohnheit überwinden gelernt — der junge Mönch sah den Qualen seines Ordensbruders ohne sonderliche Erregung zu, ja sogar, wenn man nach dem Ausdruck seiuer Züge schließen wollte, mit einer Art vergnüglicher Neugier. Und nach einer Weile flüsterte er mir zu: „Sehen Sie nur, wie die Augen ihn bändigen, — er tobt schon viel weniger!"

So war es auch. Der Wahnsinnige schlug nur noch zeitweilig auf Cyrillus los, auch sein grelles Kreischen sank zu dumpfem Murren herab. Und wieder nach einer Weile lag er fast so regungslos, wie der Mann über ihm, nur das Haupt warf er ungestüm hin und her — es war sichtlich, daß er jenem bohrenden Blick ausweichen wollte. Aber es gelang ihm nicht, und wenn er seine Lider schloß, so schien er den Blick durch diese hindurch zu fühlen denn er schlug sie doch immer wieder auf und wandte das Haupt dann wieder ängstlich nach rechts oder links.

Endlich hörte auch diese Bewegung auf, er lag starr, die Augen weit geöffnet und nur ein leises, ängstliches Winseln bewies, daß er jene Pein noch empfand.

Nun erhob sich Cyrill und stand mit einem Sprung auf den Füßen. Der Wahnsinnige zuckte empor, aber des Mönches Blick ließ nicht von ihm und winselnd sank er zurück.

So vergingen wieder einige Minuten, dann hob Cyrill die Faust und ließ sie auf die Brust des Greises niederfallen. Es war ein furchtbarer Hieb — der Mann krümmte sich und stieß ein Geheul des Schmerzes aus, aber er machte keine Miene, sich aufzurichten — er blieb gehorsam liegen. Und dasselbe wiederholte sich, als Cyrill nun das Kreuz aufnahm und das Metall an die Lippen des Gebändigten legte.

Der Mönch richtete sich hoch auf, einen Moment lang zuckte ein stolzes Lächeln über sein stumpfes Antlitz und die Augen leuchteten auf. Aber dann nahmen sie sofort wieder jenen bohrenden Blick an, unter dem der Wahnsinnige immer mehr zu erstarren schien. Denn als nun der Mönch, ohne das Auge von ihm zu verwenden, langsam hin und her zu gehen begann, da verfolgte er diesen ängstlichen Blicks, wagte aber keine Bewegung.

Wieder trat Cyrill an ihn heran und löste ihm die Ketten, zuerst an den Händen, dann an den Füßen. „Hei!" rief Stefanus halblaut, „jetzt wird er aufspringen!" Aber es kam anders — der Wahnsinnige zuckte zusammen, aber er nutzte die Freiheit nicht.

Der Mönch reckte sich zu seiner vollen Höhe auf und streckte die Hand gebieterisch gegen ihn: „Erhebe Dich!" rief er.

Der Riese öffnete die Augen furchtsam und weit. Dann stieß er ein dumpfes Knurren aus und erhob sich zitternd.

Eine Weile standen sich die beiden regungslos gegenüber. Dann streckte Cyrill wieder die Hand und wies gegen die Kapelle. „Jäger Joanu!" sagte er mit tiefer, fast milder Stimme, „komm! ich will für Deine Seele beten!"

Ich weiß nicht, ob der Greis diese letzten Worte verstand — aber der Handbewegung gehorchte er. Demüthig geduckt, schwankenden Schrittes schlich er, mit seinen Augen beständig an jenen seines Bändigers hängend, der Kapelle zu.

Der Mönch trat hinter ihm ein uud schloß die eisernen Thorflügel. Der rothe Lichtschein verschwand vom Hofe, aber durch das ziehende Gewölk schoß wieder der erste Sonnenstrahl herab.

Ich athmete tief auf und starrte mit sonderbaren Empfindungen auf die düsteren Mauern und den wüsten Raum, in dem es nun heber und heller ward. Mir war's, als hätte ich nur so schauerlich geträumt.

Aber diese erste Empfindung entschwand rasch, eine brennende Neugier verdrängte sie. „Können wir auch in die Kapelle?" fragte ich.

„Leider nein!" erwiderte Stefanus. „Wie Cyrill mit seinem Kranken betet, hat noch Niemand gesehen. Er pflegt die Thür schon beim Eintritt hinter sich zu verriegeln. Nur so viel wissen wir, daß er dann alle Kerzen entzündet und eine stille Messe celebrirt. Darauf geht er ans Werk, und wenn er den Kranken so weit gebracht, ihm in die Kapelle zu folgen, so folgt wieder eine Messe. Ich denke, sie wird nicht immer ohne Störung abgelaufen sein, und die stummen Heiligen über dem Altare haben gewiß manche Scene gesehen, die wenig zur Würde des Ortes paßte!"

„Wie lange pflegt eine solche Messe zu dauern?"

„Je nach der Art der Krankheit — in der Regel eine Stunde."

„Und dann?"

„Dann führt Cyrill den Kranken in seine Zelle."

„Können Sie mich an eine Stelle führen, welche sie auf diesem Wege passiren?"

„Gewiß — es wird mir eine besondere Ehre sein", erwiderte der höfliche Mann. „Sie schenken mir vielleicht in meiner Zelle das Vergnügen Ihres Besuches, wir lassen die Thüre offen und lassen sie vorübergehen."

Wir gingen wieder durch die Kirche, welche auch jetzt noch, von den Strahlen der Abendsonne durchglänzt, unheimlich genug aussah und dann in das Wohnhaus der Mönche. Stefanus suchte mir,

*) Nachdruck verboten.

Stärke des Verkehrs ab, so daß die kürzeste Route zu theureren Selbstkosten transportirt, als die langen Strecken. Namentlich aber werden die älteren Bahnen, welche im Interesse der größeren Verkehrsorte mit Umwegen angelegt sind, aber eben dieses Umstandes wegen einen größeren Verkehr haben und relativ billig transportiren, oft durch nutzlose Abkürzungslinien geschädigt werden, bei denen die Transporte die Selbstkosten nicht decken. Die Festsetzung einer bestimmten Grenze ruft nothwendig den Bau neuer nutzloser Abkürzungslinien hervor. Eventuell wird die Aufnahme einer Concurrenz auch auf größeren Umwegen nur von der Zustimmung des Reichseisenbahnamtes, nicht auch von der Genehmigung der Landesaufsichtsbehörde abhängig zu machen sein. Soweit die Staaten eigene Bahnen besitzen, ist gerade über die fiscalische Haltung derselben gegenüber den Privatbahnen lebhaft geklagt. Es ist nicht einzusehen, weshalb Fragen dieser Art den Landesbehörden mit zur Entscheidung vorgelegt werden sollen, da die Uebertragung der Aufsicht über das Eisenbahnwesen auf das Reich gerade durch den Gesetzentwurf beabsichtigt wird. — Die sachliche Bedeutung der Interpellation im Reichstage betreffs der Goldwährung hat unter dem Ton persönlicher Gereiztheit, welchen der Reichskanzler von vornherein in die Verhandlungen hinein zu tragen für gut fand und im Laufe der Debatte nur noch schärfer hervortreten ließ, empfindlich zu leiden gehabt. Den nachhaltigsten Eindruck, innerhalb wie außerhalb des Reichstages, haben unter diesen Umständen leicht die Zahlenangaben des Herrn von Dechend machen können. Mußte sich ihnen die allgemeine Aufmerksamkeit schon darum zuwenden, weil sie nach den Worten des Reichskanzlers die Thatsachen enthalten sollten, welche ihn zur Anordnung der Sistirung der Silberverkäufe veranlaßt hatten, so schien ihnen durch die Persönlichkeit des Reichsbankpräsidenten, der sie vortrug, noch eine besondere Autorität beigelegt zu werden. Eine genaue Prüfung dieser Zahlenangaben führt nun aber zu dem Resultat, daß man sie fast überall, wie die Freihandels-Correspondenz in unbestreitbarer Ausführung, die die Feder des Abg. Bamberger vermuthen läßt, mangels genauer Grundlage als eine lediglich approximative, der Münzreform möglichst feindselige Schätzung darstellt. Unter diesen Umständen ist es allgemein aufgefallen, daß der „Reichs-Anzeiger" sich so sehr beeilt hat, die von Herrn v. Dechend ad hoc gruppirten Zifferangaben gegenüber der Kritik, welche dieselben mit Recht gefunden haben, in Schutz zu nehmen. Dem „Reichsanzeiger" steht dies um so weniger an, als die Angaben, welche er sich dazu zurecht machen mußte, denjenigen officiellen Daten widersprechen, welche die dem Reichstag vorgelegte 7. Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung noch im Februar d. J. autoritativ beglaubigt hat. — Zwar ist eine der Zolltarif-Commission vorgelegte Berechnung über die finanziellen Ergebnisse der Schutzzölle bei Weitem zu tief gegriffen und deshalb mit Recht einem Ausschuß der Tarifcommission zur Revision und Richtigstellung übergeben worden; immerhin ist aber das nicht anzuzweifeln, daß das finanzielle Resultat der Schutzzölle für eine ergiebige Finanzreform nur eine nebensächliche Bedeutung haben kann. In der erwähnten amtlichen Aufstellung ist es besonders aufgefallen, daß das finanzielle Ergebniß der Zollerhöhungen von bisher schon zollpflichtigen Artikeln eine Mindereinnahme von 51,500 Mark aufführt, wodurch im Sinne der Bismarck'schen Ansicht, daß die Zollabgaben nicht von den Empfängern der Waaren, sondern von den Absendern getragen werden, dem Auslande ein Geschenk von eben diesem Betrage durch die Zollerhöhungen gemacht würde. In der That zeigt die officielle Aufstellung des voraussichtlichen Finanzresultats der Schutzzölle nur noch deutlicher, in welchem Irrgarten sich unsere Wirthschaftspolitik befindet. Auf der einen Seite behauptet man, die Schutzzölle werden den Nationen, welche uns Waaren liefern, große Summen aus der Tasche ziehen und auf der anderen Seite schildert man die Schutzzölle so wirksam, daß sie fast jeden Import unterdrücken und daher überhaupt kaum Einnahmen liefern. Bedenkt man dabei, daß die eine Seite, um die es sich hier handelt, der Reichskanzler die andere Seite das Reichskanzleramt ist, so muß man allerdings in hohem Maße stutzig werden. — Das am 1. März eingeführte Verfahren, wonach die Ober-Postkassen an den Sitzen der Reichsbankstellen mit der Reichsbank in Giroverkehr getreten sind, soll vom 1. Juli ab auf die Postämter an solchen Orten mit Reichsbankstellen ausgedehnt werden, an welchen nicht zugleich eine Oberpostkasse besteht. Es sind dies die Postämter in Dortmund, Siegen, Stolp i. P., Elbing, Graudenz, Thorn, Mainz, Crefeld, Elberfeld, Essen, Gera, Nordhausen, Landsberg a. W., Tilsit, Lübeck, Mannheim, Flensburg, Memel, Chemnitz, Glogau, Görlitz, Bielefeld, Emden, Osnabrück, Gleiwitz, Stralsund, Mühlhausen i. E. Von diesen Postanstalten sind die entbehrlichen Kassengelder möglichst von Tag zu Tag an die Reichsbankstellen abzuliefern und die etwa erforderlichen Zuschüsse bei denselben zu erheben. — Oberbürgermeister von Forckenbeck ist gestern nach mehrwöchentlicher Abwesenheit wieder hier eingetroffen, wird aber sein städtisches Amt erst in einigen Tagen wieder antreten. Auch im Reichstage hat er vorgestern um eine Verlängerung seines Urlaubs für 3 Tage nachsuchen lassen. Bekanntlich nimmt ihn ein Trauerfall in der Familie, der auch die Ursache seiner beschleunigten Rückkehr war, in Anspruch. Morgen wird Herr v. Forckenbeck die Leiche seiner Schwiegermutter nach Elbing begleiten. — Die früher erwähnte Eingabe von Städten und Kreisen der Rheinprovinz, in welcher um nachträgliche Entschädigung für die in den Jahren 1870 und 1871 geleisteten und jetzt durch Provinzialumlagen im Betrage von mehreren Millionen Mark zu tilgenden Kriegskosten ersucht wurde, ist durch Königliche Cabinetsordre zurückgewiesen worden. Freilich sind jetzt keine Mittel mehr vorhanden, aus denen die Zahlung bestritten werden könnte.

△ **Berlin,** 25. Juni. [Die constitutionellen Garantieen. — Die General-Synode.] Die Tarif-Commission hat heute die Frage der „constitutionellen Garantien" im Principe beseitigt; das Abkommen zwischen Centrum und den conservativen Parteien auf Annahme des föderalistischen Antrages des alten Preußenfeindes Freiherrn von Frankenstein zu 1) gegen Zurückziehung des zweiten auf Begrenzung der Bewilligung gewisser Zölle bis zum 1sten April 1881 gerichteten Antrages desselben Verfassers hatte bereits die Genehmigung des Reichskanzlers erhalten, — die Tarifcommission erhob daher, nach Ablehnung des Bennigsen'schen Antrages, gegen den selbstverständlich die Fortschrittspartei stimmte (19 gegen 8 Stimmen) jenen Antrag von Frankenstein mit 16 gegen 11 Stimmen zum Beschluß. Es kommt nun so, wie es leider schon seit längerer Zeit befürchtet werden mußte. Schutzzölle und Finanzzölle werden in einer Höhe, wie sie vermuthlich kaum vom Reichskanzler erhofft ist, in den nächsten Tagen und Wochen definitiv und dauernd bewilligt; die Steuerzahler müssen zahlen, ohne daß es dem Reichstage möglich ist, ihnen Lasten abzunehmen; nur die Einzelstaaten werden als solche dagegen sichergestellt, daß gar nichts für ihre Kassen abfällt. Für sie werden Zölle und Tabaksteuer auf eine Höhe, die noch der Beschlußfassung unterliegt, dergestalt dauernd contingentirt, daß die Ueberschüsse ihnen zufließen. Dadurch wird zwar die Reichsverfassung, wie Bennigsen es in der Commission nannte, „im föderalistischen Sinne rückwärts revidirt." Bennigsen hatte vergeblich versucht, nachzuweisen, daß sein Antrag, der die Matricularbeiträge für immer beseitigen würde, den Wünschen der „nationalgesinnten conservativen Parteien" und des Reichskanzlers selber nach allen deren früheren Reden weit besser passen müsse, als der Frankenstein'sche, er predigte tauben Ohren. Dasjenige, worauf es dem Reichskanzler in erster Linie ankam, recht viel Geld durch indirecte Steuern, erreicht er, — ob die Einzelstaaten mit ihren großen Hoffnungen etwas profitiren werden, um die schönen Pläne für die Taschen der directen Steuerzahler zu realisiren, steht auf dem anderen Blatte. Die sonderbare Erscheinung, daß Herr von Bennigsen in der Opposition auftritt, wird die nationalliberale Partei nicht zusammenkitten, — auch wenn Herr von Bennigsen nunmehr, wo die constitutionellen Garantien, wie die „Nationalzeitung" sagt, „gänzlich in das Wasser gefallen sind", gegen die hohen Finanzzölle zu stimmen, sich entschließen sollte. Das Centrum beherrscht die Session; seine Gegenforderungen wird es aufstellen, und wohl nicht ganz ohne Erfolg. — Die Liste der vom Könige zu Mitgliedern der ersten ordentlichen General-Synode der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen ernannten dreißig Personen enthält zwar von Stöcker bis Boretius Männer aller Schattirungen der Orthodoxie bis zum rechten Flügel der sogenannten Mittelpartei, zeigt aber im Voraus, daß die bevorstehende General-Synode der evangelischen Kirche wohl die Handhabe bieten werde, um die eine der ultramontanen Forderungen — Entlassung des Cultusministers aus seinem Amte — indirect zu erledigen. Die anderen Forderungen mögen noch nicht so eilen. — Die Bildung der conservativclericalen Reichskanzler-Mehrheit wird sicher für eine anhaltende Reactionsperiode berechnet sein.

[Das Eisenbahn-Güter-Tarifwesen.] Die „Nordd. A. Z." bringt folgenden officiösen Artikel:

„Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist alle Aussicht vorhanden, daß über den Gesetzentwurf, betreffend das Eisenbahn-Güter-Tarifwesen, eine Verständigung erzielt und demselben im Bundesrath eine nahezu einstimmige Annahme gesichert wird. Nicht das in dem Gesetzentwurfe verfolgte Ziel, dessen Berechtigung nicht wohl anzufechten ist, sondern die besorgte mögliche Rückwirkung auf die Finanzen der mit großen Staatsbahn-Complexen ausgestatteten Mittelstaaten bei gänzlicher Entäußerung der Tarifautonomie zu Gunsten des Reiches bildet den Stein des Anstoßes. Es wird sich, wie wir glauben, ein Weg finden lassen, welcher rücksichtsvoll dieses Hinderniß beseitigt, unbeschadet des Zweckes des Gesetzes. Allerdings macht es ja einen Unterschied, ob die Handhabung des Tarifwesens von einer um das Wohl des Landes besorgten Regierung geübt wird, welche bei der Verwaltung der Staatsbahnen auch die übrigen Interessen zu wahren berufen und im Stande ist und der Controle und Einwirkung der Landes- wie der Reichsvertretung unterliegt, oder ob die Tarifautonomie bei einer Privatbahn sich befindet, einer Actienverwaltung von mehr einseitig speculativem Charakter mit legitimer oder prätendirter mehr oder minder großen Unabhängigkeit von der öffentlichen Gewalt. — Gewiß, das deutsche Eisenbahn-Tarifwesen würde nicht das heutige bedauerliche Zerrbild bieten, hätte man in Norddeutschland das Actienbahnwesen nicht zu solchem Umfange sich entwickeln lassen. Nach 50 Jahren wird man nicht begreifen, wie solche Zustände bei uns möglich gewesen sind. — Es ist unvermeidlich, daß der Tarifautonomie der Actienbahnen feste und enge Grenzen gezogen und wirksamere Controllen geschaffen werden, als sie jetzt bestehen. Der allgemeine Verkehr wird dabei unendlich gewinnen, wenn auch Einzelinteressen und die Dividenden hier und da Abbruch erleiden."

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 25. Juni. [Reise des Königspaars. — Ferien-Aufenthalt für arme Kinder. — Universität Leipzig. — „Sächsischer Volksfreund". — Oberlausitzer Sängerfest. — Theuer und schlecht.] Das sächsische Königspaar wird auch in diesem Sommer wieder die Schweiz aufsuchen, und zwar wird König Albert nach Ragatz, Königin Carola nach Tarasp gehen, da beide Bäder früher mit dem günstigsten Erfolge gebraucht sind. Der König wird vorher noch der Einweihung der neuen Fürstenschule in Meißen beiwohnen. — Die Idee, kränklichen Kindern unbemittelter Eltern während der Ferien einen gesunden Landaufenthalt zu ihrer Kräftigung zu bieten, findet auch in den höhern Kreisen Beifall. Der König von Sachsen hat einen Beitrag von 150 Mark auszahlen lassen und Graf Luckner, des Königs Kammerherr hat vierhundert Mark beigesteuert. Das Dresdener Comite hat als festes Eigenthum für den Verein fünfzig Matratzen beschafft, rechnet also darauf, daß auch in den künftigen Jahren solche Feriencolonien ins Leben treten werden. Es handelt sich um die Unterbringung und Verpflegung von etwa 50 Kindern während der Dreiwochenferien. — Die Universität Leipzig zählt im laufenden Semester 3016 Studirende, 75 mehr als im vorigen Jahre, darunter 1111 Sachsen, 1552 nichtsächsische Reichsinländer und 273 Reichsausländer. Sie vertheilen sich derart, daß auf die philosophische Facultät 1267, die juristische 861, die theologische 419, die medicinische 389 inscribirte Hörer kommen. — Die conservativen Vereine Sachsens lassen vom 1. Juli an ein Wochenblatt „Sächsischer Volksfreund" erscheinen. Der Prospect stellt in Aussicht, daß der „Volksfreund" dazu helfen wird, die Gesetzgebung auf socialem, politischem und wirthschaftlichem Gebiete in neue Bahnen zu lenken, der Industrie und der Landwirthschaft Schutz gegen die Concurrenz des Auslandes zu schaffen,

---

während wir in seiner Zelle, einem geräumigen, hübsch eingerichteten Zimmer, auf- und abschritten, die Zeit zu kürzen, indem er mir noch einiges über Cyrill erzählte.

„Er ist ein Mensch ohne jede Bildung", sagte er. „Sie wissen, es giebt in diesem germanisirten Lande selbst viele Bauern, welche deutsch sprechen können. Cyrill versteht nur die beiden Landessprachen, rumänisch und ruthenisch, sonst keine Silbe, auch altslavisch und griechisch nicht, so daß er die Formeln bei der Messe ohne Verständniß ableiert. Der Lesens ist er leidlich kundig, versteht auch vom Kirchengesang so viel, als bei unserem Ritus unbedingt erforderlich. Ob er jedoch schreiben kann, weiß ich nicht, bezweifle es aber!"

Ich blickte ihn erstaunt an. Das Statut des großen Josef, welches ich eben gelesen, schreibt ja ausdrücklich vor, daß in der Regel nur derjenige als Mönch in ein Kloster der Bukowina aufgenommen werden kann, welcher die theologische Facultät ordnungsmäßig absolvirt. Nur mit besonderer Dispens der Landesbehörde kann auch ein Jüngling, der blos das Obergymnasium mit gutem Erfolge beendet, Aufnahme finden, doch muß sich in diesem Ausnahmefall der Abt ausdrücklich dazu verpflichten, für dessen fernere Ausbildung bedacht zu sein. So war denn meine Frage wohl berechtigt, wie Cyrill dennoch habe Mönch werden können?

„Ja, das ist eine eigene Geschichte", meinte Stefanus und lächelte etwas verlegen. „Vor allem muß ich bemerken, daß jenes Statut in seiner vollen Strenge kaum durchgeführt werden kann, weil sonst unsere Klöster verödet ständen. Wer die theologische Facultät absolvirt hat, wird doch lieber Weltpriester, nimmt ein Weib und lebt behaglich als Pfarrer, als sein eigner Herr im Schooße seiner Familie, während der Mönch ein hartes entbehrungsvolles Leben führt und obendrein völlig von dem Abte abhängt. Wenn man daher gleichwohl ziemlich viele theologisch gebildete Männer in unseren Klöstern findet, so erklärt sich dies daraus, daß ja unser Ritus dem Priester eine zweite Ehe verbietet. So entschließen sich denn jährlich einige kinderlose Wittwer, der Pfarre zu entsagen und aus ihrem verödeten Hause hierher zu ziehen, wo sie doch wenigstens Gesellschaft finden."

„Ist dies auch Ihr Fall?" unterbrach ich ihn.

„Nein!" erwiderte er und wurde roth. „Ich bin nach absolvirten Studien hierher gekommen, weil — weil die höchsten Würden unserer Kirche bekanntlich doch nur von Mönchen erreicht werden können. Ich bin gewiß, in fünf Jahren Mitglied des Czernowitzer Domcapitels zu werden und in zwanzig Jahren . . ."

Er stockte. „Bischof!" ergänzte ich „Ich gratulire im vorhinein! Aber wie wars mit Cyrill?"

„Wie gesagt, eine eigenthümliche Geschichte. Er ist eines „Diaks" (Kirchensängers) Sohn aus dem Dorfe Michalcza und erbte natürlich, wie dies hierzulande üblich, das Amt seines Vaters. Schon dieser war daneben auch „Teufeltödter" gewesen, Cyrill erbte auch diese Kunst und erwarb bald großen Ruf trotz seines wüsten Lebenswandels. Denn er trank schon damals unbändig, fröhnte aber auch daneben noch einer andern Leidenschaft, welche unsere Bauern schwerer verzeihen: er lief, obwohl verheirathet und Vater zweier Kinder, doch allen Schürzen auf fünf Meilen in der Runde nach. Rechnen Sie hinzu, daß ebenso alle Weiber, von der ältesten und häßlichsten bis zur hübschesten und jüngsten, wie besessen ihm nachrannten, so können Sie erwägen, wie viele Väter, Brüder und Gatten ihm fluchten und ihn zuweilen auch trotz seiner heiligen Qualitäten ganz entsetzlich prügelten. Doch schien er solche unangenehme Erfahrungen als nothwendige Schattenseite seiner Freuden in Kauf zu nehmen — jedenfalls waren es nicht die rächenden Knüttel, die ihn aus diesem Leben rissen, auch nicht der plötzliche Tod seiner Frau, sondern ein inneres Erlebniß, über welches freilich niemand genau unterrichtet ist; man sagt, er habe am hellen Tage eine schauerliche Vision gehabt. So viel steht fest, daß er eines Tages urplötzlich ganz verstört hierher gelaufen kam und um Aufnahme bat. Als Laienbruder war er willkommen, weil er, wie bereits erwähnt, einen großen Ruf im Lande hatte. Daß er „Vater", Mönch werde könnte, fiel weder ihm noch dem Abte bei. Cyrill wurde aufgenommen, leistete die Gelöbnisse der Keuschheit und des Gehorsams und hielt auch beide treulich; gäbe es in unserer Kirche ein Gelöbniß der Nüchternheit, so wäre ihm dies vielleicht gleichfalls zum Heile gewesen, so aber betrank er sich alle Tage. Weil er aber als „Teufeltödter" von Jahr zu Jahr mehr leistete, so ließ ihn unser früherer Herr Jegumen gewähren. Da kam einmal der Herr Jegumen von Putna zu uns auf Besuch unter dem Vorwande, die Reliquien Michael des Streitbaren zu verehren, in Wahrheit aber, um den berühmten „Teufeltödter" zum Uebertritt in sein Kloster zu überreden. Dieser Herr Jegumen war Landtagsabgeordneter und hatte großen Einfluß bei der Regierung. Er versprach den Cyrill, ihn zum „Mönch" zu machen und hätte dies auch gewiß leicht durchgesetzt. Unser Cyrill aber war uns so weit treu, daß er vor unseren Abt trat und sagte: „Machst Du mich zum „Mönch", so bleibe ich hier." Sie werden begreifen, daß unser Herr Abt sich einen so befähigten Menschen nicht entgehen lassen konnte, — er fuhr nach Czernowitz, sprach mit dem Herrn Landeschef und brachte wirklich die Bestallung Cyrills als „Vater" mit!"

Unter diesen und ähnlichen Geschichten war mehr als eine Stunde verflossen und schon drangen die Schatten der Dämmerung in die Stube. Da dröhnten schwere Schritte im Corridor, wir eilten zur Thüre und sahen in der That Cyrill und seinen Kranken uns entgegenschreiten. Der Mönch ging voraus, aber mit rückwärts gewandtem Gesichte, die Augen noch immer starr in jene des Jägers bohrend, der ihm wankenden Schrittes folgte. Beide kamen langsam an uns vorbei, ohne den Blick von einander zu wenden, ohne uns zu beachten.

„Er führt ihn mit seinen Blicken", meinte Stefanus, „wie der Herr den Hund an der Leine." Ich fand das Gleichniß treffend, es gab in der That den Eindruck wieder, den Miene und Gangart des seltsamen Paares machten.

„Gelingt die Zähmung immer so rasch?" fragte ich.

„Nur selten!" war die Antwort. „Sie können sich gratuliren, Sie haben heute zufällig einen der interessantesten und überraschendsten Fälle gesehen. Sonst pflegt der Kampf mehr eine regelrechte Balgerei zu sein. Heute zum ersten Male habe ich erlebt, daß Cyrill sich so geduldig schlagen ließ und einzig durch seinen Blick wirkte. Vielleicht ist er da einem neuen, richtigen Princip auf die Spur gekommen . . . Zweifeln Sie noch immer", setzte er hinzu, „daß seine Kunst auf den Geheimnissen des Magnetismus beruht?"

Ich zuckte die Achseln und verabschiedete mich, denn ich sehnte mich nach einer einsamen Stunde auf meinem Zimmer, um dieser seltsamen Eindrücke Herr werden zu können.

Als ich zum Abendessen ins Refectorium kam, sprachen alle Mönche nur von dem neuen großen Wunder, das Cyrill heute vollbracht, und erzählten, wie der alte Jäger bereits seit zwei Wochen beinahe ununterbrochen an Tobsucht gelitten. Der Abt allein schwieg.

Nach dem Abendessen trat er auf mich zu. „Nun?" fragte er kurz.

Ich gestand ihm offen, ich wüßte mir die Sache nicht zu erklären. „Vielleicht doch der Magnetismus! . . ." sagte ich zögernd. „Aber sollte nicht Cyrill selbst darüber die beste Auskunft geben können?"

„Können!" wiederholte der Greis sinnend — „aber wollen? — Das ist die Frage! Gleichviel — ich will um Ihretwillen morgen noch einmal ein Verhör mit ihm anstellen. Jetzt wäre es vergeblich, ihn zu citiren — er verließe den Kranken in diesem Stadium um keinen Preis. Widerstehen Sie auch der Versuchung, an seiner Thüre zu lauschen, er hört den leisesten Schritt und könnte in Wuth darüber gerathen. Aber kommen Sie morgen um neun Uhr zu mir!"

. . . Ich war am nächsten Tage zur festgesetzten Stunde im Zimmer des Abtes. Gleich darauf kam auch Cyrill, er pochte drei Mal demüthig an die Thüre, schlich endlich unter vielen Bücklingen herein, blieb aber trotz freundlicher Zurede seines Vorstehers an der Thüre stehen.

Ich blickte ihn scharf an, aber an seinem Wesen war nichts Besonderes zu gewahren, der Mensch sah aus wie jeder Trunkenbold, wenn er zufällig nüchtern ist. Das Antlitz hatte eine widrige grauviolette Färbung, die Augen waren wie überglast und die haarigen Hände zitterten . . .

„Cyrill", begann der Abt, „Du hast gestern schwere Arbeit gethan?"

„Nicht schwerere", erwiderte der Mönch demüthig mit tiefer, etwas heiserer Stimme, „nicht schwerere als sonst, hochwürdiger Gebieter. Was auf einen gelegt ist, muß er eben erfüllen!"

„Wie geht es Deinem Kranken?"

„Gut — er schläft. Ich habe ihn mühsam eingeschläfert, sehr mühsam, aber jetzt wird er wohl so bald nicht wieder erwachen, denn der arme Greis hat ja seit vierzehn Tagen keinen ruhigen Schlummer mehr gehabt!"

Er sagte es langsam, leise und im Tone so aufrichtigen Mitleids, daß es mir an's Herz griff. Ich blickte ihn erstaunt an — diesen Ton hätte ich dem wüsten Menschen nicht zugemuthet.

für das Gewerbe eine feste Ordnung herzustellen und in dem Kampfe zwischen Staat und Kirche den Frieden herbeizuführen. Als Mitarbeiter werden u. A. die Reg.-Räthe Wittgenstein und Dr. Roscher, die Staatsanwälte von Mangoldt und Rumpelt genannt. — In der sächsischen Oberlausitz findet im nächsten Monate ein Sängerfest statt, zu dem bis jetzt bereits über 1200 Sänger aus 42 Ortschaften angemeldet sind. Zu dem in Löbau zu feiernden Feste sind auch Einladungen an die Sängervereine in Dresden, Görlitz und Reichenberg i. B. ergangen. — In Griebens Reisebibliothek Nr. 16 hat der Schuldirector Ohnesorge in Sebnitz die Wirthschaft im sogenannten Erbgelichte in Rathen in der sächsischen Schweiz „theuer und schlecht" genannt. Der Wirth verklagte ihn, doch sprach auf Grund von Zeugenaussagen das Gericht in Sebnitz den Verklagten frei und das in der Appellinstanz angerufene Bezirksgericht hat kürzlich das freisprechende Urtheil bestätigt, jedoch constatirt, daß die Zeugenaussagen sich widersprechen. Die zu Gunsten des Wirths abgegebenen Zeugenaussagen rühren aus neuerer Zeit her und ist damit der Beweis geliefert, daß die Kritik, wie der Prozeß, dem Touristenpublikum zum Vortheil gereicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juni. [Tagesbericht.]

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter den Mittheilungen, mit denen der Vorsitzende, Banquier Beyersdorf, die heutige Sitzung eröffnete, sind keine als von allgemeinem Interesse hervorzuheben. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung bemerkt der Vorsitzende, daß die Thatsache, daß in neuerer Zeit in einer hiesigen Zeitung wiederholt Beschlüsse der Commissionen der Stadtverordneten-Versammlung dem Publikum mitgetheilt worden, ehe die Versammlung davon Kenntniß erhielt, ihn dazu veranlasse, auf eine Kundgebung des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Lewald hinzuweisen, welche den Commissionsmitgliedern Amtsverschwiegenheit dringend zur Pflicht macht. Er knüpft hieran die Bemerkung, daß er den Commissionen bezüglich dieser Angelegenheit besondere Mittheilung werde zugehen lassen.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Die Versammlung genehmigt die nachträgliche Bewilligung von 24,391 Mark 18 Pf. zur Verstärkung mehrerer Etatstitel bei der Verwaltung des Krankenhospitals zu Allerheiligen pro 1878—1879; ferner die nachträgliche Bewilligung eines Kämmereizuschusses für die Kirchkasse zu St. Christophori pro 1878—79 von 712 M. 19 Pf., die Bewilligung eines Kämmerei-Zuschusses von 203 M. 29 Pf. für die Kirchkasse zu St. Maria Magdalena pro 1879—80 zur Reparatur der Kronleuchter und Laternen, die Verstärkung des Etatstitels IV der Verwaltung der Communal-Begräbnißplätze pro 1878—79 um 260 M. 2 Pf., die Verstärkung einiger Etatstitel der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten pro 1878—79 um zusammen 486 M. 62 Pf., sowie die Bewilligung von 3000 M. zu Reparaturen an der Maschine des alten Wasserwerkes.

Auf Vorschlag der Wahl- und Verfassungs-Commission werden von der Versammlung gewählt: Kaufmann Ad. Stenzel zum Waisenrath im Neudorferbezirk I. Abth. Nr. 60. Kaufmann Friedrich zum Waisenrath im Franziskanerbezirk Nr. 28.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zweite Raths-Bauaufseherstelle in eine Stelle ähnlich der dritten und vierten Stelle mit einem baaren Einkommen von 2100 M. umgewandelt werde, resp. daß die fehlenden 240 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1879/80 entnommen werden.

Die Finanz- und Steuer-Commission empfiehlt die Genehmigung des Magistrats-Antrages, welchem die Versammlung zustimmt.

Magistragt beantragt, die Versammlung möge sich mit einem mit der verehelichten Kaufmann Zucholt über das Vorterrain des Grundstücks Nr. 13 der Bohrauerstraße zu schließenden Vergleichs-Vertrage einverstanden erklären.

Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung des Magistrats-Antrages, welche seitens der Versammlung beschlossen wird.

Zuschlags-Ertheilungen. Die Versammlung beschließt die Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung von Granit und Basalt zu Decksteinen 2c. für Chausseebauten an den Steinbruchbesitzer H. Seidel und die Handelsgesellschaft Paul Reimann, die Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung von Granitbruchsteinen zu Uferbauten an die Handelsgesellschaft Paul Reimann, die Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung von Laubholz-Faschinen und Pfählen an den Gasthofsbesitzer Franz Nowag zu Kottwitz, die Ertheilung des Zuschlages zur Herstellung der Erd- und Pflasterarbeiten bei Verlegung des Reserve-Wasserrohrstranges nach der Oder-Vorstadt an den Bauunternehmer Baselt, die Ertheilung des Zuschlages zur Herstellung einer hölzernen Brücke zur Ueberführung des Reserve-Wasserrohrstranges nach der Oder- und Sand-Vorstadt über die Ohle unterhalb der Lessingbrücke an den Zimmermeister Beer, die Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung von 24 Stück schmiedeeisernen geschweißten Röhren zur Herstellung des Reserve-Rohrstranges für die Oder- und Sandvorstadt über den Ohlefluß an die Fabrik von W. Fitzner, die Ertheilung des Zuschlages zur Ausführung der Malerarbeiten beim Bau der Gewerbeschule an den Malermeister Th. Ferber, endlich den Zuschlag für die Anfertigung und Lieferung der Beschläge zu den drei Haupt-Eingangsthüren nebst Oberlicht für den Neubau der königlichen Gewerbeschule hierselbst und die Anfertigung und Lieferung von 56 completen Garnituren Thürdrücker für Zimmerthüren an den Schlossermeister Gustav Trelenberg, sowie für die übrigen zu dem bezeichneten Neubau erforderlichen Schlosserarbeiten dem Schlossermeister Karl Kreuzer.

Der nothwendig gewordene Umbau der Freitreppe am Museum der bildenden Künste macht die Abtretung einer weiteren städtischen Parzelle vom Museumsplatze im Flächeninhalte von 3,67 Ar nothwendig. Der Provinzial-Verband hat diese Abtretung mit der Maßgabe erbeten, daß auch dieser Ueberlassung die Bestimmungen des Vertrages vom Jahre 1876 zu Grunde gelegt werden. Magistrat hat beschlossen, diesem Gesuche nachzugeben und die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die nachträgliche Genehmigung des Magistrats-Antrages, welche Seitens der Versammlung beschlossen wird.

Von dem durch den Magistrat übersandten Nachweis der im Rechnungsjahre 1878/79 für die Vertretung von Lehrern und Lehrerinnen verausgabten Beträge nimmt die Versammlung Kenntniß.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat den Etat der gemeinschaftlichen Einnahmen und Ausgaben der hiesigen königl. Gewerbeschule und der damit verbundenen Bauhandwerker-Abtheilung pro 1879/80 in einer Form festgestellt, welche nur in unwesentlichen Punkten von dem durch die städtischen Behörden festgesetzten abweicht. — Magistrat hat denselben acceptirt, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt.

Der Fleischmarkt an der Zwingerstraße soll aufgehoben und es sollen die daselbst placirten Fleischverkäufer nach verschiedenen anderen Wochenmärkten dirigirt werden. Magistrat beantragt nun, daß der Platz an der Zwingerstraße vom 1. Juli dieses Jahres ab der Promenaden-Verwaltung zur Schaffung eines Spielplatzes für Kinder bis auf Weiteres übergeben werde. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt, den Magistrats-Antrag anzunehmen unter der Voraussetzung, daß der qu. Platz nur provisorisch als Spielplatz benutzt werde. — Die Versammlung erhebt den Commissionsantrag zum Beschluß.

Im Anschluß hieran richtet Stadtv. Dr. Elsner an den Magistrat die Frage, wie weit die Verhandlungen wegen der Verbreiterung der Zwingerstraße mit der Zwingergesellschaft gediehen seien. Oberbürgermeister Friedensburg erwidert, daß die wesentlichste Differenz zwischen dem Magistrat und der Zwingergesellschaft darin bestehe, daß der Magistrat eine größere Breite der Straße beabsichtigt, als die Zwingergesellschaft dies mit Rücksicht auf das Gärtnerhaus wolle; daß ferner die Forderungen der Zwingergesellschaft, — den ehemaligen Fleischmarkt, jetzigen Spielplatz am Zwingerplatz, bis an die Holzbarriere, die den Fußweg abgrenzt, und 75,000 Mark baar — höhere sind, als der Magistrat bisher bewilligen zu können glaubte. Gegenwärtig seien die Verhandlungen mit der Zwingergesellschaft neu aufgenommen worden und der Magistrat werde sich freuen, der Versammlung darüber erfreuliche Resultate mittheilen zu können.

Dringlichkeitsanträge. Der Magistrat beantragt, daß an das sog. alte Schulhaus auf dem Grundstück Neudorfstraße Nr. 45 auf der Nordseite ein Flügel angebaut und die Kosten in Höhe von 18,000 M. aus demjenigen Theile der Sparkassen-Ueberschüsse des Rechnungsjahres 1878/79 gedeckt werden, welcher zur Verwendung für Schulhausbauten bestimmt werden wird. Die Bau-Commission empfiehlt:

1) die Vorlage als dringlich zu behandeln,
2) den Magistratsantrag zu genehmigen,
3) den Magistrat zu ersuchen, die Arbeiten in General-Entreprise in engerer Submission zu vergeben.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Ebenso genehmigt sie den Dringlichkeitsantrag des Magistrats, daß die Schule Minoritenhof 1/3 um ein Stockwerk erhöht und durch sonstige bauliche Veränderungen (Rectorwohnung) vergrößert werde; sie bewilligt dafür den Betrag von 33,090 M. aus demjenigen Theile der Sparkassen-Ueberschüsse des Rechnungsjahres 1878—79, welche zur Verwendung für Schulhausbauten bestimmt sind.

Stadtv. Friedländer hält es für wünschenswerth, daß den Rectoren nicht Wohnung im Schulgebäude, sondern Wohnungsentschädigung gewährt werde. Stadtv. Hainauer hält es im Gegentheil für außerordentlich wünschenswerth, daß der Rector im Schulgebäude wohne; der letzteren Ansicht ist auch Stadtv. Dr. Elsner.

Magistrat beantragt bei der Versammlung ihre Zustimmung zu ertheilen, daß der Magistrat in Vertretung der Stadtgemeinde als Eigenthümerin des Grundstücks Breitestr. Nr. 35 (Ballhauskaserne) mit dem Destillateur Gustav Frief als Eigenthümer des Grundstücks Breitestr. Nr. 36 einen Vertrag bezüglich einiger durch den Neubau des Grundstücks bedingten baulicher Veränderungen abschließt. Die Versammlung genehmigt den Dringlichkeitsantrag.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Zinsen-Ueberschuß der Sparkasse für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 im Betrage von 195,852,56 Mk. mit 180,000 Mk. zu Schulhausbauten verwendet, der Ueberrest aber folgenden hiesigen Vereinen 2c., und zwar mit 1852,56 M. dem Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen, 1000 M. dem Augusta-Hospital für kranke Kinder armer Eltern, 1000 M. dem Aufsichts-Verein für Kostkinder, 1000 M. dem Kindergarten-Verein, 1000 M. dem Asyl-Verein für Obdachlose, 4000 M. dem Verein zur Erziehung hilfloser Kinder und mit 6000 M. der städtischen Officianten-Wittwenkasse zugewendet werde.

Die Finanz- und Steuer-Commission empfiehlt, die Subvention für das Augusta-Hospital abzulehnen, dem Verein zur Erziehung hilfloser Kinder statt 4000 nur 3000 M. zu gewähren und die Subvention für den Asyl-Verein von 1000 auf 3000 M. zu erhöhen, im Uebrigen aber die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

Kämmerer v. Ysselstein motivirt des weiteren die Magistratsanträge. Stadtv. Räbiger bittet daran festzuhalten, dem Verein zur Erziehung hilfloser Kinder 4000 M. zu bewilligen. Stadtv. Eger spricht für die Magistratsanträge. Stadtv. Grapow beantragt, die Magistratsanträge mit der Modification zu genehmigen, daß für Schulhausbauten 178,000 Mark und für den Asylverein 3000 M. bewilligt werden.

Stadtv. Weinhold spricht sich für die Magistratsanträge aus.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung die Vertheilung der Sparkassenüberschüsse nach dem Antrag Grapow resp. nach den dadurch modificirten Anträgen des Magistrats.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Die Versammlung berieth in geheimer Sitzung weiter über die Commissions-Vorschläge betreffend die Wahl eines besoldeten Stadtrathes.

—d. **[Vacantes städtisches Ehrenamt.]** In nächster Zeit ist in ein vacantes städtisches Ehrenamt 1 Mitglied des Curatoriums der städtischen Gaswerke zu wählen. Etwaige Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

—r. **[Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.** Woche vom 15. bis 21. Juni.] Die Temperatur der Luft ist in der Berichtswoche wieder eine etwas höhere gewesen, als in der Vorwoche. Das Tagesmittel ist 15,2 gegen 14,1 der Vorwoche. Die Temperatur an der Erdoberfläche war 13,19 (gegen 12,99 in der Vorwoche), 25 Cm. tief: 11,89 (gegen 12,06 in der Vorwoche), 50 Cm. tief: 11,27 (gegen 11,11 in der Vorwoche), 125 Cm. tief: 9,64 (gegen 9,17 in der Vorwoche), 225 Cm. tief: 7,24 (gegen 6,91 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft war wiederum, wie bereits in mehreren vorhergehenden Wochen = 5. Feuchtigkeits-Niederschläge wurden gar nicht beobachtet; in der Vorwoche erreichten sie die bedeutende Höhe von 10,17 Par. Linien. — In den Standes-Aemtern wurden verzeichnet: 38 Eheschließungen (2 weniger, als in der Vorwoche). Ferner: 201 Lebendgeborene (6 mehr, als in der Vorwoche) und zwar 108 männliche und 93 weibliche. Todtgeboren waren 9. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 24 uneheliche. Gestorben sind 148 Personen (4 weniger, als in der Vorwoche) und zwar 86 männliche und 62 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der der Todesfälle hat sich im Vergleich zur Vorwoche nicht allzusehr geändert; in dieser Woche überragt die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 53, in der Vorwoche um 43. Die Sterblichkeitsziffer, auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 28,50 (gegen 29,27 in der Vorwoche). Die Geburtsziffer, gleichfalls auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 38,71 (gegen 37,56 in der Vorwoche). Das Säuglingsalter hat sich an der Gesammtsterblichkeit in dieser Woche fast ebenso betheiligt, wie in der Vorwoche; es starben in dieser Woche 62 Kinder unter 1 Jahre, in der Vorwoche 65. An zymotischen Krankheiten starben 30 Personen. — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital 6 an Wechselfieber, 5 an febris recurrens und je 1 an Unterleibstyphus und Lungenentzündung Leidende. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause fanden 2 an Flecktyphus und 2 an Lungenentzündung Erkrankte Aufnahme. — Umgezogen sind: 1681 Personen, darunter 186 Familien. Angezogen sind 560 Personen, abgezogen 524, mithin eine Vermehrung um 36 Personen.

+ **[Besitzveränderung.]** Das auf dem Ringe Nr. 47 und Nadlergasse Nr. 21 belegene Grundstück, genannt „Zur Schwedenhalle", welches früher dem Verlagsbuchhändler Ferdinand Hirt, zuletzt aber seit mehreren Jahren den Papierkaufmann Adolf Stenzel'schen Erben gehörig war, ist dieser Tage durch Kauf in die Hände des Kaufmann Heinrich Taterka (in Firma Gebr. Taterka) übergegangen.

„Wird er genesen?" fragte der Abt.

„Er wird — wenn mir Gottes Hilfe auch fernerhin zur Seite steht. Ich bitte Dich, flehe auch Du darum, hochwürdiger Gebieter!"

Der Abt nickte. „Was ist es denn für eine Krankheit?"

Ein Zucken überflog des Mönches Antlitz, als thue ihm diese Frage weh. Dann sagte er leise, ehrfurchtsvoll, aber fest: „Keine Krankheit, Gebieter!"

„Sondern?"

Wieder überflog jenes Zucken sein Antlitz — dann warf er einen scheuen Blick auf mich, als störte ihn meine Anwesenheit.

Der Abt bemerkte es. „Sprich nur, Cyrill", sagte er, „dieser Herr kennt Dich schon, er hat Dir gestern zugesehen!"

„Dann weiß dieser gnädige Herr ohnehin schon, daß es keine Krankheit war —" und seine Lippen preßten sich fest aufeinander.

„War der Jäger vom Teufel besessen?" fragte der Abt.

„Ja — was sonst? Aber", fügte er hinzu, „nicht vom Teufel selbst, nur von einem seiner dienenden Brüder.

Ich mußte unwillkürlich lächeln. — Der Mann dachte sich die Ordnung im Höllenreich ähnlich wie die im Kloster! Ein „dienender Bruder!"

Dann aber zwang ich mein Antlitz in ernste Falten. „Woher wißt Ihr das so genau, Vater Cyrill?" fragte ich.

„An der Art, wie er mit mir kämpfte," war die Antwort. „Er schlug mich entsetzlich, aber sehr bald wurde er müde und mußte ausfahren."

„Hast Du ihn ausfahren gesehen?" fragte der Abt.

„Ja, hochwürdiger Gebieter, ich sah das blaue Flämmchen aus des Jägers Munde fahren. Gestank gab es diesmal nicht, es war keiner von jenen Geistern, welche stinken."

„Wenn der Geist schon aus ihm gefahren ist," fragte ich, „dann müßte ja der Kranke auch schon jetzt völlig gesund sein!"

Der Mönch schüttelte den Kopf. „Es sind ja noch," erwiderte er überlegen, „die bösen Dünste zu vertreiben, die er ihm im Hirn zurückgelassen hat!"

„Und wie bringt Ihr dies zu Stande?"

„Durch Gebet und Fröhlichkeit."

„Fröhlichkeit?" fragte ich. „Ihr meint wohl einen guten Trunk?"

„Ja — einen guten Trunk!" wiederholte der Mönch gleichmüthig.

„Ich aber," rief ich, „habe jenes Flämmchen nicht gesehen."

Cyrill lächelte, als hätte ich die größte Albernheit ausgesprochen. „Der gnädige Herr ist ja kein Teufeltödter!"

„Ich möchte es aber werden."

Er lächelte wieder.

„Dem gnädigen Herrn ist es nicht Ernst damit. Und wenn er auch wollte, er könnte nicht. Viele wollen und können nicht — andere aber —" fügte er hinzu, stockte wieder und fuhr dann fort, „andere wollen nicht und müssen doch! Was Gott auf einen legt, muß er erfüllen!"

Er sagte es mit zitternder Stimme und über sein Gesicht breitete sich ein Zug tiefer Betrübniß.

„Cyrill," fragte der Abt gütig, „bist Du es müde?"

„Ich bin es müde," erwiderte der Mönch langsam und traurig. „Ich bin ja kein Jüngling mehr und habe schon an achtzig Teufel ausgetrieben. Und sie schlagen mich immer so sehr! Hochwürdiger Gebieter — ich bete oft und hoffe, daß es keine Sünde ist: „Nimm, Starker dort oben die Kraft von mir und lege sie auf einen andern!" Aber bisher bin ich noch nicht erhört worden . . . ."

„Das äußert er seit einigen Jahren sehr häufig", sagte der Abt in deutscher Sprache zu mir. „Ob er es ehrlich meint? Ich glaube — ja! Aber wünschen Sie den Mann noch ferner auszufragen?"

„Nein", erwiderte ich, „es ist ja offenbar vergeblich!"

„Vergeblich", wiederholte der Abt. Und dann sagte er wieder rumänisch zu dem Mönche: „Gehe mit Gott, Cyrill — und betrinke Dich wenigstens heute nicht!"

„Heute nicht!" versprach dieser demüthig und schlich abermals unter zahllosen Bücklingen zur Thüre hinaus.

„Der Mann," sagte ich, „ist entweder ein Gläubiger oder ein Betrüger. Ich glaube — das erstere!

„Ich auch", erwiderte der Abt. „Aber mag er nun ein Schwärmer oder ein Betrüger sein, wichtiger ist die Frage: wie, durch welche Kraft vollbringt er das, was Sie ja selbst gesehen?"

Ich habe bereits gesagt, daß ich keine Antwort auf diese Frage wußte, noch jetzt weiß. Nur eines habe ich noch zu berichten.

Im nächsten Sommer, im Juni 1876, führte mich mein alljährlicher Streifzug durch den Osten wieder in die Bukowina und auf den Wochenmarkt im Städtchen Radautz. Mitten im Gewühle traf ich auf einen Mann, den ich sofort erkannte und vor dem ich darum entsetzt zurückwich, es war Joanu, der Jäger. Er aber lächelte freundlich vor sich hin und bot auch mir, wie den anderen Vorübergehenden, ein schönes Bärenfell an, das er über dem Arme trug. „Kaufe, Herr", rief er mir zu, „ich kann Dir das Fell billig lassen, denn ich habe das Thier selbst erlegt!"

Der Mann war offenbar so wenig wahnsinnig, wie etwa ich. „Seit Ihr wieder genesen, Joanu?" fragte ich. Und als er mich erstaunt ansah, fügte ich hinzu: „Ich war in Suczawitza, als Euch Cyrill heilte!"

„Der hochwürdige Vater Cyrill!" rief der Jäger und seine Augen leuchteten. „Möge er gesegnet sein! In zwei Stunden hatte er den Teufel aus mir ausgetrieben und nach zwei Wochen auch dessen Dünste. Seitdem bin ich wieder gesund wie ein Bär!"

„Und wie war der Teufel in Euch gefahren?" fragte ich.

„Im Urwald, droben in der Luczyna!" war die Antwort. „Da führte er mich zuerst drei Tage in der Irre, daß ich vor Hunger und Durst fast verkam und dann fuhr er in mich während eines großen Gewitters. Nun, Dank dem Vater Cyrill, es ist vorbei. Willst Du nicht das Fell kaufen, Herr — billig — sehr billig!" . . .

So — das ist alles. Und nun mag der Leser selbst entscheiden, was als Motto für diese Zeilen paßt, ob eine Stelle aus Corvins „Pfaffenspiegel" oder jenes Wort aus Hamlet, daß es viele Dinge zwischen Himmel und Erde giebt, von denen sich unsre Schulweisheit nichts träumen läßt! . . .

** **Greifswald,** Ende Juni. [Von der Universität.] Am 11., 12. und 13. Juni feierte hier das Corps „Pommerania" sein 50jähriges Stiftungsfest. Einige 70 alte Herren, unter ihnen zur ganz besonderen Freude des Corps einer der Stifter, der Bürgermeister Hingst aus Franzburg, hatten sich zu der Feier eingefunden. Der erste Tag wurde durch die Empfangsfeierlichkeiten ausgefüllt. Da dieser Tag mit der Jubelhochzeit unseres Kaiserpaares zusammen fiel, sah das Corps sich veranlaßt, auch seinerseits dem hohen Herrscherpaare seine ehrerbietigsten Glückwünsche telegraphisch zu übermitteln. — Die ganze Stadt, öffentliche wie private Gebäude, hatte geflaggt und bewies dadurch auch äußerlich ihre Theilnahme an dem Feste. Der eigentliche Stiftungstag, der 12. Juni, wurde eingeleitet mit einem feierlichen Convent. Hieran schloß sich ein Diner im Hotel de Prusse, an welchem sich auch die Spitzen der Behörden betheiligten. Am Abend fand im Vogler'schen Saale der solenne Stiftungscommers statt, welchem ein reicher Damenflor von den Galerien aus beiwohnte. Am anderen Morgen wurde nach dem Katerfrühstück eine Ausfahrt nach Eldena unternommen, die geschmackvoll arrangirt und vom schönsten Wetter begünstigt in den reichbeflaggten Straßen einen imposanten Anblick gewährte. Für den Nachmittag war ein Gartenfest arrangirt worden, bei welchem auch das schöne Geschlecht zu seinem vollen Rechte gelangte und welches die zahlreichen Theilnehmer bis zum Morgengrauen zusammen hielt. Am folgenden Tage reisten die meisten der Festgenossen in ihre Heimath, während eine kleinere Anzahl das Fest durch eine Fahrt nach Rügen abschloß. Alle aber waren befriedigt vom den glänzenden Verlauf des Festes und von der Gastfreundschaft, die ihnen die alte Musenstadt während der heiteren Tage gewährt.

Die eben erschienene Nr. 42 der **Allgemeinen Literarischen Correspondenz** (Verlag von Hermann Foltz in Leipzig, redig. von Johannes Proelß) enthält Folgendes:

Aufsätze: Heinrich Conscience. Von Heinrich Keiter. — Herr M. J. Schleiden und das Martyrium der Juden im Mittelalter. Von Hermann Richter.

Systematische Rundschau auf dem Büchermarkt: Neue Romane und Novellen (Adolf Stern, Aus dunklen Tagen; W. v. Hillern, Und sie kommt doch; Sacher-Masoch, Die Republik der Weiberfeinde; Franzos, Junge Liebe; Capri, Uradelig) bespr. von J. Proelß, H. Keiter, J. J. Honegger, A. Gerstmann, W. Quanter. — Gesammelte Aufsätze, Studien und Skizzen (E. Eckstein, Guttae in lapidem; Julian Schmidt, Portraits aus dem 19. Jahrh.; Luise Büchner, Nachgelassene belletr. und vermischte Schriften; Jul. Duboc, Reben und Ranken) bespr. von A. Möser, A. Storm und J. Proelß.

Zeitgeschichtliche Mittheilungen. Von Joseph Kürschner. — Journal-Literatur. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Berichte des Freien deutschen Hochstifts in Frankfurt a. M.

„**Vergilbte Blätter.** Erinnerungen aus der Mappe eines deutschen Postbeamten." Erstes Bändchen. (Köln, C. P. Schulze.) Das Büchlein bietet aus dem Verkehrsleben gegriffene Erlebnisse eines Postbeamten. Dem Leser entrollt sich ein Bild des wirklichen Lebens; es zeigt, wie bei aller Schwere des Berufs der Humor nicht verloren geht, schlägt aber auch ernstere Töne an. Den Angehörigen der Post und ihren Freunden wird das Werkchen eine willkommene Gabe sein.

Mit zwei Beilagen.

[Bezüglich des Stolberg-Denkmals] zu Landeshut geht der „Schles. Ztg." die Mittheilung zu, „daß Se. Majestät der Kaiser unterm 13. d. die Summe von 1000 Mark als Beitrag zu dem für den verstorbenen Ober-Präsidenten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode daselbst zu errichtenden Denkmal angewiesen hat." Die Enthüllung des Denkmals, für welches Se. Majestät der Kaiser Sein Allerhöchstes Interesse bekundet, findet definitiv am 2. September d. J. statt.

= **[Ueber den Begriff der Forensen in Bezug auf Schulabgaben.]** Für die Gemeinde N. war ein neues Schulsystem gegründet und die Ansammlung eines Schulhaus-Baufonds beschlossen worden. Außer den Hausvätern zu N. sollte auch ein Müllermeister aus der benachbarten Ortschaft H. zu diesem Fonds beitragen, weil derselbe in N. eine Besitzung hat, welche aus 48 Morgen Acker und Wiese besteht und mit 2 Wohngebäuden nebst Stallung besetzt ist, und wovon 6 Morgen Acker von dem Besitzer selbst bewirthschaftet werden, während das übrige Areal verpachtet ist. Da der Müllermeister die angesonnene Verpflichtung in Abrede stellte und eine bezügliche Reclamation fruchtlos geblieben war, klagte er gegen den Schulvorstand von N. auf Befreiung von dem geforderten Beitrage, indem er sich auf seine Eigenschaft als Forense von N. stützte und in dieser Beziehung anführte, daß er weder vorübergehend in N. wohne, noch daselbst eine eingerichtete Wirthschaft, namentlich keine Viehstücke, Wirthschaftsgeräthe oder Vorräthe besitze, auch daselbst kein Gewerbe betreibe, daß er vielmehr seine Wohnhäuser nebst der Stallung an seine Ackerpächter vermiethet habe, welche ihrerseits zu dem fraglichen Fonds beitrügen. Weder ausdrücklich noch durch Handlungen oder Thatsachen habe er die Absicht kund gethan, den beständigen Wohnsitz in N. zu nehmen, die Bewirthschaftung der von ihm bei der Verpachtung vorbehaltenen 6 Morgen Acker aber geschehe von seiner Mühlenbesitzung in H. aus, woselbst er wohne und wo er zu den Schullasten beisteuern müßte. Der Kreisausschuß nahm jedoch an, daß Kläger vermöge seiner Wirthschaft in N. auch einen Wohnsitz dort habe, daß er also einen doppelten Wohnsitz in H. und in N. besitze und in Folge dessen in beiden Schulbezirken steuerpflichtig sei, und wies deshalb den klägerischen Antrag ab. Das Bezirks-Verwaltungsgericht, auf dessen Entscheidung der Kläger durch rechtzeitige Einbringung des Rechtsmittels der Berufung provocirte, hat die Ansicht des Vorderrichters nicht getheilt. Indem es den Kläger von Beiträgen in N. freisprach, führte es in den Erkenntnißgründen aus, daß, wenn Kläger, welcher dauernd in H. wohne, in N. auch 6 Morgen Acker in eigener Bewirthschaftung habe, hieraus noch nicht folge, daß er in letzterem Orte eine völlig eingerichtete Wirthschaft besitzt, was die Voraussetzung des „Wohnsitzes" im gesetzlichen Sinne sein würde. Die Kriterien einer völlig eingerichteten Wirthschaft habe Kläger in seiner Klageschrift genannt und als nicht vorhanden behauptet, ohne daß der Schulvorstand diesen Behauptungen widersprochen hätte (§§ 8—11 und 15, Titel 2, Theil 1 A. G.-O. und Erk. des Obertribunals vom 1. October 1857). Habe Kläger hiernach keinen Wohnsitz in N., so gehöre er auch nicht zu den schulbaupflichtigen „Einwohnern" (§ 34, Tit. 12, Th. II A. L.-R.) daselbst und müsse von den geforderten Beiträgen fernbleiben.

= **[Frankirung dienstlicher Sendungen.]** Nach einem Rescript des Ministers des Innern und des Handelsministers ist diejenige Correspondenz, welche in Folge erfolgter Ausführung maß- und gewichtspolizeilicher Revisionen durch die Eichungs-Inspectoren mit den Ortspolizeibehörden geführt werden muß, nach § 1a des Regulativs über die geschäftliche Behandlung der Postsendungen in Staatsdienst-Angelegenheiten vom 28. November 1869 zu frankiren, da dieselbe in Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechts über die Handhabung der Ortspolizei ergeht und mithin als ausschließlich im Interesse des Staates liegend anzusehen ist.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: Der interimistische Administrations-Vorstand des Remontedepots Wehrse bei Herrnstadt, Inspector Kosmack als Administrator dieses Depots unter Verleihung des Titels: „Ober-Inspector."

Vereidet: Die Regierungs-Civil-Supernumerarien Goltz und Krause. Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Röthig zum Lehrer an der evang. Schule zu Dreißighuben, Kreis Reichenbach, für den Lehrer Kusche zum Lehrer an der evang. Schule zu Zedlitzhaide, Kreis Waldenburg, für den Lehrer Anders zum Lehrer an der evang. Schule zu Deichslau, Kreis Steinau a. O. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den Schulamts-Candidaten Michler zum zweiten Lehrer an der evang. Schule zu Pöpelwitz, Kreis Breslau, für den Adjuvanten Bache zum zweiten Lehrer an der kath. Schule zu Löwen, Kreis Brieg, für den Adjuvanten Völkel zum zweiten Lehrer an der kath. Schule in Schönwalde, Kreis Frankenstein, für den Lehrer Bauditz zum Lehrer an der kath. Schule in Schabenau, Kreis Guhrau, für den Lehrer Hübner zum Lehrer an der evang. Schule zu Goidinowe, Kreis Militsch, für den Lehrer Grund zum Lehrer an der kath. Schule in Gr.-Butschkau, Kreis Namslau, für den Adjuvanten Micklitz zum Lehrer an der evang. Schule zu Wültschkau, Kreis Neumarkt, für den Lehrer Klose zum evang. Lehrer und Organisten in Naselwitz, Kreis Nimptsch, für den Adjuvanten Schmidt zum zweiten Lehrer an der kath. Stadtschule in Nimptsch, für den Schulamts-Candidaten Neugebauer zum zweiten Lehrer an der evang. Schule zu Klein-Ellguth, Kreis Oels, für den Schulamts-Candidaten Mückner zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Töppendorf, Kreis Strehlen, für den Adjuvanten Micknaß zum Lehrer an der evang. Schule zu Cavallen, Kreis Trebnitz.

—d. **[Stipendium.]** Der Propst Heinrich Czeslaw Scholtz in Wagnitz hat testamentarisch ein Legat von 9000 M. mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Zinsen desselben auf Disposition des ehemaligen Erzbischofs von Posen und Gnesen zur Unterstützung von Personen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, verwendet werden sollen. Das Legat steht gegenwärtig unter Verwaltung des Königl. Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in den Diöcesen Posen und Gnesen. An Zinsen waren bis zum Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres ca. 1000 Mark angesammelt; für das laufende und die folgenden Rechnungsjahre kommen ca. 200 M. an Zinsen auf. Es wird von der Verwaltung beabsichtigt, sowohl die bereits angesammelten, als auch die laufenden Zinsen der erwähnten testamentarischen Bestimmung gemäß an Personen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, in Form von Unterstützungen zu vergeben. Die Bewerber haben ihre Gesuche, denen ein Lebenslauf, ein Attest der Universitätsbehörde, daß der Bewerber katholische Theologie studirt, ferner ein amtliches Attest über die Bedürftigkeit des Bewerbers und ein testimonium morum beizufügen ist, binnen 6 Wochen der genannten erzbischöflichen Vermögensverwaltung zu Posen einzusenden.

μ **[Ferdinand Hirt's Johannis-Stiftung.]** Der unlängst hier verstorbene Königliche Universitäts-Buchhändler Herr Ferdinand Hirt errichtete in Veranlassung einer Jubelfeier im Jahre 1857 mit einem Capital von 300 Thalern, welches derselbe später auf 1000 Mark erhöhte, eine Stiftung, deren Zinsen alljährlich am Johannistage an bedürftige Buchdrucker- und Schriftgießer-Wittwen zur Vertheilung gelangen sollten, jedoch unter dem Vorbehalt, daß der Name des Stifters bis zu seinem Tode unbekannt bleiben solle. Obiges Capital legte er in die Hände eines von ihm ernannten, aus Mitgliedern der Officin Graß, Barth u. Comp. bestehenden Curatoriums nieder, das nach seinem Wunsche bei etwaigem Ausscheiden eines Mitgliedes sich durch Cooptation zu ergänzen und nach eigenem Ermessen den Willen des Geschenkgebers auszuführen übernommen hatte. Wenn nun auch der Name dieses Edlen in engeren Kreisen während dieses langen Zeitraums nicht unbekannt geblieben, so ist er doch nie in die Oeffentlichkeit gedrungen, und ist es wohl eine Pflicht, jetzt, nachdem 22 Jahre vergangen und der Stifter aus diesem Leben geschieden, darauf hinzuweisen. — Dem Wunsche entsprechend, fand nun auch in diesem Jahre, wie bisher stets, am Johannistage die Vertheilung der Zinsen an eine Zahl hilfsbedürftiger Wittwen statt, und manche Thräne des Dankes lohnte dem edlen Dahingeschiedenen, der es verstand, im Stillen wohlzuthun, wie selten Einer.

* **[Außer den Legaten des verstorbenen Pastor Letzner,]** die gestern gemeldet wurden, hat noch der hiesige Gustav-Adolph-Verein ein solches in Höhe von 900 Mark erhalten. Die Zinsen davon werden für immer ein Beitrag von dem Manne verbleiben, der diesen Verein mit begründen half und dem er das lebhafteste Interesse zuwendete. Es gab wohl keine Gustav-Adolph-Feier, bei welcher Pastor Letzner nicht zugegen war und sich durch Predigt oder in anderer Weise betheiligte.

μ **[Bad Cudowa.]** Nr. 6 der Bade-Liste weist an Curgästen 139 Nummern mit 230 Personen, an durchreisenden Fremden 58 Nummern mit 70 Personen nach.

—r. **[Bad Charlottenbrunn.]** Die neueste amtliche Cur- und Fremdenliste weist 116 Nummern mit 205 Curgästen nach. Außerdem besuchten 48 Vergnügungs- und Durchreisende Charlottenbrunn.

B. **[Das alte Arbeitshaus in der Stockgasse,]** dessen äußerer Abputz schon oft und dringend verlangt wurde, bietet gegenwärtig einen doppelt unschönen Anblick. Die alten, schwarzen, zum Theil mit ausgebröckelten Steinen versehenen Mauern sind behufs Einrichtung der für die Aufnahme des Leihamts nothwendigen Räume entweder mit größeren oder neuen Fensteröffnungen versehen worden. Die Fenster wurden sämmtlich mit Eisenstäben vergittert. Der zur Verdeckung der Eingipsung jener Stäbe an den Fensteröffnungen angebrachte Mörtelanwurf ist zum großen Theil wieder abgefallen. Im Hofe des Gebäudes hat man am Hinterhaus einen Treppenanbau weggerissen, aus alten dumpfigen Remisen lichte Lagerräume für das Leihamt hergestellt, das Gebäude selbst durch eine große Anzahl sehr starker Eisenanker befestigt und endlich die nach dem Hofe gelegenen Fronten des Vorder-, Hinter- und Seitengebäudes mit Kalkmörtel beworfen und abgefärbt. Diese Arbeiten, welche unstreitig eine hohe Summe absorbirt haben werden, sind längst beendet. Der Abputz der beiden nach der Stockgasse und Messergasse gelegenen Fronten stand bald nach Fertigstellung des Inneren in Aussicht, unterblieb aber leider aus uns unbekannten Gründen.

=ββ= **[Karpfen in der Oder.]** Nach dem Verlaufen des Hochwassers finden sich an verschiedenen Stellen der Oder Karpfen von bedeutender Größe vor, so daß anzunehmen ist, daß diese nicht zu den gewöhnlichen Bewohnern der Oder gehörigen Fische durch das Hochwasser aus den verschiedenen Teichen in die Oder mit fortgerissen worden sind. Es dürfte manchen Besitzern von Karpfenteichen hierdurch ein nicht unerheblicher Schaden erwachsen sein, da theilweise schlecht gelegene Teiche fast ganz entvölkert worden sind.

H—s. **[Unglücksfall.]** Die Unvorsichtigkeit des Publikums, auf dem Schienen-Terrain der Straßen-Eisenbahn, insbesondere die Gewohnheit, dicht vor dem ankommenden Waggon das Geleis noch zu passiren, hat gestern wieder ein beklagenswerthes Opfer gefordert. Als Nachmittags gegen 5½ Uhr auf dem Berliner Platz der Straßenbahnwagen der Ringbahn um eine der dortigen Curven bog, stürzte ein 9jähriger Knabe, welcher sich in kurzer Entfernung vor dem Wagen befand, auf das Pflaster und wurde leider von dem schnell ankommenden Rade so unglücklich erfaßt, daß der Kopf eine sehr schwere Beschädigung erhielt. Der Verwundete mußte fortgetragen werden und steht für sein Aufkommen das Schlimmste zu befürchten. Eine gut construirte Schutz-Vorrichtung zum Wegräumen fremder Körper vom Geleis, wie solche bereits an einigen Wagen unserer Straßen-Bahn probeweise angebracht worden, würde derartige Unglücksfälle wohl zu verhüten im Stande sein.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** In der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Pöpelwitz wurde gestern der angeschwemmte Leichnam eines ca. 40 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen und alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. Der Entseelte, welcher anscheinend schon sechs Wochen im Wasser gelegen hat und in Folge dessen schon stark in Verwesung übergegangen war, ist von mittler Statur mit vollem runden Gesicht und hat blonde Haare und Vollbart.

+ **[Vermißt]** wird seit einigen Tagen die bisher Taschenstraße Nr. 12 wohnhafte 19 Jahre alte Haararbeiterin Marie Streicher. Dieselbe ist von kleiner untersetzter Statur, hat blonde Haare und blaue Augen und trug ein weißes, schwarzgeblumtes Kleid, einen Strohhut mit gelbem Bande und einen schwarzen Sonnenschirm.

=ββ= **[Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.]** Im Monat Mai wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet 202 Männer und 100 Weiber, zusammen 302 Personen, und zwar wegen Diebstahls 14, wegen Vermögensbeschädigung 8, wegen Ruhestörung 56, wegen lüderlichen Umhertreibens 59 (davon 57 weiblich), wegen Obdachlosigkeit 162, wegen Trunkenheit 2, in das Armenhaus abgeliefert 1. Außerdem wurden im Asyl für Obdachlose 20 Personen untergebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Verhaftet wurde in der vorigen Nacht durch einen Promenadenwächter ein Arbeiter, welcher im Stadtgraben unbefugter Weise angelte und schon eine große Anzahl Karpfen und andere Fische gefangen hatte. — Beschlagnahmt wurde eine silberne Cylinderuhr, welche ein Arbeiter einem im Chausseegraben zwischen Kritern und Kleinburg schlafenden Manne gestohlen hatte. — Abhanden gekommen ist einem hiesigen Offizier auf dem Wege von der Kaiser Wilhelmstraße bis nach dem Dom ein schwarz emaillirtes Armband mit zwei eingelegten Kornähren von Perlen; einer Dame aus Zduny, welche gegenwärtig hierorts auf der Sonnenstraße logirt, eine Damentasche, enthaltend eine goldene Broche, eine goldene Kapsel, eine Brille und einen Geldbeutel mit 40 M. Inhalt. — Zugelaufen ist dem auf der Moltkestraße Nr. 6 wohnhaften Restaurateur Zimareck eine hellgelbe Bulldogge mit weißer Kehle.

=ββ= **[Von der Oder.]** Nachrichten aus Ratibor melden bereits wieder das Wachsen der Oder. Hier ist die Oder am Unterpegel — wahrscheinlich durch das Wasser der Neisse — um 4 Centimeter gestiegen, das Wachswasser aus Ratibor dürfte erst am Freitag hier eintreffen. — Die Schifffahrt stromabwärts ist wegen Mangel an Kahnraum in Oberschlesien fast eingestellt. Hier passirten nur 20 Boden Floßholz. Stromauf fuhren gleichfalls nur wenige leere Schiffe. — Die unterhalb der Ziegelbastion in der Oder befindliche Badeanstalt der Wittwe Kessel, welche für die Schifffahrt und insbesondere für die Holzflößerei höchst ungünstig aufgestellt sein soll, soll, wie verlautet, auf Anordnung der königlichen Wasserbauinspection von dort entfernt werden. — Das Dampfschiff „Prinz Friedrich Karl" traf heute Morgen mit zwei Schleppkähnen, welche ihre Ladung am städtischen Packhofe löschen, hier ein und hat sofort seine Rückfahrt angetreten. — Aus Hamburg ist ein Transport Dynamit-Patronen nach Oberschlesien angemeldet. Nach einer im vorigen Jahre ergangenen Polizeiverordnung ist allerdings der Transport von Sprengmaterial zu Wasser durch die Stadt verboten, indeß dürfte in dem vorliegenden Falle, da dasselbe nach neuester Methode äußerst sicher verpackt ist, der Transport doch wohl gestattet werden.

—ch. **Görlitz**, 25. Juni. [Erweiterung des Stadtparks. — Schulwesen. — „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger."] Nachdem die Hereinziehung der Neisseufer oberhalb des Neisseviaducts, resp. der Actien-Brauerei in die städtischen Parkanlagen seit zwei Jahren erfolgt ist, konnte auf die Dauer die Erwerbung der beiden Restgrundstücke am linken Neisseufer nicht ausbleiben, damit die Stadt ihren Park bis an die Leschnitzer Grenze ausdehnte, ohne durch fremde Grundstücke in ihren Dispositionen gehindert zu sein. Die Erben des Rittmeisters von Geiseler haben nun im vorigen Monate seine beiden Grundstücke im Umfange von 46 Ar und 50 Qu.-Meter für 1800 Mark der Stadtgemeinde angeboten, und dies hat dem Magistrat Veranlassung geboten, auch mit der Besitzerin der beiden in der Weinbergslehne liegenden, den Park unterbrechenden Grundstücke von zusammen 45 Ar 70 Qu.-Meter wegen Ankaufs in Verbindung zu treten. Für den Pauschalpreis von 2700 Mark ist sie erbötig, dieselben abzulassen, und es ist nun der Antrag gestellt, daß alle vier Grundstücke für die Stadt erworben werden. Die Herstellung der Wege und Pflanzungen auf den Grundstücken ist auf 1100 Mark veranschlagt und die Gesammtkosten für den Erwerb und die Umwandlung der 92 Ar in Parkanlagen sollen mit 5600 Mark aus den Ueberschüssen der Sparkasse entnommen werden. Im Interesse unserer Stadt ist jede Erweiterung des herrlichen Parks freudig zu begrüßen. Jede Capitalanlage für diesen Zweck ist eine sichere und rentable, denn die Schönheit unseres Parks, der seit Anlegung der Wasserleitung noch weit mehr, als früher, die Besucher entzückt, ist ein Hauptanziehungspunkt für die Fremden, und oft genug kommt es vor, daß bei der Wahl des Aufenthaltsorts der hiesige Park zu Gunsten unserer Stadt den Ausschlag giebt. — Die königliche Gewerbeschule soll nach den vorläufigen Dispositionen, die natürlich noch der ministeriellen Bestätigung bedürfen, noch bis Michaelis 1881 bestehen. Die Vorschulklassen beabsichtigt der Magistrat bereits zu Michaelis dieses Jahres aufzuheben. Die Zahl der Mittelschullehrer, welche aus Gesundheitsrücksichten vertreten werden müssen, ist jetzt doch so groß geworden, daß eine Vertretung durch das Collegium selbst sich nicht mehr bewerkstelligen läßt. Der Magistrat sieht sich deshalb genöthigt, mit der Anstellung von Hilfslehrern vorzugehen. — Das Gymnasium hat heute seinen Sommerausflug unternommen, leider bei recht ungünstiger Witterung. Ostritz und die Jauernicker Berge waren die Zielpunkte. — Mit dem 30. Juni scheidet Herr Seidler aus der Redaction des „Görlitzer Anzeiger und Nachrichten" aus und Herr W. Brachvogel übernimmt die Leitung des Blattes.

γ **Warmbrunn**, 24. Juni. [Johannesfeuer. — Gebirgs-Vegetation. — Naturschauspiel.] Der gestrige Johannesabend war hier im Gebirge von selten schönem Wetter begünstigt. Die feuchte würzige Luft mit beträchtlichem Ozongehalt lockte Fremde wie Einheimische in zahlreichen Schaaren auf die Aussichtsplätze der hiesigen Promenaden. Bei der großen Helle, welche die ihre größten Himmelsbogen jetzt beschreibende Sonne noch bis gegen 10 Uhr Abends verbreitete, begann erst ungefähr um 10 Uhr der lustige Lichtertanz auf unseren Bergen, aber auch in den Thälern. Denn unser Badeort war in seiner nächsten Nähe gleichsam von einem ganzen Kranze tanzender Lichter umgeben. Gleich dem eben im Herabsteigen begriffenen Abendsterne erschien das hell leuchtende Feuer des Schneegruben-Hospizes, das am diesjährigen Johannesfeste auch ziemlich allein die gewaltigen Höhen beherrschte, wenn auch an den Vorbergen mehrere mit ihm an Helligkeit wetteifern konnten. Nur in der Nähe der Hampelbaude flackerte noch ein lustiges Feuer. Die Vorberge, von welchen unser Thal eingeschlossen wird, bildeten auch diesmal wieder einen einzigen großen Lichterkranz, um welchen die entfernteren Feuerzeichen gleichsam schwächer beleuchtete Parallelkreise bildeten, so die Feuer, die sich von Hirschberg aus nach zwei Halbbogen ausdehnten, über welche dann doch hin und wieder hellere Lichtfunken von entfernteren Bergpunkten herein sprühten. Nach Schreiberhau hin bauten sich die Bergfeuer gleichsam terrassenförmig auf, während von den nächsten bekannteren Bergen die Lichtfackeln des Kynast, des Scholzen- und Weihrichs-Berges durch ihre Helligkeit den Blick auf sich zogen. — Die Gebirgs-Vegetation ist in Folge der außerordentlich fruchtbaren Juniwitterung eine ungewöhnlich üppige. Alle Obstbäume mit Ausnahme der Pflaumenbäume zeigen reichliche Fruchtansätze. Die Feldfrüchte haben allenthalben ein so hoffnungsreiches frisches Aussehen, daß sie zu den schönsten Erntehoffnungen berechtigen. Namentlich aber ist der Graswuchs hier im Gebirge ein so gewaltiger, daß es Wiesenplätze giebt, wo das Gras fast durchschnittlich gegenwärtig halbmannshoch ist. Eigenthümlich jedoch erscheint bei solchen Witterungsverhältnissen das vorläufig noch minder gute Aussehen der Flachssaaten, da es ihnen an Feuchtigkeit und Wärme durchaus nicht gefehlt hat. Man giebt indeß noch nicht alle Hoffnung für die Frucht auf, schiebt jedoch den Uebelstand einer ungünstigen Aussaatszeit der diesjährigen Leinfrucht wenigstens hier im Gebirge zu. — Die letzten Schneeflächen des Hochgebirges, die zu Anfang dieses Monats sogar noch dem Hochgebirge ein halb winterliches Aussehen gaben, sind endlich den letzten warmen Regengüssen fast vollständig gewichen. Als kürzlich nach einem der letzten Regengüsse das Hochgebirge gegen Abend mit allem entzückenden Reize seiner Sommerfärbung wieder dem Auge des Thalbeschauers sichtbar wurde, entwickelte sich auf den Hochkämmen desselben und in den an dasselbe sich anlehnenden hohen Gebirgsthälern ein kostbares Naturschauspiel. Die scheidende Sonne verklärte nämlich alle Hochkämme und Kuppen des gewaltigen Gebirgszuges mit ihren letzten hellglühenden Abendstrahlen und die Vegetation in jenen höchsten Regionen erschien für dieses Jahr zum ersten Male im bezauberndsten Frühlingslichte; — aus den Thälern und Einsenkungen nächst der Koppe und des Silberkammes aber entstiegen die feinsten weißen Nebelwolken, welche nun einzelne Partien jener Hochgefilde, wie von golddurchwirkten Schleiern bedeckt, erscheinen ließen. Aber nur höchstens 5 Minuten lang währte das köstliche Zauberbild, dann schwanden Sonnenstrahlen und Nebelschleier für immer.

△ **Steinau**, 25. Juni. [Concert. — Excursion. — Zum Hochwasser.] Seit längerer Zeit hatten wir gestern wieder einmal Gelegenheit, uns eines hier nur zu selten gebotenen musikalischen Genusses zu erfreuen. Die auf der Rücktour von Wohlau begriffene Capelle des 3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58 gab gestern unter Leitung ihres Dirigenten A. Müller ein Concert, welches vom schönsten Wetter begünstigt war. Dieses letztere, sowie der gute Ruf, in welchem genannte Capelle bei den musikliebenden Bewohnern Steinaus steht, trugen dazu bei, daß der Besuch des Concerts ein überaus zahlreicher war. — Von Seiten des hiesigen Gewerbevereins ist nunmehr in der vergangenen Mittwoch stattgehabten General-Versammlung definitiv beschlossen worden, am 7. Juli cr. eine Excursion nach Liegnitz zu unternehmen. Der Liegnitzer Gewerbeverein hat sich bereitwilligst erklärt, die Führerschaft zu übernehmen und soll am Vormittage des genannten Tages der städtische Schlachthof und die Klein'sche Hutfabrik einer Besichtigung unterworfen werden, während der Nachmittag zur Besichtigung der Seiler'schen Pianoforte-Fabrik und der Tümmler'schen Dampfbrauerei bestimmt ist. Wie wir erfahren, wird von vielen Vereinsmitgliedern der gewählte Tag der Excursion als nicht günstig bezeichnet, weil am Tage vorher ein größeres Gesangsfest in Rawitsch stattfindet, an welchem sich Mitglieder der hiesigen Liedertafel, die auch zugleich Gewerbevereins-Mitglieder sind, betheiligen wollen. Diesen also wäre die Theilnahme an der Excursion abgeschnitten. Andernfalls aber könnten, wenn der Termin des Ausfluges 8 resp. 14 Tage später angesetzt worden wäre, auch die hiesigen Lehrer, von denen sehr viele Mitglieder des Vereins sind, sich daran betheiligen. — Das Wasser in der Oder ist auch bei uns bedeutend abgefallen und vollständig in die Ufer zurückgetreten. Es ist nur noch in den überschwemmt gewesenen Niederungen, Löchern ꝛc. Wasser zu sehen, dagegen aber lagert auf den Gräsern eine bedeutende Masse Schlamm, welcher weithin an den Ufern der Oder entlang einen unangenehmen Geruch verbreitet. Leider hat die Ueberschwemmung auch hier auf weiten Strecken bedeutenden Schaden angerichtet, so daß eine Unterstützung der Heimgesuchten Noth thut. Manches Kartoffel- und Getreidefeld ist durch die längere Bewässerung so gut wie vernichtet. Besonders zu bedauern sind die Besitzer und Pächter der Oder-Wiesen, da es nur wenigen gelungen sein dürfte, noch rechtzeitig einen Theil der Heuernte zu sichern. Die Pächter unserer Stadtwaldwiesen — meist ärmere kleine Landwirthe der Nachbarschaft — haben durch den Verlust der Heuernte einen beträchtlichen Schaden erlitten. Trotz des bedeutenden Hochwassers, welches die schönen Aussichten manches Landwirthes vernichtete, hatten wir in hiesiger Gegend an Regenmangel zu leiden. Kleefelder, welche sich vor wenigen Wochen so prächtig entwickelten, sind zum Theil ausgebrannt, ganz besonders hat auch der Hafer durch die Trockenheit gelitten. Vergangenen Sonntag hatten wir seit mehreren Wochen den ersten Gewitterregen, welchem heut ein den ganzen Vormittag anhaltender Regen folgte, der unsere sehr ausgetrockneten Felder erquickt hat.

A. **Jauer**, 25. Juni. [Visitation. — Diöcesan-Conferenz. — Militärisches.] Die in hiesiger Diöcese angemeldete General-Kirchen-Visitation wird in der Zeit vom 27. Juni bis zum 10. Juli incl. stattfinden. Die Visitations-Commission besteht aus den Herren: General-Superintendent Dr. Erdmann, Superintendent Herrmann-Jauer, Superintendent Lic. Kölling-Pleß, Superintendantur-Verweser Pastor Meisner-Arnsdorf, Diöcese Görlitz II, Superintendent Przygode-Leobschütz, Superintendantur-Verweser Mathis-Beelitz, Provinz Brandenburg. Als weltliche Mitglieder sind zugezogen die Herren: Landschafts-Director Freiherr von Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz, Bürgermeister Lindemann-Jauer, Freiherr v. Richthofen auf Brechelshof, Landrath v. Scal-Jauer, Landesältester v. Sprenger auf Malitsch, Gymnasial-Director Dr. Volkmann-Jauer, Gutsbesitzer Weber-Jauer. — Die ersten drei Tage sind für die Stadt bestimmt und werden alle evangelischen Schulen, auch die höhere Töchterschule des Fräulein Großmann, einer Revision in Beziehung auf den Religionsunterricht und den Choralgesang, jede Klasse je eine Stunde, unterzogen werden. Die Thätigkeit der Commission wird eine große und anstrengende sein. Gottesdienste werden gehalten: Freitag früh 9—1 Uhr, und zwar Predigt, dann Ansprache eines der fremden Geistlichen, hierauf Unterredung mit der weiblichen confirmirten Jugend der drei letzten Jahre seitens eines der geistlichen Commissäre und nach dieser Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern seitens des Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann. Nachmittag 4 Uhr ist Conferenz mit dem Gemeinde-Kirchenrath und der Gemeindevertretung, Abends 7 Uhr Gottesdienst. Ein solcher ist zur selben Stunde auch am Sonnabend. Am darauf folgenden Sonntage ist früh 7 Uhr Visitationsgottesdienst im Gerichtsgefängniß, um 9 Uhr in der Friedenskirche, nach diesem wieder eine Ansprache an die Gemeinde, welcher dann eine Unterredung mit der confirmirten männlichen Jugend der letzten drei Jahre folgt. Nachmittag 2 Uhr ist ein Kindergottesdienst und um 7 Uhr wieder Abendgottesdienst. Von 3—5 Uhr ist Visitationsgottesdienst in der königl. Strafanstalt, welchem eine Unterredung mit den Gefangenen seitens des Herrn General-Superintendenten folgt. Von Montag, den 30. Juni, bis Dinstag, den 8. Juli, visitirt die Commission die Parochien der Diöcese. Am 9. Juli hält die Commission eine Conferenz unter sich ab, welcher Abends 7 Uhr ein Gottesdienst in der Friedenskirche folgt; der 10. Juli bestimmt Conferenzen mit den Geistlichen und den Lehrern und findet an diesem Tage, früh 10 Uhr, der Schlußgottesdienst mit Beichte und Abendmahl statt. Nachmittag 1 Uhr ist Schlußconferenz der Visitations-Commission. In den Parochien wird die Visitation in den Kirchen und Schulen eben so gehandhabt, wie in der Stadt. — Bei der letzten Diöcesan-Conferenz der Geistlichen und Lehrer hielt Lehrer Peche eine Katechisation mit seinen Schülern ab. Die Bearbeitung des von der königl. Regierung gestellten Themas über den Unterricht in der biblischen Geschichte hatte Herr Lehrer Scheuermann übernommen. — Vorgestern und gestern war hier das Commando des Generalstabes, welches eine topographische Reise unternimmt, im Quartier.

---

* **Frankenstein**, 25. Juni. [Raubanfall. — Begnadigung. — Stiftung. — Ober-Ersatz-Geschäft. — Johannisabend.] Am 18. d. M., Abends, ist der Gutsvorsteher Hoß aus Grochau auf dem Wege von Baumgarten nach dem Dominialhofe zu Grochau von zwei unbekannten

Männern angefallen, gemißhandelt und seiner Uhr mit goldener Kette, so wie zweier goldener Fingerringe beraubt worden. Die geraubte Uhr ist klein, mit Secundenzeigern versehen, und hat über das ganze Zifferblatt einen Riß. Die Uhrkette, von welcher der Haken abgerissen ist, besteht aus 8 Gliedern, zwischen denen sich je drei kleine Ringe befinden. Von den Fingerringen hatte der eine einen grünen, der andere einen bläulichen Stein. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt. — Der wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte Sattlermeister Wache, vordem Stadtverordneter, ist anläßlich der kaiserlichen Jubelfeier begnadigt und sofort in Freiheit gesetzt worden. W. hatte schon 11 Monate seiner Strafe verbüßt. — Die Kreisversammlung hat beschlossen, aus Anlaß und zum Andenken der goldenen Hochzeitsfeier der kaiserlichen Majestäten eine milde Stiftung im hiesigen Kreise und zwar durch Errichtung von je einer Siechenstelle für eine männliche und eine weibliche Person zu gründen und die hierzu bewilligte Summe von 9000 Mark aus den bereiten Mitteln des Kreises zu entnehmen. Von Seiten der Stadt ließ sich ein ähnliches Unternehmen nicht ins Leben rufen, da die Geldmittel der Stadt durch den gegenwärtigen Gymnasialbau absorbirt werden. — Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft wird hier am 3. Juli abgehalten. — Der Johannisabend wurde hier in der herkömmlichen Weise durch Freudenfeuer und Freudenschüsse lebhaft gefeiert. Auch in der nächsten Umgegend, auf den nahen und ferneren Berghöhen erglänzten zahlreiche, weithinstrahlende Johannisfeuer. Das schöne Schauspiel versammelte eine große schaulustige Menschenmenge bis zum späten Abend auf der Höhe unserer, eine schöne Aussicht gewährenden Promenade.

§ **Guhrau**, 25. Juni. [Hauptversammlung der Schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung.] In Folge Beschlusses der vorjährigen Versammlung wurde hierselbst die diesjährige Generalversammlung der schlesischen Gustav-Adolph-Vereine abgehalten. Von Seiten des Local-Comites und der dasselbe unterstützenden Bürgerschaft waren mit anerkennenswerther Opferwilligkeit alle Schwierigkeiten überwunden worden, welche sich in Bezug auf eine würdige Durchführung des Festes aus der geographischen Lage des Ortes, sowie aus der großen Entfernung von der Eisenbahn ergaben. Heute Nachmittag 4½ Uhr fuhren in einer langen Reihe von Wagen, welche das Festcomite auf der Station Bojanowo gestellt hatte, die Deputirten in die mit Fahnen und Festons reich geschmückte Stadt ein. Die Bewohner derselben wetteiferten in dem Bestreben, ihren Festgästen den Aufenthalt hierselbst so angenehm als möglich zu machen. — Um 5½ Uhr Nachmittags fand in dem festlich geschmückten Saale des Rathhauses eine Vorversammlung der Deputirten statt, die mit dem gemeinsamen Gesange des Chorales: „O heiliger Geist kehr' bei uns ein ꝛc." eröffnet wurde. Demnächst begrüßte Landrath von Goßler die Versammlung im Namen des Local-Comites, während Superintendent Jantzen Namens der Kirchgemeinde und der Diöcesan-Geistlichkeit den Gefühlen der Freude darüber Ausdruck gab, daß gerade die trotz vielfacher Bedrängniß jederzeit dem Evangelium treu gebliebene Stadt Guhrau zum diesjährigen Festorte gewählt worden sei. Der Vorsitzende, General-Superintendent Dr. Erdmann, richtete an die beiden Vorredner herzliche Worte des Dankes für den den Gästen von der gesammten Bevölkerung bereiteten freundlichen Empfang, worauf zur Abwickelung der für die Vorversammlung aufgestellten Tagesordnung geschritten wurde. Der erste Gegenstand derselben war die provisorische Wahl der Mitglieder des Bureaus. Es wurden vorgeschlagen und von der Versammlung gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden Pastor Weingärtner-Breslau, zum Protokollführer Superintendent Przygode-Leobschütz, außerdem zu Beisitzern Propst Dietrich-Breslau, Superintendent Jantzen-Herrnstadt, Landrath von Goßler und Rathsherr Kern-Strehlen. — Der Namensaufruf der Deputirten behufs Feststellung der Präsenzliste und Ueberreichung der Liebesgaben ergab die Anwesenheit der Vertreter folgender Vereine: Breslau, Brieg, Bunzlau, Constadt, Falkenberg, Frankenstein, Freiburg, Glatz, Gleiwitz, Görlitz I, Görlitz II, Grünberg, Guhrau, Guttentag, Hirschberg, Jauer, Kattowitz, Landeshut, Landsberg, Langenbielau, Lauban, Leobschütz, Leutmannsdorf, Loslau, Lüben, Myslowitz, Neisse, Neumarkt, Nicolai, Nimptsch, Ober-Glogau-Krappitz, Oels, Ohlau, Oppeln, Pitschen, Pleß, Ratibor, Reichenbach, Rosenberg, Rybnik-Sohrau, Sagan, Schönau, Schweidnitz, Sprottau, Steinau, Strehlen, Striegau, Tarnowitz, Tost, Trebnitz, Waldenburg, Polnisch-Wartenberg, Winzig-Wohlau und Zabrze. Die Beiträge zur Liebesgabe, welche einer schlesischen evangelischen Gemeinde unverkürzt übergeben werden soll, ergaben 1378 Mark. Zu Revisoren der morgen in öffentlicher Versammlung vorzulegenden Jahresrechnung wurden die Herren Kaufmann Heger-Sagan und Propst Tielemann-Oels gewählt. Zu den übrigen Punkten der für die Hauptversammlung festgesetzten Tagesordnung gab der Herr Vorsitzende mehrfache Erläuterungen. Nach dem vorliegenden Unterstützungsplane sollen aus den disponiblen Mitteln des Vereins 17,640 Mark an 63 Gemeinden für die Unterhaltung von Schulen, Einrichtung von Gottesdiensten ꝛc. als laufende Unterstützungen zur Vertheilung gelangen. Zu außerordentlichen Unterstützungen sind nur geringe Mittel vorhanden, so daß nur den dringendsten Anträgen der Deputirten Folge gegeben werden kann. Dagegen wurde den Zweigvereinen, die in der günstigen Lage sind, über reichere Mittel zu verfügen, die Fürsorge für die an verschiedenen Orten Schlesiens bestehenden Confirmanden-Anstalten auf's Wärmste an's Herz gelegt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten bildete ein Gebet des Vorsitzenden den Schluß der Vorversammlung. In den Abendstunden waren die Deputirten und sonstigen Festgäste im Walter'schen Gartensaal zu geselligem Verkehr vereinigt, wobei die Capelle des Westpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 5 unter der Direction des Capellmeisters Elias concertirte. Aus dem Bericht über die Wirksamkeit des Hauptvereins im Jahre 1878, welcher bei der morgen stattfindenden öffentlichen Versammlung in der evangelischen Kirche zum Vortrage kommen soll, ist zu entnehmen, daß die Thätigkeit der Gustav-Adolph-Vereine im engeren und weiteren Vaterlande eine reich gesegnete gewesen ist. Ein Quell der Ermunterung und Ansporn zu erneuter Liebesarbeit war die vom 17.—19. September v. J. in Hamburg abgehaltene Hauptversammlung des Centralvereins, an welcher sich Pastor Weingärtner-Breslau, Pastor Fischer-Schreibendorf, Rathsherr Kern-Strehlen, Superintendent Kölling-Raschkowitz, Post-Secretär Ohnesorge-Görlitz und Superintendent Spillmann-Glatz als schlesische Abgeordnete betheiligten. Der Centralverein hat im vorigen Jahre 708,898 Mark, den zweitgrößten Ertrag seit seinem Bestehen, aufgebracht. Die Gesammt-Einnahme des schlesischen Hauptvereins betrug 51,737 Mark, die Gesammt-Ausgabe 38,588 M., so daß ein Bestand von 13,149 M. verbleibt. Zur Unterstützung von 65 schlesischen Gemeinden konnten 17,280 Mark verwendet werden. Als besonders hilfsbedürftig erwiesen sich die Gemeinden Groß-Lassowitz, Proskau und Golkowitz. Der im vorigen Jahre neu gewählte Vorstand ist nach Möglichkeit bestrebt gewesen, die Vereinsinteressen zu fördern. Eine besondere Fürsorge wurde, dem Bedürfniß entsprechend, den Schulen auf der hohen Iser, in Schlegel, Gogolin, Mittelwalde ꝛc. zugewandt. Der Umwandlung einzelner vom Verein unterhaltener Schulen in Simultanschulen ist möglichst vorgebeugt worden. Unter denjenigen Wohlthätern des Vereins, welche demselben Geschenke oder Vermächtnisse zugewendet haben, sind hervorzuheben: Frau Fellmann in Schweidnitz mit 3000 Mark für den Hauptverein und Frau Scholz in Hirschberg mit 1500 Mark für den dortigen Zweigverein. Ebenso gelangte der Zweigverein Breslau in den Besitz eines von dem Pastor Letzner vor seinem Tode ausgesetzten Capitals in Höhe von 900 Mark. Von den im Laufe des vorigen Jahres dahingeschiedenen Mitarbeitern an dem gemeinsamen Liebeswerke haben insbesondere Superindendent Redlich-Ratibor und Pastor Alexis-Neurode mit reichem Erfolge gewirkt. Ihr Andenken bleibt in Segen.

V. **Neustadt**, 24. Juni. [Schuhmacher-Verbands-Congreß.] Vom 22. bis 24. Juni tagte hierselbst der IV. Schlesische Schuhmacher-Verbands-Congreß, mit welchem gleichzeitig eine Ausstellung von Schuhwaaren und in dieses Fach schlagenden Artikeln verbunden war. Herr Obermeister Glodny sen. (Neustadt) eröffnete als Vorsitzender des Local-Comites die Vorversammlung am 22. d. mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf nehmen möchten, hieß alle, insbesondere die von auswärts Erschienenen herzlich willkommen und brachte schließlich ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. — Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: zum ersten Vorsitzenden Jungiereck-Breslau, zum zweiten Glodny-Neustadt, als erster Beisitzer Herrmann-Zabrze, als zweiter Türk-Neustadt, als erster Schriftführer Wuttke, als zweiter Goldmann, Beide aus Neustadt. — Als Preisrichter für die zu prämiirenden Ausstellungs-Gegenstände wurden ferner gewählt: Herrmann-Zabrze, Muladny-Groß-Strehlitz, Scholich-Zabrze, Matsch-Beuthen und Kirstein-Gleiwitz. — Es wurde nun die Tagesordnung für die Haupt-Versammlung bekannt gemacht und auf Vorschlag des Herrn Knöfel-Wien Commissionen ernannt, welchen die Vorbesprechung der einzelnen Punkte obliegt. Herr Knöfel (Redacteur der „Neuen Wiener Schuhmacher-Zeitung") verlas hierauf eine zu beschließende Petition an den Reichstag, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die Hauptversammlung wurde am Montag früh 9 Uhr eröffnet. Aus den vielen zur Besprechung gestellten Fragen sollten nur die wichtigsten hervorgehoben werden. Herr Knöfel referirte über das Thema: „Wie verhält sich der schlesische Schuhmacher-Verband zu der drohenden Vertheuerung der Leder-Einfuhr, und welche Mittel sollen angewandt werden, um derselben vorzubeugen?" Die Ausführungen gipfelten in der schon in der Vorversammlung zur Verlesung gekommenen Petition, nach welcher der Reichstag angerufen werden soll, der beabsichtigten Besteuerung von auswärtigem Leder seine Zustimmung zu versagen, da durch diese Maßregel das ohnedies gedrückte Schuhmacher-Gewerbe vollends ruinirt würde. Herr Landrath Dr. von Wittenburg, welcher den Verhandlungen beiwohnte, trat diesen Ausführungen entschieden entgegen; von der Petition erwartet er durchaus keinen Erfolg. Die Versammlung entschied sich schließlich dafür, von der Absendung der Petition Abstand zu nehmen. Dagegen wurde die Absendung einer Petition beschlossen, welche die durch Gesetz vorgeschriebene Prüfung aller Gesellen und Meister anstrebt. — Endlich wurde auch noch die Frage gestellt, ob es sich nicht empfehle, die Verbandskasse von Breslau nach einem anderen Orte zu verlegen. Die hierüber entwickelten Gründe veranlaßten den Beschluß einer Verlegung, und zwar nach Neustadt. Ebenso wurde auch die Gründung eines besonderen „Oberschlesischen Schuhmacher-Verbandes" beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt aus Neustadt: Glodny als Vorsitzender, Türk als Kassirer, Wuttke als Schriftführer, Goldmann als stellvertretender Schriftführer; ferner Herrmann-Zabrze, Matsch-Beuthen, Gröger-Gnadenfeld und Giel-Ratibor. Der Versammlungsort für den nächsten Congreß konnte noch nicht festgesetzt werden. — Nach einem mit Beifall aufgenommenen Vortrage über die Besserung unserer wirthschaftlichen Zustände und der Erledigung einiger anderen Tagesfragen wurden die Verhandlungen in üblicher Weise geschlossen. — Die mit dem Congreß verbundene Ausstellung war leider nicht so reichhaltig, wie es zu wünschen war; so fehlten beispielsweise Maschinen gänzlich. Ausgestellt hatten: Gebrüder Volkmer-Breslau (Schuhleisten), Rother-Breslau (Gamaschen und Lackkappen), Metzdorf-Berlin (Handwerkszeuge), Klingbeil-Hannover (Absätze und Sohlen), Stermscheck-Hannover (alterthümliche Sachen, und zwar Leisten und Schuhe), Martin-Tuttlingen (genarbte Schäfte), Caspar-Breslau (Schuhleisten), Knöfel-Wien (Modelle und Fachschriften); aus Neustadt hatten Schuhe, Kappen oder Stiefel ausgestellt: Namislo, Klameth, Kunze, Schnitt, Walke, Reimitz und Andere. Für die Prämiirung wurden seitens des Herrn Landraths 300 Mark zur Verfügung gestellt.

□ **Gleiwitz**, 25. Juni. [Unfall. — Brutalität.] Vorgestern Abend, gegen 10 Uhr, fuhren auf der Bahnhofstraße zwei Droschken, die nicht erleuchtet waren, mit solcher Vehemenz aneinander, daß die Fuhrwerke nicht unerheblich beschädigt und ein Pferd mit der Spitze der Deichsel so unglücklich an die Brust getroffen wurde, daß das Thier auf der Stelle zusammenbrach und allem Anschein nach nicht mehr arbeitsfähig werden dürfte. Als besonderes Glück ist es zu bezeichnen, daß die Passagiere bei diesem Unfall mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind. — Die alte Klage der Herrschaften über ihre Dienstboten erhielt gestern wieder eine Illustration durch die Frechheit eines Dienstmädchens, das dem ihr gewordenen Auftrage nicht nur nicht nachkam, sondern in der Wuth ihrer Dienstherrin einen Ziegelstein an den Kopf schleuderte und derselben außerdem mit einem eisernen Kochgeschirr erhebliche Verletzungen am Hinterkopf beibrachte. Erst in Folge Intervention der Polizei, die das brutale Frauenzimmer arretirte, wurde der Friede wieder hergestellt.

—m— **Königshütte**, 25. Juni. [Adresse. — Stiftung.] Die aus Anlaß des 11. Juni c. an Se. Maj. den Kaiser von den hiesigen städtischen Behörden gerichtete Adresse hat nachstehenden Wortlaut:

Allergroßmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Der seltene Tag der goldenen Hochzeit, den Ew. Majestät in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ihrer erhabenen Gemahlin, heut begehen, ist auch den Vertretern der Stadt Königshütte O.-S. eine willkommene Gelegenheit, Ew. Majestäten in freudiger Theilnahme sich zu nahen und dem theuren und allgeliebten Jubelpaare die treugehorsamsten Glückwünsche der von Ew. Majestät vor jetztmehr gerade 10 Jahren begründeten Stadtgemeinde Königshütte zu Füßen zu legen.

Gott schirme und schütze Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät auch fernerhin, wie Er bis heut Sie beschirmt und beschützt hat in mancherlei schweren Gefahren, Nöthen und Bedrängnissen, und erhalte Ihr theures Leben, Ihre stets und reich bethätigte hervorragende Kraft, Ihre unermüdliche und aufopfernde, Ihrem Volke und seinem Wohle gewidmete hingebende Liebe noch lange, lange Jahre Ihrer Hohen Familie, dem von Ew. Majestät selbst wieder aufgerichteten und zu Macht und Ansehen gebrachten Deutschen Reiche, sowie dem deutschen Volke, welches nie aufhören wird, Ew. Majestät und Ihre erhabene Gemahlin hoch zu verehren und ehrfurchtsvoll zu lieben.

In tiefster Ehrfurcht
Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät
treugehorsamste
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Wie bereits berichtet worden, ist behufs Gründung einer Stiftung zur unauslöschlichen Erinnerung an das Jubelfest der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares am 11. Juni auch hierorts eine Sammlung veranstaltet worden. Diese Sammlung hat 569 Mark ergeben. Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ist dieser Summe der ersparte Betrag aus der unterlassenen Illumination des Rathhauses und des Gymnasial-Gebäudes hinzuzufügen. Somit dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach das Grundcapital der in Aussicht genommenen, der hiesigen armen Bürgerschaft zu gute kommenden Stiftung sich auf ungefähr 600 Mark beziffern. Die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird ohne Zweifel mit den näheren Bestimmungen in dieser Frage sich beschäftigen.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 26. Juni. [Von der Börse.] Auf höhere auswärtige Notirungen eröffnete die Börse in fester Haltung, schwächte sich im Laufe des Geschäfts ab, schloß aber wieder fest. Das Geschäft war im Allgemeinen wenig belebt. Creditactien schlossen nach mehrfachen Schwankungen zu 460,50. Bahnen eine Kleinigkeit niedriger als gestern. Russische Valuta ½ M. billiger.

Breslau, 26. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster M. Pf.	gute niedrigst. M. Pf.	mittlere höchster M. Pf.	mittlere niedrigst. M. Pf.	geringe Waare höchster M. Pf.	geringe Waare niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	18 70	18 30	17 20	16 90	16 10	15 20
Weizen, gelber	18 00	17 70	17 00	16 70	16 00	15 00
Roggen	12 70	12 30	12 10	11 80	11 50	11 20
Gerste	13 80	11 90	11 60	11 20	10 90	10 40
Hafer	12 40	12 00	11 70	11 10	11 00	10 70
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	—	17	—	15	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	18	50	17	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,80—3,50 Mark, geringere 2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,40—1,75 Mk., geringere 1,25 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 26. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per Juni 121 Mark Br. und Gd., Juni-Juli 120,50 Mark Br., Juli-August 120,50 Mark bezahlt u. Br., August-September —, September-October 126,50—126 Mark bezahlt, October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 178 Mark Br., Juni-Juli 178 Mark Br., September-Oktober —.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 116 Mark Br., Juni-Juli 116 Mark Br., Juli-August 116 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br., August-September 245 Mark Br., September-October 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 57,50 Mark Br., pr. Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56 Mark Br., Juli-August —. September-October 54,50 Mark Br., in Barrels 55,50 Mark, October-November 55 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara), unverändert, loco 22 Mark Br., per Juni 22 Mark Br., Juni-Juli 22 Mark Br., September-October 23 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 5000 Liter, pr. Juni 51 Mark Br. u. Gd., Juni-Juli 51 Mark Br. u. Gd., Juli-August 51,30 Mark Br., August-September 51,70 Mark bezahlt, September-Oktober 51,40 Mark bezahlt, October-November —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. Juni.
Roggen 121, 00 Mark, Weizen 178 00, Gerste — —, Hafer 116, 00, Raps 250, 00, Rüböl 56 00, Petroleum 22, 00, Spiritus 51, 00.

* **Frankenstein**, 25. Juni. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt zeigte trotz des schlechten, regnerischen Wetters von beiden Seiten der Marktbesucher eine verhältnißmäßig rege Betheiligung, das Angebot ging indeß einigermaßen über die Nachfrage hinaus, und die Preise waren schwankend und bewegten sich in unsicherer Haltung. Hafer allein notirte durchweg einen unbedeutenden Preisaufschwung. Es wurden folgende Preise notirt:

Weizen 17,20—18,80—20,10 Mark, Roggen 12,25—12,80—13,30 Mark, Gerste 10,90—11,90—13,10 M., Hafer 10,50-11,40—11,80 M., Erbsen 12 M. (0,25 Mark höher gegen vorige Woche). Kartoffeln 3 M., Heu 7 M. (0,50 M. höher), Stroh 2,75 M. pro 100 Kilogr. Butter notirte 1,70 M. pro 1 Kilogr. Für das Schock Eier wurden 1,80 M. bezahlt. — Wetter gegenwärtig recht fruchtbar. Heute schöner, mäßiger, warmer Gewitterregen, der für die inzwischen wieder trocken gewordenen Aecker ohne Schaden war. Luftwärme heute 15—21 Grad bei schwachem Winde.

Breslau, 26. Juni. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Nähe des Johanni-Termines führt fortdauernd Anlage suchendes Capital dem Hypothekengeschäft zu. Namentlich ist für erste Hypotheken bis zum Betrage von 30,000 M. das Capital-Angebot recht dringend, so daß hin und wieder auch unter 5 pCt. Zinsen anzukommen ist. Zweite 6procentige Hypotheken sind vielseitig gesucht. Das Grundstück-Geschäft war in letzter Woche ziemlich ruhig. Für den Monat Juli sind bis zum Beginn der Gerichtsferien 25 Subhastations-Termine angesetzt, von denen die meisten entlegene Vorstadt-Häuser betreffen. Beachtung verdienen die Subhastationen der Grundstücke Ring Nr. 17 (Jäschke), Ritterplatz Nr. 8 („Trebnitzer Haus") und Museumsplatz Nr. 13.

§ **Breslau**, 26. Juni. [Eisenbahnbau-Arbeiten.] Bei dem Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn stand die Ausführung von Bauten, welche behufs verlegter Einführung der Bahn von Königszelt nach Liegnitz in den Bahnhof Liegnitz erforderlich sind, zur öffentlichen Submission. Die Arbeiten sind in 2 Loose getheilt 1) Streckenbauwerke, 2) Katzbachbrücke. Es offerirten H. Hitzinger in Liegnitz Loos 1 für 19285,08 Mark, Loos 2 für 30570,68 M., O. Pursche dort Loos 1 für 16686,33 M., Loos 2 für 35554,49 M., F. Engel in Breslau Loos 1 für 23751,83 M., Loos 2 für 38026,04 M., C. Jauernigk, Liegnitz, Loos 1 für 24295,77 M., Loos 2 für 39190,15 M., B. Jokisch daselbst Loos 1 für 18520,38 M., Loos 2 für 34392,07 M., F. Seiffert in Liegnitz Loos 1 für 16687,75 M., Loos 2 für 25251,63 M. Die letzte Offerte schließt bei Loos 2 die Herstellung des Pfahlrostes und der Zimmerarbeiten aus.

H. **Breslau**, 26. Juni. [Zur Preisfeststellung für Naturalien.] Die tägliche amtliche Feststellung der Marktpreise in Breslau erfolgt erst seit dem 29. Juli 1850. Notirt wurde damals nach 4 Kategorien feinste, feine, mittle und ordinäre Waare. Vom 1. Juni 1852 ab wurden die qu. Marktpreise nach drei Qualitäten unter den Rubriken feine, mittlere und ordinäre Waare festgesetzt. Von der feinen Waare wurde nur der höchste und niedrigste Preis notirt. Die Notirung erfolgte in vier Rubriken. Es correspondirten indessen dieselben mit den früher inne gehaltenen Rubriken nur in Betreff der mittleren und ordinären Waare. Während vorher feinste und feine Waare notirt worden, setzte man später den höchsten Preis der feinsten Waare und den niedrigsten Preis der feinen Waare fest. Vom Jahre 1857 bis 1871 geschah die Notirung jedoch in 5 Qualitäten. Erst mit Beginn 1872 bis 8. April 1876 beschränkte sich die Notiz wieder auf 3 Qualitäten, nämlich feine, mittle und ordinäre Waare, während vom 10. April 1876 ab die Notirungen nach den Rubriken schwer, mittel, leicht und nach 6 Feststellungen erfolgen mußten. — Gegen diese Rubricirung sind im Laufe der Zeit von verschiedenen Seiten Einwendungen erhoben worden, in deren Folge die Minister der Landwirthschaft und des Innern, nach Anhörung der statistischen Centralcommission, im Einverständnisse mit sämmtlichen Ressortchefs, bestimmt haben, daß vom 1. Mai 1879 ab statt jener bisherigen Bezeichnungen der Beschaffenheits-Unterschiede der Getreidearten die Rubriken: „gut, mittel, gering" wieder angewandt wurden. — Die Notirungen für Oelfrüchte fanden dagegen in unveränderter Weise statt. — Alle Preisfestsetzungen sind stets wirklich gezahlte Preise, aus denen die monatlichen Durchschnittsergebnisse gewonnen werden.

[Breslauer Baubank.] Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878 befinden sich im Inseratentheil.

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Lessing", am 11. d. M. von Hamburg und am 13. d. M. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 23 Stunden am 25. d. M., 8 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen; — „Silesia", am 18. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 20. d. Mts., Morgens, in Havre angekommen und von dort am 21. d. M., 10 Uhr Morgens, nach Newyork weiter in See gegangen. — „Herder", am 12ten d. M. von Newyork abgegangen, ist am 22. d. M., 1¾ Uhr Nachmittags, in Plymouth angekommen, Cherbourg selbigen Tages passirt und bereits am 24. d. M., Abends 7 Uhr, in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 167 Passagiere, 107 Briefsäcke, volle Ladung und 74,800 Dollars Contanten. — „Cimbria" ging am 25. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Newyork ab. — „Teutonia" ging am 21. d. Mts., Morgens, von Hamburg via Havre nach Westindien, traf am 23. Nachmittags in Havre ein und setzte am 24. d. M., 2 Uhr Nachmittags, die Reise nach St. Thomas fort, „Bavaria", am 18. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen, passirte Lizard am 25. d. Mts., Morgens. — „Montevideo", am 13. d. M. von St. Vincent via Lissabon nach Hamburg abgegangen, traf am 21. d. M. in Lissabon ein, setzte dann seine Fahrt nach Hamburg fort. „Bahia" ist am 18. via Lissabon nach Brasilien abgegangen.

Ausweise.

Berlin, 26. Juni. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. Juni.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	557,670,000	Mrk.	+	2,234,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	48,634,000	"	+	493,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	8,522,000	"	+	2,015,000	"
4) Bestand an Wechseln	335,937,000	"	+	9,170,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	47,959,000	"	+	1,007,000	"
6) Bestand an Effecten	12,469,000	"	—	1,904,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	22,025,000	"	—	103,000	"

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	"	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	687,455,000	"	+	21,261,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	203,447,000	"	—	6,829,000	"
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	1,973,000	"	—	88,000	"
13) die sonstigen Passiva	2,266,000	"	+	1,570,000	"

Paris, 26. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 19,280,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 36,157,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 2,643,000. Notenumlauf Zun. 1,362,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 26,747,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 27,708,000 Frcs.

Vermischtes.

[Andreas Hofer an Defregger.] Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus München: Ich blätterte kürzlich in Defregger's „Hauschronik", einer von der Gattin des Künstlers mit feinem Tacte geordneten, aus denkwürdigen Zeichnungen, Briefen ꝛc. bestehenden Sammlung, die uns von den ersten schüchternen Versuchen und Kunstregungen, von den mächtigen Fortschritten und letzten Triumphen des berühmten Malers gar viel Interessantes er-

zählt. Hier fand ich einen bisher unbekannt gebliebenen Brief Hofer's, der um so mehr veröffentlicht zu werden verdient, als die Form, in der Defregger zu dem seltenen Schriftstücke gelangte, eine gewiß recht originelle ist. Vor einigen Monaten erhielt nämlich der Künstler folgende Zuschrift:

Lieber Freund! Ich habe in der schönen Welt, wie du wol weißt, viel Undank erlitten, und schließlich haben sie mich zu Mantua wie einen gemeinen Verbrecher erschossen. Als ich den letzten Gang in den Festungsgraben von Mantua machte und meine mitgefangenen Kriegskameraden sich an mich klammerten, als ob sie mich gar nicht fortlassen wollten, dachte ich mir wol: Ist denn Niemand auf der Welt, der sich wenigstens dieser treuen Seelen erbarmen möchte? Von diesen treuen Herzen mich loszutrennen fiel mir weit schwerer, als vor die Musketen der Franzosen mich hinzustellen. Es hat mich darum ganz besonders gefreut, daß du gerade diesen Augenblick für dein Bild gewählt hast, welches jetzt in der Welt und auch hier bei uns so viel von sich reden macht. Ich muß dir darum treulich danken, hätte dir auch gerne dafür etwas geschickt, aber ich besitze nichts Weltläufiges mehr, als einen alten Zwanziger vom Jahre Neun, den ich dir zum Andenken gerne verehren will. Da ich seither etwas besser schreiben gelernt habe, und du zweifeln könntest, ob dieser Brief von mir „Andrä Hofer" ist, schicke ich dir als Legitimation auch einen Brief mit meiner Unterschrift und meinem Siegel von Anno Neun. Es grüßt dich herzlich dein treuer Freund Andrä Hofer.

Im Himmel, am 2. Hornung 1879.

Der liebenswürdige Pseudonymus legte auch wirklich den versprochenen Zwanziger und folgenden Brief bei:

An Herrn Landrichter in Sterzing. Sicherem Vernehmen nach haben wir bis 13. oder 14. einen feindlichen Einfall in Pusterthal und Unterinnthal sehr zu befürchten. Sie werden also die dort befindlichen Kanonen auf der Stelle herausschicken, koste es, was es wolle. Und dies unter persönlicher Haftung. Vom k. k. Commando Tyrols. Innsbruck, den 11. 8ten 1809.

Vom k. k. Obercommando Tyrol. Andree Hofer.

Die Adresse des Briefes lautet: „An das Landgericht zu Sterzing. Durch reitende Ordonanz eiligst um 11 Uhr Vormittags am 11. abgegangen."

[Cardinal Fürst Friedrich Schwarzenberg als Photograph.] Böhmische Blätter erzählen folgendes Geschichtchen, das, wenn es auf eine Reclame zurückzuführen ist, wie wir alle Ursache zu vermuthen haben, der geschickten Mache wegen weitererzählt zu werden verdient. Es handelt sich um ein lustiges Quiproquo aus einer Römer-Reise, die ein Prager Schneiderlein unternommen. In Rom angekommen, begab sich unser Schneider zur Audienz zum Papste, um Sr. Heiligkeit für den jüngst erhaltenen Orden zu danken. Der heilige Vater nahm ihn in herablassend gütiger Weise auf und als er erfuhr, daß der Audienznehmer aus Prag sei, fragte er freundlich: „Was macht denn dort unser Bruder in Christo, Friedrich?" — Der Meister besann sich nicht lange und erwiderte: „Oh, heiliger Vater, der photographirt fest d'rauf los!" — Im Vatican soll diese Antwort nicht geringe Sensation hervorgerufen haben und erst eine diesbezügliche vertrauliche Anfrage in Prag löste das originelle Mißverständniß, welches den Cardinal Friedrich (Schwarzenberg) mit dem — Photographen Fridrich verwechselt hatte.

Im Verlage von S. Löwenthal in Berlin ist eine Flugschrift erschienen, die sich **„Deutschland und das Bismarck'sche Regierungssystem"** betitelt und aus vier Leitartikeln der „Berliner Bürgerztg." zusammengestellt ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Juni. Reichstag. Der Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Teterchen-Diedenhofen, wird in erster und zweiter Berathung genehmigt. Betreffs der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushaltsetat 1878 wird in zweiter Lesung Decharge ertheilt. Der Etat der Reichsdruckerei wird ohne Debatte in dritter Berathung genehmigt. Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Feststellung des dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat 1879/80 (Ausgabebewilligung für das Reichstagsgebäude). Präsident Hofmann begründet den Entwurf kurz an der Hand der Motive und bat, falls der Reichstag die Vorlage nicht annehmen sollte, Beschluß darüber zu fassen, ob der Gedanke der Errichtung des Reichstagsgebäudes in Zukunft festgehalten oder aufgegeben werden sollte.

Er weist auf die Vortheile des Terrains und der Kaufbedingungen hin und empfiehlt behufs der ferneren Behandlung des Projectes die Einsetzung einer Zwischencommission aus Reichstags- und Bundesraths-Mitgliedern, die zur nächsten Aufgabe haben würde, das Programm von 1871 zu revidiren. Lucius ist im Wesentlichen mit dem Entwurf einverstanden, glaubt jedoch, daß eine erhebliche Reduction der vorgesehenen Kosten durch eine Veränderung des Bauplanes möglich sein würde. Er beantragt Verweisung an die Budget-Commission. Reichensperger (Crefeld) bemängelt gleichfalls den Bauplan und dringt seinerseits auf Herabminderung der Kosten; er wünscht ebenfalls commissarische Berathung. Die Vorlage wird schließlich an die Budget-Commission verwiesen.

Die Liquidationen aus der französischen Kriegscontribution wurden in dritter Berathung debattenlos genehmigt. Es folgt der Bericht der Budget-Commission über die Petition wegen Gewährung eines Zuschusses von 400,000 Mark zur Fertigstellung des Niederwald-Denkmals. Die Budget-Commission empfiehlt die Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung bei der Aufstellung des nächsten Etats. Windthorst ist dagegen und beantragt, die Petition wegen noch nicht genügender Instruction an die Commission zurück zu verweisen. Redner befürwortet seinen Antrag in erster Linie mit Sparsamkeitsrücksichten; es müsse alles aufgeboten werden, daß die Vollendung nach Möglichkeit aus freiwilligen Beiträgen geschehe. Präsident Hofmann ersucht, dem Antrage der Commission zuzustimmen. Schorlemer-Alst ist gegen den Antrag der Commission. Im Hinblick auf die gegenwärtige wirthschaftliche Lage könne er die geforderte Summe nicht bewilligen. Nachdem Rickert und Richter (Hagen) für die Bewilligung gesprochen, wird der Antrag Windthorst abgelehnt und der Antrag der Commission angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Consulargerichtsbarkeit, wird nach unerheblicher Debatte in zweiter Lesung en bloc angenommen.

Es folgt die fortgesetzte Berathung des Zolltarifs. Bei Nr. 34 (Steinkohlen, Braunkohlen ꝛc. zollfrei) beantragt Ackermann, einen Zoll von 20 Pfg. pro 100 Kilogramm auf Braunkohlen. Der Antrag wird abgelehnt. Nr. 34 wird unverändert genehmigt. Nr. 36 (Theer ꝛc.) wird gleichfalls nach der Vorlage genehmigt. Zu Nr. 37 (Thiere ꝛc.) wird der Antrag Delbrück's angenommen, frische Frische zollfrei zu lassen. Der Antrag auf Zollfreiheit für Eier wird abgelehnt. Es folgt Nr. 39 (Vieh). Simpson (Georgenburg) befürwortet den Antrag, den Zoll auf Pferde mit 20 Mark anstatt mit 10 Mark zu normiren. Richter (Hagen) bekämpft den Antrag sowie die Viehzölle überhaupt Bundescommissar Tiedemann rechtfertigt die Zollsätze. Der Antrag Simpson wird abgelehnt. Nummer 39a (Pferde ꝛc.) wird unverändert angenommen, ebenso 39b (Stiere ꝛc.). Der Antrag Richter (Meißen), den Zoll für Ochsen auf 25 Mark zu erhöhen, wird gleichfalls abgelehnt. 39c (Ochsen) wird unverändert angenommen. 39d (Jungvieh) wird nach der Vorlage angenommen, doch Jungvieh bis $2^1/_2$ Jahren festgesetzt. Im Uebrigen bleiben die Viehzollsätze völlig unverändert. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

Berlin, 26. Juni. Gegenüber den Bemühungen der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung, auf der Londoner Telegraphen-Conferenz Tarifreductionen herbeizuführen, weist die „Nordd. Allg. Zeitung" auf die Haltung einiger deutscher Blätter hin, welche die ablehnende Haltung einiger ausländischen Verwaltungen mit spöttischen und hämischen Bemerkungen gegen die eigene Telegraphenverwaltung begleiteten. Anstatt dem Ausland gegenüber durch die heimische Presse unterstützt zu werden, sähen die deutschen Unterhändler die ablehnende Haltung fremder Verwaltungen noch durch deutsche Blätter gefördert. Derartiges sei in England oder Frankreich nicht möglich.

Berlin, 26. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt auf die Bestrebungen zurück, welche betreffs der Ueberlassung des Magdeburg-Halberstädter Unternehmens an den Staat weitergehende Forderungen stellen, als zwischen dem Gesellschaftsvorstande und dem Staate vereinbart wurden. Durch solche Versuche werde das Zustandekommen des Geschäfts ernstlich gefährdet. Davor sei zu warnen und auf den Ministerialerlaß vom 3. Juni zu verweisen, wonach weitergehende Forderungen, wie namentlich die angeregte Erhöhung der Abfindung durch Actien littr. 13, nicht zugestanden werden können.

Paris, 26. Juni. In der Kirche Saint Augustin fand Mittags eine feierliche Messe für den Prinzen Louis Napoleon statt. Prinz Jerome, dessen Söhne, Prinzessin Mathilde, die Königin von Spanien, der Erzbischof von Paris, das diplomatische Corps und die hervorragendsten Bonapartisten, sowie eine zahlreiche Volksmenge wohnten der Messe bei, welche durch keinen Zwischenfall gestört wurde.

Haag, 26. Juni. Das feierliche Leichenbegängniß des Prinzen von Oranien hat heute stattgefunden. Der König, sowie die Prinzen Alexander und Friedrich wohnten demselben bei.

London, 26. Juni. Das „Bureau Reuter" meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sultan unterzeichnete den Irade, welcher den Khedive absetzt und Tewfik zum Nachfolger ernennt.

London, 26. Juni. Das „Bureau Reuter" meldet aus Kairo vom 26. Juni: Der Khedive erhielt heute Morgen den Befehl des Sultans, zu Gunsten Tewfik's abzudanken, und ist bereit, dem Befehl nachzukommen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 26. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Der Senat sprach sich dafür aus, daß die Initiative zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betreffs der Lösung der Judenfrage von den Kammern ergriffen werden solle. Der Senat setzte eine Commission nieder, welche im Einvernehmen mit der Regierung sich dieser Arbeit unterziehen soll.

Madrid, 26. Juni. Die Regierung ordnete gegenüber den Provenienzen aus Portugal eine dreitägige Quarantäne an in Folge der Fälle des gelben Fiebers unweit Lissabon.

Kairo, 26. Juni. Der Khedive legte die Regierung nieder. Die Proclamirung Tewfik's steht unmittelbar bevor.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	462 50	462 —	Wien kurz	175 20	175 40
Oesterr. Staatsbahn	490 50	492 50	Wien 2 Monate	174 30	174 45
Lombarden	153 50	154 —	Warschau 8 Tage	199 25	199 50
Schles. Bankverein	91 40	91 40	Oesterr. Noten	175 75	175 75
Bresl. Discontobank	77 —	77 —	Russ. Noten	199 70	199 80
Bresl. Wechslerbank	82 75	83 —	4½ % preuß. Anleihe	105 60	105 90
Laurahütte	71 —	71 70	3½ % Staatsschuld	94 80	94 80
Donnersmarckhütte	— —	30 —	1860er Loose	121 25	121 20
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 25	88 40

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	97 80	98 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	122 30	122 50
Oesterr. Silberrente	58 90	59 10	Rheinische	124 25	125 75
Oesterr. Goldrente	68 10	68 25	Bergisch-Märkische	89 25	90 —
Türk. 5 % 1865er Anl.	12 —	12 10	Köln-Mindener	134 —	135 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 10	56 20	Galizier	107 80	108 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	31 60	32 —	London lang	20 37	— —
Oberschl. Litt. A.	150 75	150 50	Paris kurz	80 90	— —
Breslau-Freiburger	77 25	78 20	Reichsbank	— —	— —
R.-O.-U.-St.-Actien	121 25	121 20	Disconto-Commandit	149 50	150 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 462, —. Franzosen 489, —. Lombarden 153, 50. Discontocommandit 149 60. Laura 71, 25. Oesterr. Goldrente 68, —. Ungarische Goldrente 81, 90 Russ. Noten 199, 75.

Anfangs drückte die Prämienerklärung, schließlich fest. Credit auf Deckungskäufe höher. Bahnen, Banken und Bergwerke mäßig behauptet, österreichische Renten beliebt. Russische Werthe und deutsche Anlagen wenig verändert. Disc. 2¾ %.

Reports: Credit-Actien 0,50, Franzosen 1,20. Deport: Lombarden 0,50.

Frankfurt a. M., 26 Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 230, —. Staatsbahn 244 75 Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 214 50 Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 26 Juni. (W T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	25.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose	126 20	126 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	156 50	156 70	Napoleonsd'or	9 23½	9 23
Creditactien	262 30	262 —	Marknoten	56 97	56 90
Anglo	125 —	125 —	Ungar. Goldrente	93 52	93 52
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 42	66 37
St.-Esb.-A.-Cert.	279 25	280 —	Silberrente	67 90	67 85
Lomb. Eisenb.	88 —	88 —	London	115 95	115 90
Galizier	244 75	244 90	Oest. Goldrente	77 60	77 65

Paris, 26. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3 % Rente 82 40. Neueste Anleihe 1872 116 70. Italiener 81, 85 Staatsbahn 616 25 Lombarden —, — Türken —, —. Goldrente 68¼. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3 % amort. —, —. Orient —, —. Matt.

London, 26. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97⅛. Italiener 80, 50. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85⅛. Silber —. Glasgow —, —. Wetter: Regen.

Berlin 26. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25	Cours vom	26.	25.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Behaupt.		
Juni-Juli	185 —	183 50	Juni	56 20	56 10
Sept.-Oct.	192 50	191 —	Sept.-Oct.	56 50	56 50
Roggen. Fester.					
Juni	118 50	118 —	**Spiritus.** Still.		
Juni-Juli	118 50	118 —	loco	53 50	53 50
Sept.-Oct.	126 50	126 —	Juni-Juli	53 —	52 80
Hafer.			Aug.-Sept.	53 60	53 40
Juni	127 —	126 —			
Juni-Juli	127 —	126 —			

Stettin, 26. Juni, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	26.	25	Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Juni-Juli	187 —	187 —	Juni	56 25	56 50
Sept.-Oct.	191 —	191 —	Sept.-Oct.	56 25	56 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	117 50	117 50	loco	53 50	53 60
Sept.-Oct.	123 —	123 —	Juni-Juli	52 50	52 60
			Aug.-Sept.	53 20	53 30
Petroleum.			Sept.-Oct.	52 90	53 —
Juni	9 40	9 40			

(W. T. B) **Köln,** 26 Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 18, 65, per November 19, 10. Roggen loco —, —, per Juli 11, 65, per November 12, 40. Rüböl loco 30, 20, per October 29, 70. Hafer loco 14, 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 26. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Juni 59, 50, per Juli 59, 75, per Juli-August 60, —, per Septbr.-December 60, 75. Weizen ruhig, per Juni 27, 25, per Juli 27, 10, per Juli-August 27, 25, per September-December 27, 50. — Spiritus fest, per Juni 53, 50, per September-December 54, 50. — Wetter: Bedeckt.

Glasgow, 26. Juni. Roheisen 40⅞.

Frankfurt a. M., 26. Juni, 7 Uhr 22 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 231, 12, Staatsbahn 244, —, Lombarden —, Oesterr Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 81, 93, 1877er Russen 88, 68. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 26. Juni, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 262, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, .— Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 93, 70. Renten 66, 47.

Paris, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß matt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	82 35	82 50	Türken de 1865	12 —	11 95
Amortisirbare	85 52	85 62	Türken de 1869	72 —	68 —
5proc. Anl. v. 1872	116 62	116 60	Türkische Loose	48 25	48 —
Ital. 5proc. Rente	81 80	81 80	Goldrente österr.	68⅜	68⅜
Oesterr. Staats-E.-A.	615 —	617 50	do. ungar.	83⅞	83¾
Lombar. Eisenb.-Act.	193 75	195 —	1877er Russen	92¼	92¼

London, 26. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	97⅛	97 03	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	106	105¾
Ital. 5proc. Rente	80⅞	80⅞	Silberrente	— —	60⅜
Lombarden	7⅝	7⅝	Papierrente	— —	57½
5proc. Russen de 1871	85½	85¾	Berlin	20 60	— —
5proc. Russen de 1872	85	85¼	Hamburg 3 Monat	20 60	— —
5proc. Russen de 1873	85⅛	85¼	Frankfurt a. M.	20 60	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 82	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅞	11⅞	Paris	25 45	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	23	— —

Oesterr. Goldrente 67½. Ungar. Goldrente. 83.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Valeska** mit Herrn **Louis Glücksmann** hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 25. Juni 1879.
J. Rechnitz und Frau.

Valeska Rechnitz,
Louis Glücksmann,
Verlobte. [2356]

Heut Nacht verschied nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau

Rosalie, geb. Graupe,

im 30. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeige dies allen theilnehmenden Verwandten und Freunden an. [6670]
Beerdigung: Freitag, den 27. cr., Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Gr. Feldstraße 11.
Breslau, den 25. Juni 1879.
Markus Hauschner.

Der Tod entriß uns heut nach kurzem Krankenlager unsere heißgeliebte brave Tochter, Schwester und Schwägerin [6671]

Frau Rosalie Hauschner,

geb. **Graupe.**
Wer die Verblichene gekannt, wird theilnehmen an dem Schmerz, den wir tragen müssen.
Breslau, den 25. Juni 1879.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heut Vormittag 10½ Uhr verschied nach 14tägigen Leiden unsere innig geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter,
die **verwittwete Frau**

Amalie Bürkner.

Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit an [6685]
Robert Schwarzer, als Schwiegersohn,
Elise Schwarzer, geb. **Bürkner,** als Tochter.
Georg und **Curt Schwarzer,** als Enkel.
Breslau, den 26. Juni 1879.
Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Breitestraße 15 I.

BERLINER MODENBLATT

1 Mark vierteljährlich,

herausg. von **Franz Ebhardt,** unter künstl. Mitwirkung von **Knut Ekwall.** 1) **I Mark-Ausgabe** mit Arbeits-Nrn., viertelj. **1 Mark,** 2) **Wochen-Ausgabe** Arbeits-Nrn mit color. Modenkupfern und Unterhaltungs-Nrn., viertelj. **2 Mark 50 Pf.,** 3) **Pracht-Ausgabe** mit 76 color. Modenkupfern, fertigen Schnitten etc., viertelj. **6 Mark. — Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark, 1000 Mark und 500 Mark** für die besten und neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Das Programm wird auf Wunsch direct von der Verlagsh. FRANZ EBHARDT, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., versandt. ☛ Abonnements nehmen die Verlagshandlung sowie alle Buchhandlungen und Postämter an. (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 585 b, c, d.) [8407]

Heute Morgen 3½ Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager an Lungenentzündung unsere innigst geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter

Rosina Bloch,

geb. **Schliebs,**
im 68. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittend, zeigt dies tiefbetrübt an
Gottfried Bloch, fr. Gerichtsscholz, im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, am 26. Juni 1879.
Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr. [6684]
Trauerhaus: Neudorfstraße Nr. 18.

Heute starb plötzlich an Gehirnlähmung unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Julie Grünberg,

geb. **Caspari,**
was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen [2354]
Die Hinterbliebenen.
Culm, Poln.-Lissa, San Francisco, den 23. Juni 1879.

Nachruf.

Gestern Nachmittag 5 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden der Kirchenälteste und Inspector a. D.
Herr

Adolf Schwuchow.

Wir verlieren in ihm ein reges, von herzlicher Liebe und fester Treue gegen unsere Kirche beseeltes Mitglied und werden sein Andenken unverbrüchlich in Ehren halten. [8422]
Ratibor, den 25. Juni 1879.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
Pohl.

Nach längerem Leiden verschied im Bade Reinerz am Donnerstag, Morgens 9 Uhr, unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Samuel D. Lasker.

Tiefbetrübt bringen dies zur Anzeige
Die Hinterbliebenen.
Kempen, den 26. Juni 1879.

Bilanz pro 1878.

Activa.			Passiva.		
1. Kassen-Bestand	1,396	21	1. Actien-Capital	3,000,000	—
2. Grundstücke zum Kostenpreise	2,156,466	55	2. Accepte	613,012	50
3. Ziegelei Neukirch	420,994	87	3. Creditoren	33,019	27
4. Bauhof-Einrichtung	124,651	78	4. Reserve-Conto	1,000,000	—
5. Materialien u. Utensilien	58,238	18			
6. Hypotheken	571,151	66			
7. Cautionen	26,585	53			
8. Debitoren	30,906	69			
9. Gewinn- und Verlust-Conto	1,255,640	30			
	4,646,031	77		4,646,031	77

Gewinn- u. Verlust-Bilanz pro 1878.

Debet.			Credit.		
Verwaltungs-Ausgaben	43,639	58	Grundstücke	6,263	30
Grundstücke	37,914	20	Mieths-Ertrag	7,079	07
Bau-Uebernahme	140,844	88	Reservefonds	52,000	—
Ziegelei Neukirch	36,747	20	Saldo pro 1879	1,255,640	30
Bauhof-Einrichtung	25,511	37			
Materialien und Utensilien	28,353	15			
Debitoren	7,971	29			
Reserve	1,000,000	—			
	1,320,982	67		1,320,982	67

[8409] **Breslauer Baubank.**

☛ Teppiche, ☚

abgepaßt und in Rollen, Läuferstoffe in allen Qualitäten, **Cocosmatten, Tischdecken, Pferdedecken, Schlaf-** und **Reisedecken** in größter Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen bei [8412]
Korte & Co., Teppich-Fabrik,
Ring 45, I. (Naschmarktseite).

Mobiliar-Verkauf.

Vom 1. Juli c. ab kommen in unserer Lombard-Bank die uns übergebenen **hocheleganten Möbel, Polstergarnituren** und **Trumeaux** zum Verkauf. Diese completten **Salons-, Speise-, Herren-, Wohn-** und **Schlafzimmer-Einrichtungen,** in **Eichen** antique geschnitzt, imit. **Ebenholz,** Nußb. u. Mahagoni, sind neu u. **äußerst wenig** gebraucht. Die Auswahl eine **sehr bedeutende.** Um den Verkauf schnell zu beenden, sind die Preise **trotz der außergewöhnlichen kostbaren Gegenstände äußerst solide** gestellt. Die Sachen sind vom 1. Juli c. in unserer 1. und 2. Etage der **Altbüßerstraße 11** übersichtlich aufgestellt, und laden zur gefälligen Besichtigung ergebenst ein [8406]

Diese Einrichtungen eignen sich vorzüglich zu Ausstattungen.

Mobiliar-, Lombard- u. Handelsbank.
Gekaufte Möbel können bis 1. Sept. unentgeltlich stehen bleiben.

Im Auftrage der betreffenden **Verwaltungen** werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** bezahlt:

1. Der Dividendenschein Nr. 10 der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft mit 4% = 12 Mark per Stück.
* 2. " " Nr. 23 der Schlesischen Zinkhütten-Actien-Gesellschaft mit 5½% = 16,50 Mark per Stück.
3. " " Nr. 7 der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha mit 6% = 36 Mark per Stück.
4. " " Nr. 6 (40% Einzahlung) derselben mit 6% = 14,40 Mark per Stück.
* 5. " " Nr. 6 der Donnersmarckhütte, Oberschl. Eisen- und Kohlenwerke, mit ½% = 3 Mark per Stück.
6. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
7. " " " Düsseldorf-Elberfelder
8. " " " Dortmund-Soester
9. " " " Aachen-Düsseldorfer
10. " " " Ruhrort-Crefelder
11. " " " Hessische Nordbahn
(6.–11.: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Actien und die verloosten Stücke.)
12. " " " 3½% Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft à 10,50 Mark.
13. " " " Prioritäts-Obligationen derselben à 15 Mark.
14. " " " 4½% Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Bonner Eisenbahn-Gesellschaft à 6,75 Mark.
15. " " " 4½% Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:
à 13,50 Mark von den Obligationen à 600 M. und
à 6,75 Mark von den Obligationen à 300 M.,
sowie die verloosten Obligationen aller vorstehenden Sorten.
*16. " " " Brünn-Rossitzer Prior.-Obligationen.
17. " " " Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde, sowie die verloosten Stücke.
18. " " " Obligationen des Breslau-Odervorstädt. Deich-Verbandes, sowie die verloosten Stücke.
19. " " " Falkenberger
20. " " " Grottkauer
21. " " " Ratiborer
22. " " " Lublinitzer
23. " " " Waldenburger
(19.–23.: Kreis-Obligationen, sowie die verloosten Stücke.)
24. " " " 5% Gothaer Prämien-Pfandbriefen I. Nr. 20.
25. " " " 5% Gothaer Prämien-Pfandbriefen II Nr. 17.
26. " " " 5% Gothaer Pfandbriefen III und IIIa Nr. 14.
27. " " " 5% Gothaer Pfandbriefen IIIb Nr. 6.
28. " " " 4½% Gothaer Pfandbriefen IV Nr. 13.
29. Der Dividendenschein Nr. 2 der Rheinischen Stamm-Actien mit 7% = 52,50 Mark per Stück.
30. " " Nr. 13 der Rheinischen Stamm-Prioritäts-Actien mit 22,50 Mark.
31. " " Nr. 19 der früheren Bonn-Cölner Bahn mit 7% = 52,50 Mark.
32. Der Super-Dividendenschein Nr. 46 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 15 Mark per Stück.
33. Die Zins-Coupons von 5% Warschau-Wiener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I., II., III., IV. u. V. Em. und die verloosten Stücke.

Vom 15. Juli 1879:

34. Der Super-Dividendenschein Nr. 4 von Schlesischen Bank-Vereins-Antheilen mit 1% = Mark 3. —.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividendenscheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [8403]
Breslau, den 23. Juni 1879.
Schlesischer Bank-Verein.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Hauptm. à la suite des Westf. Füs.-Regts. Nr. 37, command. z. Kriegsministerium, Herr von Marklowski mit Frl. Dorothea von Berge in Berlin. Pr.-Lt. im 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24 Hr. Baron v. Kirchbach in Dresden mit Elisabeth Freiin v. Butler in Neu-Ruppin.
Geboren: Ein Sohn: d. Hrn. Regier.-Assessor Zentzytzki in Berlin. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Sattler in Kohlo, d. Hrn. General-Major z. D. v. Mutius in Warmbrunn, d. Hrn. Rechtsanwalt Daus in Altona.
Gestorben: Verw. Frau Geh. Ober-Finanzrath Pochhammer in Friedrichroda.

Lobe-Theater. 8415

Freitag, den 27. Juni. Z. 27. M.: **„Die Kinder des Capitän Grant".**

Victoria-Theater. 8416

Freitag, den 27. Juni: **Concert und Vorstellung.** 3. Gastspiel des Damenkomikers Herrn Fechner. Aufführung des Tanz-Divertissements: **„Die gute alte Zeit"** und **„Der Nachtwächter"** vom Balletmeister Herrn W. Jerwitz. Auftreten der Solo-Tänzerinnen Fräul. Heisler und Frl. Mätzler, so wie des gesammten Künstler-Personals. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
In Vorbereitung: **„Pascha Balmufti."** Großes komisches Ballet.

Saison-Theater.

Freitag. **„Ein Glas Wasser." „10 Mädchen u. kein Mann."** Operette. **„Die schöne Galathea."** Operette.

Wer die **„Zehn Mädchen"** im Saisontheater noch nicht gesehen, der beeile sich, denn **„500,000 Teufel"** liegen auf der Lauer, die jungen und hübschen Zehn Mädchen zu vertreiben.

Heirathsgesuch.

Ein junger, gut situirter Kaufmann sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen im Alter von 17—22 Jahren mögen sich vertrauensvoll vorstellen. Rendezvous: **„Saisontheater."** Erkennungszeichen: eine weiße Rose im Haar. Von den **„Zehn Mädchen"** wird **jede** mit Vergnügen acceptirt. [8419]

Ich impfe täglich Nachm. 2—4 Uhr.
Dr. Siegfr. Kohn, Oderstr. 17 I.

Singakademie.

Morgen, **Sonnabend,** 3½ Uhr N., im Concerthause: **Generalprobe** zum Stiftungsfest. [8411]
Zur Aufführung am Sonntag sind noch einige wenige Eintritts-Programme in den Musikhandlungen der Herren **Leuckart (A. Clar)** und **Th. Lichtenberg** à 1½ M. zu haben.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag, den 27. Juni:

Doppel- und Monstre-Concert

der Stadttheater-Capelle und der Capelle des 11. Regts.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Bons und Passepartouts haben keine Giltigkeit. Billets à 30 Pf. in unseren Commanditen. [8425]

Zelt-Garten.

Täglich: [8303]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Bezüglich der Einladungen erlaube ich mir auf das **heute, Freitag,** stattfindende [6639]

Familien-Fest

mit **Concert, Ball, Illumination** ergebenst aufmerksam zu machen.
J. Seiffert,
Rosenthal.
Gleichzeitig empfehle
☛ **Gemengte Speise.** ☚

Blaschke's Weinhalle,

Ohlauerstr. 40, Ausschank all. Weine, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung. Bedienung in Costumes. [6652]

☛ **Tapeten** ☚
von 20 Pfennige an, neueste Muster,
Altrock's Tapetenhdlg.,
Nr. 8 Schweidnitzerstraße Nr. 8
(Eingang Schloßohle).

☛ **Leinene Unterhosen,** ☚
☛ **Tricot-Unterkleider,** ☚
☛ **Zwirnsocken** ☚ empfiehlt
Heinrich Adam,
i. d. Passage, Nr. 9 Königsstr. Nr. 9.

Alpenverein.

Sonnabend, den 28. Juni: **Versammlung** in der Reichshalle (Zwingerplatz). Professor **von Lasaulx:** Ueber einige alpine Gesteine. — Dr. **Lehmann:** Auf den Grossweno-diger und den Dürrenstein. [8405]

F. S.

Erbitte ausführlichen, **nicht anonymen** Brief, komme dann gern, am liebsten Sonnabend Nachmittags.
[2353] **D.**

Meine Wohnung u. **Comptoir** befindet sich jetzt Junkernstr. 17, 1. Et.
Louis Glücksmann.

Mein Comptoir [8288]
befindet sich von heute ab
35|36. Werderstr. 35|36.
S. Friedeberg.

Ich wohne jetzt: [6673]
Kupferschmiedestr. 38.
Dr. Aumann II.,
prakt. Zahn-Arzt.

Dem geehrten **reisenden Publikum** zeige ergebenst an, daß ich vom 1. Juli c. ab
Schunke's Hôtel zu den drei Bergen in Landeshut i. Schl.
übernehmen werde. [8146]
Otto Franke.

Zur 4. Klasse Preuß. Lotterie

Antheil-Loose [8290]

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
Mk. 75	37	18	9	4½ Mk.

Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Künstliche Zähne, **Plomben** 2c., nur das Beste, fertigt [6610]
G. Bischoff, Alte Taschenstr. 5.

Der am 5. Juli c., Abends 9½ Uhr auf dem Dresdener Bahnhof (Berlin) abgehende Stangen'sche Extrazug wird am 6ten Juli c. vor 10 Uhr in Frankfurt a. M. eintreffen und somit alle Anschlüsse erreichen.
Carl Stangen's Reise-Bureau. [2343]

Ein junger, lebenslänglich angestellter und pensionsberechtigter Beamter wünscht sich zu **verehelichen.** Wegen Mangel an Damenbekanntschaft bittet er auf diesem Wege junge Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Anerbieten eingehen wollen und nicht ganz mittellos sind, ihre Offerte nebst Photographie vertrauensvoll sub F. 100 hauptpostlagernd Breslau abzugeben. Discretion selbstverständlich.

Pension gesucht

wird für ein Mädchen im Alter von 14½ Jahren. Dasselbe hat eine höhere Töchterschule bis zu Ostern d. J. besucht und soll sich jetzt in der Häuslichkeit und Conversation ausbilden, auch die Clavierstunden fortsetzen. [2361]
Offerten werden unter N. M. 42 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

4- — **5000 Thaler** werden hinter 8000 Thaler auf ein neuerbautes Grundstück im Innern der Stadt Schweidnitz gesucht. [8404]
Werthtaxe 37,300 Thaler,
Feuertaxe 22,400 Thaler,
Gef. Offerten nimmt Herr Kaufmann **Joseph Vogt in Schweidnitz** entgegen.

Am heutigen Tage übernehme ich das [8179]
zahnärztliche Atelier
des Herrn **Dr. Gerstel,**
Bahnhofstraße Nr. 24.
Beuthen OS.,
den 18. Juni 1879.
Dr. med. L. Huppert,
in Wien approbirter Zahnarzt und ehemaliger Assistent des K. K. Hof-Zahnarztes
Dr. Berghammer in Wien.

P. P.
Unsere Geschäfts-Locale
befinden sich jetzt: [8413]
Freiburgerstraße 7.
Gebrüder Steinert,
Lack-, Firniß- und Farben-Handlung en gros & en détail.

Zu den **Trocken-Abzieh-Apparaten**
von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau,**
welche patent-amtlich sub Nr. 9799 vom 26. März cr. geschützt sind, verkaufe ich die gelb-graue Füllmasse — welche anerkannt die beste ist — in jedem beliebigen Quantum à Kilo 4 Mark, wodurch sich ein Vervielfältigungs-Apparat für Schriftstücke, Zeichnungen 2c. wie folgt stellt:

	Octav	Quart	Canzlei	Doppel-Canzlei
Rm.	4	8	10	20

Alleinverkauf nur bei [8343]
C. Ad. Rosenberger, Breslau, Junkernstraße 34, 1. Etage, und dessen Filialen.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft [663]

Mattes Cohn

hierselbst, sowie über das Privat-Vermögen der Gesellschafter **Mattes Cohn** und **Siegfried Cohn** und auch des am 8. März 1879 ausgeschiedenen Gesellschafters **Isidor Cohn**, sämmtlich zu Breslau, ist heute Nachmittags 5½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. März 1879

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Juli 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 5. August 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 1. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 30. September 1879 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 20. October 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem später noch genauer zu bezeichnenden Amtsgerichte im jetzigen Stadtgerichts-Gebäude anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Fischer und die Rechtsanwälte Bätke, Fraustädter und Jäger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 25. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Rittergutsbesitzers [665]

Julius Reiche

von hier ist an Stelle des behinderten Rechtsanwalts **Hesse** der Rechtsanwalt **Fraustädter** hier zum einstweiligen Verwalter der Masse ernannt worden.

Breslau, den 26. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3847 das Erlöschen der Firma

Herrmann Kläber

hier heute eingetragen worden. [660]

Breslau, den 24. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns [664]

Salo Goldstein

zu Breslau, Ohlauerstr. Nr. 76/77 wohnhaft, Inhabers des unter der eingetragenen Firma **S. Goldstein jr.**, Ohlauerstr. 7, betriebenen Putz- und Weißwaarengeschäfts und des unter der Bezeichnung „Fünfzig-Pfennig-Bazar, Schmiedebrücke Nr. 54, betriebenen Handels mit Galanterie-Waaren, ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 27. December 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Klosterstraße 1b, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Juli 1879, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissarius: Gerichts-Assessor Triest, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 18. Juli 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. August 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius: Gerichts-Assessor Triest, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Hientzsch, Lent, Oehr und der Rechts-Anwalt Krug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 26. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 925, die Actien-Gesellschaft: [661]

Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft

betreffend, folgender Vermerk eingetragen worden:

„Die General-Versammlung der Actionäre vom 28. Mai 1879 hat

1) einen Zusatz zu § 19 des Statuts,
2) die Reduction des Grundcapitals um den Betrag von 50,000 Thlr. oder 150,000 Mark durch Ankauf von 50,000 Thaler oder 150,000 Mark eigener Actien

beschlossen."

Breslau, den 24. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1116 **Simon Sachs** hier als Procurist des Kaufmann **Julius Sachs** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4391 eingetragene Firma: [662]

Julius Sachs junior

heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Kupp.

Der in Nr. 287 dieser Zeitung auf den 3. Juli cr. anberaumte Holzverkaufstermin wird auf den [1162]

10. Juli cr. verlegt.

Kupp, den 25. Juni 1879.

Der Königliche Oberförster.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 69 Oder-Acker, Band 2 Blatt 145 des Grundbuches von Breslau und zwar der Acker in der Oder-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 2 Hektar 65 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 113 Mark 88 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 405 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [512]

Breslau, den 28. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 8 Jägerstraße hierselbst, Band 5 Blatt 471 des Grundbuches der Acker der Oder-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 4 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 70 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5900 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [513]

Breslau, den 26. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 8 Weinstraße, Band 16 Blatt 181 des Grundbuches der Odervorstadt von Breslau, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 6 Ar 69 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3990 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [659]

Breslau, den 9. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr **George.**

Leistungsfähige Fabrikanten für ovale Antique-Rahmen wollen ihre Preisliste postlagernd Beuthen O.-S. A. B. 103 niederlegen. [2351]

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Schillerstraße Nr. 24 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 504 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 15. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Ar 79 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7 Mark 98 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4700 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III B während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [942]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 5. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Gomille.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Schillerstraße Nr. 22 belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 505 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation schuldenhalber

am 18. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Ar 78 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7 Mark 98 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4700 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III B während der Amtsstunden werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [943]

am 19. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteienzimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Breslau, den 1. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Gomille.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 299 die Firma: [1163]

Wilhelm Pohl

und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Pohl** in Lossen eingetragen worden.

Brieg, den 19. Juni 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 99 das Erlöschen der Firma:

H. Warmuth, vormals C. Zachlers Wittwe

hier eingetragen worden. [1161]

Steinau a. O., den 21. Juni 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Gemäß Beschluß der General-Versammlung vom 25. Juni cr. erfolgen fortan alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen nur durch die „Schlesische Zeitung", „Breslauer Zeitung" und das „Breslauer Handelsblatt". [8410]

Breslauer Baubank.

[8423] Ein seit 16 Jahren in Berlin ansässiger Kaufmann wünscht die

Vertretung

leistungsfähiger Firmen zu übernehmen. Näheres durch die Herren Andree & Wickerling daselbst.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S., I. Abth.,

den 24. Juni 1879, Vormittags 10½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1160]

Friedrich Hentschel

zu Beuthen O.-S. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. Juni 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Adolf Rose hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Juli 1879, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem Commissar Kreisrichter Thiele I. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. August 1879 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 15. August 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

am 12. September 1879, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Geldner, Wrzodek, Töpffer, Tarlau, Ehrlich, die Justizräthe Schmiedicke u. Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gastwirth **Wenzel Mikfch** zu Bosatz gehörige Besitzung Band I Blatt 20 des Grundbuches von Bosatz, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von 11 Ar 60 Quadratmetern einschließlich des Hofraums, nach einem Reinertrage von 0,04 Thlr. = 0,12 Mark zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 4125 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Juli 1879, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 5. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau IIc. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [952]

Ratibor, den 8. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.

Krankheitshalber suche ich gegen mein Hausgrundstück in Berlin, gute Stadtgegend, mit unkündbarer Hypothek und 1500 Thlr. Ueberschuß nach Abzug von Zinsen und Abgaben **eine ländliche Besitzung (Landgut)** unweit der Eisenbahn **zum Tausch.**

Selbstreflect. wollen ihre Offerten an Herrn **Binneböse** in **Berlin**, Grüner Weg 54, einsenden. [2344]

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle auf der neu erbauten Kreischaussee von Laurahütte über Rosdzin nach Wilhelminehütte, beim Dorfe Klein-Dombrowka, mit der Berechtigung zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseezolls für eine Meile — die Bewohner der Ortschaft Klein-Dombrowka haben nur den Zoll für ½ Meile zu entrichten — soll vom 1. August c. ab auf ein Jahr an den Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin

auf den 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt und daß jeder Bieter im Termine eine Bietungs-Caution von 100 Mark und der Pächter eine Caution in Höhe des 4. Theils der Jahrespacht zu erlegen hat. [2348]

Die Bedingungen können während der Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Kattowitz, den 21. Juni 1879.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle auf der neu erbauten Kreischaussee von Kattowitz bis Ober-Heyduck, zwischen Bismarckhütte und Ober-Heyduck, mit der Berechtigung zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseezolls für eine Meile — die Bewohner von Bismarckhütte und Ober-Heyduck, sowie die von dem Zollhause zwischen Ober-Heyduck und Königshütte und dem Zollhause bei Schwientochlowitz herkommenden Vecturanten haben nur das Chausseegeld für ½ Meile zu entrichten — soll vom 1. August cr. ab auf 1 Jahr an den Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin [2349]

auf den 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt und daß jeder Bieter im Termine eine Bietungs-Caution von 100 Mark und der Pächter eine Caution in Höhe des 4. Theils der Jahrespacht zu erlegen hat.

Die Bedingungen können während der Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Kattowitz, den 21. Juni 1879.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle auf der neu erbauten Kreischaussee von Myslowitz bis zur Chaussee Zawodzie-Emanuelssegen, in der Nähe der Locomotiv-Grube, mit der Berechtigung zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseezolls für eine Meile, soll vom 1. August c. ab auf ein Jahr an den Bestbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin [2350]

auf den 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt und daß jeder Bieter im Termine eine Bietungs-Caution von 100 Mark und der Pächter eine Caution in Höhe des 4. Theils der Jahrespacht zu erlegen hat.

Die Bedingungen können während der Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Kattowitz, den 21. Juni 1879.

Der Kreis-Ausschuß.

Ein Hôtel,

complett eingerichtet, ist in einer Provinzialstadt mit Land-Gericht, Gymnasium, Gewerbeschule, Garnison, guter Umgegend käuflich oder pachtweise und unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen.

Offerten werden unter H. U. postlagernd Breslau erbeten.

Ein Papier-, Schreibmat.- u. Cig.-Geschäft

in einer großen Provinzialstadt mit Gymnas., Gewerbe-, Landwirthschafts-Schule, Land- und Amtsgericht, soll wegen vorgerückten Alters und eingetret. Krankheit des Besitzers unter günst. Bedingungen verkauft werden.

Reflect. werden ersucht Anfragen unter A. R. 35 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [2345]

Dom. Rosmirka, Post- und Bahnstation Gr.-Strehlitz, hat die [8421]

Milch

von ca. 50 Kühen vom 1. October c. ab an einen cautionsfähigen Käser

zu vergeben.

Eine leistungsfähige Saft-Presse suche zu kaufen. [2358]

D. Lewkowicz, P.-Wartenberg.

Die Concursmasse

einer der größten Möbel-Fabriken hat mir zum sofortigen Verkauf übergeben: eine prachtvoll eichen geschnitzte Speisezimmer-Einrichtung, 15 Zimmer Nußbaum- und Mahagoni-Möbel für Salons, Wohn- und Schlafzimmer. Es werden auch einzelne Stücke abgegeben, und ist keine Concurrenz im Stande, solche Spottpreise zu stellen, da das Lager schleunigst geräumt werden muß. Für gediegene Arbeit übernehme jede Garantie.

[8429] **H. Wartenberger, 58 Ohlauerstraße 58.**

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten (**Spiegelberg, Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Friedreich, Nussbaum, Buhl etc.**) als das [5725]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und in den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner**, Budapest.

Vorstehend empfohlenes **Bitterwasser** sowie **sämmtliche**

anderen natürlichen Mineralwässer

stets frischester Füllung offeriren [7198]

Erich & Carl Schneider in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 15, und
Erich Schneider in **Liegnitz**, **K. K. Hoflieferant.**

Wegen eingetretenen Todesfalles wird das allgemein bekannte Leinwand- und Tischzeug-Geschäft der Firma

C. G. Tielsch in Hirschberg, Schlesien,

gegen sofortige Zahlung unterm Kostenpreise ausverkauft und aufgelöst werden.

Die geehrten Kunden ꝛc. werden gebeten, etwaige Bestellungen besonders an Ausstattungsgegenständen an die obige Firma richten zu wollen und wird von den Hinterbliebenen die reellste Bedienung versichert. [2169]

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster,** mit Stempel: M. Ringelhardt und **Schutzmarke:** [Marke] auf den Schachteln, ist zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus dem **Haupt-Depot: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4 in Breslau,** ferner **in allen Apotheken Breslaus,** sowie in Trebnitz, Gnadenfrey, Festenberg, Reichenbach, Katscher, Namslau, Krappitz, Neumarkt, Köben, Kostenblut, Tarnowitz, Oels, Scharley, Bauerwitz, Karlsruh OS., Guhrau, Militsch, Wohlau, Striegau, Bernstadt, Wartha, Neisse, Waldenburg, Gottesberg, Liegnitz, Lipine, Peterswaldau, Patschkau, Neustadt OS., Oppeln, Leobschütz, Ratibor, Gleiwitz, Laband, Gnadenfeld, Orzesche, Nikolai, Beuthen, Königshütte, Kattowitz ꝛc. ꝛc.

Zeugnisse liegen daselbst aus. [1507]

NB. **Obige Schutzmarke schützt** vor dem **nachgeahmten** Pflaster.

6608 **Feinste und gewöhnliche Zuckerwaaren,**
namentlich erquickendes Reise-Confect,
zu den billigsten Preisen bei **Moritz Futtig,** Ketzerberg 9.

Eduard Seidel, Grünberg in Schlesien.

Schönste Süßkirschen 10 Pfd. mit Kiste franco 2 M., Mitte Juli Aprikosen, Pfirsichen à Schock 3—6 M. [8431]

---

2 starke Schimmelwallache, dunkel,

6 und 8 Jahre alt, 8″ groß, sehr kräftig gebaut, für Spediteure und Fabrik-Etablissements gut geeignet, sind zu verkaufen. Preis 1350 Mark. Nähere Auskunft ertheilen **C. Hoffmann & Co.,** Wallstraße 12a. [6674]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [5124]

Ausverkauf [8392]
chirurgischer Artikel,
Bruchbänder von 1 Mark an,
Klystirspritzen, Klysopompes ꝛc. ꝛc. zur **Hälfte des Preises** bei
C. Meyer, Schweidnitzer-Str. 54.

Matjes-Heringe
und Holländische
Jäger-Heringe,
das Feinste der Saison, empfiehlt [8432]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

~~**Perl-Kaffee,**~~
~~gebrannt, das Pfd. 1 M. 60 ₰~~
~~**Java-Kaffee,**~~
~~gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 ₰~~
~~beide Sorten ganz reinschmeckend, empf~~
~~**Oswald Blumensaat,**~~
~~**Neuschestr. 12,** Ecke Weißgerbergasse~~

Frisches Rehwild,
Rehrücken, Keulen, Blätter empfiehlt
A. Vietze, Elisabethstraße 7,
[7161] dicht am Stadthaus-Keller.

Gesundheits-Brot,
aus reinem Weizenschrot nach Dr. **Liebich's** Methode gebacken, liefere ich täglich frisch. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich besorgt.

Joh. Schierse,
[6675] Sonnenstraße 8.

Schwertstr. 2, Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße, **vis-à-vis vom Thalia-Theater,** ist sämmtliches **Restaurations-Mobiliar** zu verkaufen, wie auch die **Locale** anderweitig sofort zu vergeben.

Gesucht

wird ein gebrauchter, noch gut erhaltener, gedeckter, 4sitziger **Wagen** mit Patentachsen (Coupé oder Landauer).

Offerten unter W. A. 30 erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. [2335]

Ein Paar sehr kräftige, gesunde Eisen-Schimmel, 6jährig, 5″ und 6″, gute Zieher, stehen zum Verkauf in der [2331]
Strehlener Actien-Zuckerfabrik.

Insectentod
für Schwaben, Wanzen ꝛc. sicherwirkend, Dosen zu 25 Pf., ¼ Pfd. 75 Pf. in **O. Reymann's Droguenhandlung,** am Neumarkt Nr. 19.

Streichfertige **Oelfarben,**
alle Sorten **Lacke,**
sowie sämmtliche
Colonialwaaren
empfiehlt zu äußerst [8428]
billigen Preisen
Julius Stahl,
vorm. **Joh. Müller,**
Nr. 12. Neumarkt Nr. 12.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine geprüfte Lehrerin wird für die Nachmittags-Stunden für 3 Mädchen von 8—12 Jahren gesucht. Meldungen **Blücherplatz 6 u. 7,** 2. Etage **links,** Mittags 2—3 Uhr.

Eine gebildete, junge Dame,
der französischen u. englischen Sprache vollkommen mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut, im Besitz einer schönen Handschrift, sucht Stellung in einem größeren Hause als Kassirerin, Correspondentin ꝛc. Gefäll. Offerten unter E. K. an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1,** erbeten. [8391]

Ein anständiges, solides Mädchen mit guten Zeugnissen findet sofort oder 1. Juli cr. in meinem Restaurant Stellung. [2357]
Königshütte. **H. Kaiser,** Kaiserstraße.

Suche per bald einen flotten
8424 **Verkäufer**
mit schöner Handschrift für mein
Destillations-Geschäft.
Christliche Bewerber, welche Soldat gewesen, werden bevorzugt. Offerten sub A. Z. Liegnitz postlag. erbeten.

---

1 gewandter Commis,
welcher mit der Eisenwaaren-Branche genau vertraut, findet Stellung für Lager und Reise in einem Berliner Engros-Geschäfte. [2347]

Offerten unter E. C. 37 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann (mos.), Manufacturist, der die Kundschaft in kleineren Städten und großen Dörfern Schlesiens genau kennt, sucht **eine Reisestellung.** [2355]

Offerten erbeten unter H. B. 38 Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, Manufacturist, der mit der Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut ist, findet **sofort** Engagement als Buchhalter und Correspondent. [8420]
Gr.-Glogau.
J. L. Lazarus Ww. & Söhne.

Photographie.

Ein **tüchtiger Gehilfe** für **alle** Fächer findet **dauernd** Engagement. Antritt am 1. Juli. Offerten mit **Gehaltsangabe bei vollständ. freier anst. Station** unter O. G. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg. Eigenes Porträt gewünscht. [2360]

Für mein Mühlengeschäft suche einen **Comptoiristen.** Off. postlagernd H. 6 Zabrze. [2352]

---

1 Rentmeister,
unverh., militärfrei, mit den Amts- und Standesamtsgesch., dem Justizwesen, der dopp. Buchführ. und dem Rechnungswes. vollständig vertraut, im Bes. guter Zeugn., in dauernder Stellung, f. eingetr. Verh. wegen anderw. Stell. als Rentm., Rechnungsführer od. Buchhalter. Gef. Off. werden sub G. A. 22 postl. Tost i. Oberschles. erb.

Es sucht ein Landwirth, 2 Jahre verh., ohne Familie, 16 Jahre beim Fach, bereits 10 Jahre auf einer Herrschaft mit Brennerei, in noch activer unaufgelöster Stellung, durch gute Zeugnisse und Empfehlungen anderwärts wieder dauerndes Engagement, wo hohes Gehalt weniger als freundliche Behandlung hochgeschätzt wird. [2341]

Gefällige Offerten sub A. B. 34 werden an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann sucht als Volontair auf ein Jahr Stellung in einem Getreidegeschäft einer großen Stadt. Gefl. Off. unter J. B. postlagernd Haynau erbeten. [2319]

2332 **Einen Lehrling**
suche ich für mein diverses Waaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Fedor Heymann, Gogolin.

Für unsere Schirmfabrik und Modewaaren-Handlung suchen wir zum sofortigen Antritt **einen Lehrling,** Sohn rechtlicher Eltern. [8377]
Süssmann & Cohn,
Neuschestraße 56.

Einen Lehrling
sucht zum sofortigen Antritt [2359]
Louis Schott,
Liqueur- u. Fruchtsafte-Fabrik,
Glatz.

Ein Lehrling
wird für ein **feines Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** zu baldigem Antritt gesucht. Reflectirt würde ev. auch auf einen jungen Mann, der einen Theil seiner Lehrzeit bereits anderweitig absolvirt hat. Offerten sub A. B. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2346]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Christophoriplatz 5
ist per Michaeli c. die 3. Etage zu vermiethen. [6666]

Zu vermiethen
Hummerei 54 1 Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche, im Ganzen, auch getheilt, per sofort, auch 1. October c. zu beziehen. Näheres **Schweidnitzerstraße 9** im Schuhgeschäft. [8426]

Lehmdamm 20,
in bester, gesunder Lage, eine Parterrewohnung, 4 Zimmer ꝛc., zu vermiethen und bald beziehbar. [6681]

Blücherplatz Nr. 5
ist die erste Etage (5 Zimmer) per 1. October c. zu vermiethen. [6679]

Gesucht
wird von einem einzelnen Herrn ein **großes unmöblirtes Zimmer** per 1. Juli zu beziehen. [6683]

Offerten unter D. 40 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Büttnerstraße 7, 1 Stiege, ist ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Die Hälfte der [8427]
Bel-Etage
Tauenzienplatz 11,
eine **hochelegante herrschaftl. Wohnung,** ist per bald oder 1. October c. **mit Gartenbenutzung u. Stallung** nebst **Wagenremise** zu vermiethen.
Näheres beim Hauswirth daselbst.

Reuschestr. 46 ist die kleine Hälfte der 3. Etage bald zu vermiethen.

Flurstr. 6 per 1. Juli zu beziehen 2 Stub., helle Küche u. Zubehör à 90 Thlr. Näh. 1. Etage. [6667]

Ohlauerstraße 40 [7299]
ist die 2. Et., 4 Zimm., Cab., Küche, per 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et.

Große Feldstraße 11c
3. Etage 5 Zimm., Küche, Badecab., Gartenben. ꝛc. sofort zu vermiethen. Näh. das. part. rechts. [7297]

Breitestraße 19
ist die halbe 3. Etage bald oder per 1. October cr. zu beziehen. [6615]
Gebrüder Bartels.

Ein Geschäftslocal, parterre, **eine kleine Wohnung** im 1. Stock des Seitengebäudes sind **Alte Taschenstraße 25** bald zu vermiethen. [6682]

Das Nähere beim Haus-Eigenthümer im 1. Stock zu erfahren.

Ein Laden
wird in einer frequenten Straße per 1. October zu miethen gesucht.
Offerten unter R. 39 an d. Exped. d. Zeitung. [6665]

6669 **Freiburgerstr. 16 (Ecke Neue Graupenstr.)**
ist 1 Wohnung in 2. Etage mit **Balcon** pr. 1. Oct. zu verm. } Näh. 2. Etage
ist 1 Wohnung in 3. Etage pr. 1. October zu vermiethen. } im Comptoir.

Schweidnitzerstraße Nr. 1618
ist die ganze **erste Etage,** die zu jedem Geschäftszweige eingerichtet werden kann, sofort zu vermiethen. Näheres durch [8414]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Breslauer Börse vom 26. Juni 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,50 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	99,40 bzB
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,70 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,50 etbz
do. Lit. A....	3½	87,75 G
do. altl.	4	98,95 à 75 bzG
do. Lit. A...	4	98,20 B
do. do. ...	4½	103,50 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,15 G
do. do. ...	4½	103,30 bz
do. (Rustical)	4	I. 98,50 B
do. do.	4	II. 98,15 bz
do. do.	4½	103,30 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,00 bz
Rentenbr. Schl.	4	98,65 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,25 G
do. do.	4½	102,60 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,95 bzG
do. do.	5	103,15 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	57,90 B
do. do. II.	5	56,90 B
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,25 à 9 bz
do. Goldrente	4	68,00 B
do. Loose 1860	5	121,00 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	81,90 à 50 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 à 6 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	61,65 bzG
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,40 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	150,35 à 49,75 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	120,50 G
do. St.-Prior.	5	122,25 B
Pos.-Kreuzb.do.	5	59,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,25 bz
do. ...	4½	101,05 bz
do. Lit. G.	4½	100,75 G
do. Lit. H.	4½	100,20 B
do. Lit. J.	4½	100,20 B
do. Lit. K.	4½	100,20 B
do.	5	104,20 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	89,15 G
do. Lit. C. u. D.	4	97,90 G
do. 1873 ...	4	96,80 bz
do. 1874	4½	102,50 B
do. Lit. F. ..	4½	102,50 G
do. Lit. G. ..	4½	102,25 G
do. Lit. H. ..	4½	102,90 B
do. 1869 ..	5	102,15 à 10 bz
do. Wilh.-B.	5	103,40 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,60 G

Wechsel-Course vom 25. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,00 B
do. do.	3	2M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,445 bz
do. do.	2	3M.	20,365 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,85 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 1008.R.	6	8T.	199,75 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	175,40 bz
do. do. ..	4	2M.	174,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	175,75 bz	ult. 175,50 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	199,75 bzB	ult. 199,25 à 9,50 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	107,50 G	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 153,50 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 490,00 G
Rumän. St.-Act.	4	32,00 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	-	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	78,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	83,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	91 50 B	—
do. Bodencrd.	4	99,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult461,50à62à60,50 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	71,75 B	ult. 71,75 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	759,5	16,7	SSO. still.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	754,1	13,6	NW. leicht.	Regen.	
Stockholm	752,8	18,0	still.	heiter.	
Haparanda	752,9	14,0	N. leicht.	wolkig.	
Petersburg	753,4	14,8	SO. still.	bedeckt.	
Moskau	758,7	19,1	S. leicht.	halb bedeckt.	
Cork	748,5	13,9	WSW. mäß.	wolkig.	
Brest	755,3	14,1	SW. frisch.	Nebel.	Grobe See.
Helder	756,7	13,6	SW. leicht.	bedeckt.	
Sylt	755,2	12,9	W. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Hamburg	757,0	14,6	WSW. mäß.	halb bedeckt.	Ab. schwach. Gw.
Swinemünde	753,7	13,9	W. mäßig.	bedeckt.	Ncht. u. Mg. Rg.
Neufahrwasser	753,5	14,2	N. schwach.	Regen.	
Memel	753,0	13,8	NO. still.	Regen.	
Paris	762,4	13,9	SW. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	760,3	13,5	SW. schwach.	bedeckt.	Nachm. Regen.
Carlsruhe	763,6	14,8	SW. mäßig.	wolkig.	Nm. Gw. u. Reg.
Wiesbaden	762,9	13,8	SW. mäßig.	heiter.	
Kassel	760,7	14,8	WSW. leicht.	wolkig.	Gestern Regen.
München	765,5	14,0	W. steif.	wolkig.	Gestern Regen.
Leipzig	759,5	14,4	WSW. schw.	bedeckt.	Abds. Regensch.
Berlin	757,3	15,4	WNW. schw.	bedeckt.	Gestern Regen.
Wien	760,9	13,8	W. frisch.	wolkig.	
Breslau	757,4	14,9	WNW. stark.	bedeckt.	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung:

Durch das Fallen des Barometers über Süd-Irland und das Steigen desselben über Central-Europa, insbesondere aber über Süddeutschland, ist die westliche Luftströmung über der Südhälfte Mittel-Europas lebhafter geworden und die Temperatur gesunken, so daß sie jetzt fast allgemein, stellenweise erheblich, unter der normalen liegt. Außer in Süd-Frankreich und Süd-Deutschland, wo ein Maximum des Luftdrucks liegt, ist das Wetter allenthalben trübe, vielfach regnerisch. Seit gestern fanden über Deutschland ausgedehnte, stellenweise beträchtliche Niederschläge und vereinzelte Gewitter statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.